

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1974

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

INHALT

| | | |
|--|-----|--|
| Straßenverkehrsunfälle 1973 | 57 | Seit Oktober 1972, dem Zeitpunkt der Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 100 km pro Stunde auf Außerortsstraßen, die nicht mit mehreren Fahrstreifen ausgerüstet sind, sind die Ergebnisse der Unfallstatistiken in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. |
| Meldepflichtige Krankheiten 1973 | 61 | Weitgehend durch den sprunghaften Anstieg des Scharlachs bewirkt, hat die Häufigkeit meldepflichtiger Infektionskrankheiten eine deutliche Zunahme erfahren. |
| Bauhauptgewerbe 1973 | 62 | Die Resultate der Statistiken im Bauhauptgewerbe lassen für das Jahr 1973 eine vergleichsweise ungünstige Entwicklung erkennen, was insbesondere aus einer stark rückläufigen Arbeitsleistung und Produktion hervorgeht. |
| Tiefbauaufträge 1973 | 67 | Das Rekordergebnis des Vorjahres konnte bei den Auftragsvergaben der öffentlichen Hand im Tiefbau nicht erreicht werden. Durch zahlreiche Großbaumaßnahmen im Straßenverkehrsbau gab es jedoch - trotz konjunkturpolitischer Einsparungen - noch ein beachtliches Resultat. |
| Arbeitnehmerverdienste 1973 | 71 | In den letzten Monaten stand die Verdienstdiskussion ganz im Vordergrund. Die amtliche Statistik gibt Hinweise auf die Entwicklung der Reallöhne und -gehälter im vergangenen Jahr. |
| Verkehrsmittel und Wegezeiten der Pendler | 74 | Die von den Berufspendlern auf dem Weg zur Arbeitsstätte benutzten Verkehrsmittel und die in Kauf genommenen Wegezeiten zeigen eine gewisse gegenseitige Abhängigkeit. Je mehr auch die ländlichen Räume von dem Pendlergeschehen erfaßt werden, desto längere Wegstrecken sind von den Pendlern zurückzulegen. Der Umstieg auf das Auto hat die aufzuwendenden Wegezeiten im Vergleich zu 1961 spürbar gesenkt. |
| Pendlerverflechtung | 80 | Die differenzierende Darstellung der Pendlerhäufigkeit danach, ob die Zielgemeinde innerhalb oder außerhalb des eigenen Kreises liegt, gibt Aufschluß über die Arbeitsplatzkapazität des eigenen Kreises bzw. die Abhängigkeit seiner erwerbstätigen Bevölkerung von den Erwerbsmöglichkeiten benachbarter Zentren. |
| Anhang | 17* | Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz |
| | 23* | Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes |

Weniger Personenschadens-Unfälle nach Einführung weiterer Geschwindigkeitsbegrenzungen

Die Zahl der Straßenverkehrs-Unfälle in Rheinland-Pfalz verringerte sich 1973 gegenüber 1972 um 4,5% auf 87 075 und erreichte damit fast wieder den Stand von 1971. Diese außergewöhnliche Entwicklung im Jahre 1973 ist ausschließlich auf den Rückgang der Personenschadens- (— 5,7%) sowie der leichten Sachschadens-Unfälle (— 5,2%) zurückzuführen, während die Zahl der schweren Sachschadens-Unfälle stagnierte (+ 0,2%). Die starke Abnahme in der Zahl der Unfälle mit Verletzten und Getöteten ist zum großen Teil mit der Reduzierung der auf den Außerortsstraßen gefahrenen Höchstgeschwindigkeiten als Folge der allgemeinen Geschwindigkeitsbeschränkungen zu erklären.

An den schweren Straßenverkehrsunfällen waren 1973 insgesamt 68 105 Verkehrsteilnehmer beteiligt, 3,2% weniger als im Jahr zuvor. Während sich insbesondere die Beteiligung der Kraftfahrer um 12,8% erheblich erhöhte, verminderte sich die Zahl der in diese Unfälle verwickelten Fußgänger um 4,9%.

Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Zahl der Personenschadens-Unfälle nahm auch die Zahl der verletzten und getöteten Personen (31 794) im Jahre 1973 um 7,4% ab. Am stärksten verringerte sich dabei die Zahl der Schwerverletzten (— 12,0%) und der Getöteten (— 10,6%). Auch bei der Zahl der Unfallopfer war auf freier Strecke (— 11,0%) ein stärkerer Rückgang als im Ortsbereich (— 4,1%) zu beobachten. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 57

Scharlach sprunghaft angestiegen

Mit 6 450 gemeldeten infektiösen Krankheitsfällen ergab sich 1973 eine gegenüber dem Vorjahr (6 100 Fälle) erheblich höhere Seuchenerkrankung. Hauptsächlich wurde die Zunahme der Krankheitshäufigkeit insgesamt durch einen sprunghaften Anstieg (+ 54%) der Scharlacherkrankungen (1 714) bewirkt. Da epidemische Scharlachmassierungen nicht bekannt wurden, können Gründe für das vermehrte Auftreten nicht genannt werden.

Nur geringfügig abweichend vom Vorjahresergebnis blieb die Zahl der im Wege der sanitätspolizeilichen Meldungen erfaßten Tuberkulose-Neuerkrankungen (1 707), deren tatsächliche, über die Tbc-Fürsorgestellen noch zu ermittelnden Erfassungszahl, ungleich höher liegen dürfte. Ganz offensichtlich im Rückgang befindet sich die Hepatitis infectiosa (1 496). Der Häufigkeitsspitzen dieser Krankheit im Jahre 1970 (1 800) wurde nach einer über die beiden folgenden Jahre sich erstreckenden Stagnationsphase nunmehr erheblich unterschritten.

Von den meldepflichtigen infektiösen Darmerkrankungen war es nur die Enteritis infectiosa, welche mit 1 105 Fällen, vornehmlich in Form der Salmonellose, auffällig in Erscheinung trat. Das Häufigkeitsniveau der Enteritis blieb seit 1970 ziemlich unverändert.

Eine im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt geringere Morbidität konnte bei der infektiösen Hirnhautentzündung (257) festgestellt werden. Der Rückgang betraf allerdings nicht die Meningokokken-Erkrankungen, sondern ausschließ-

lich die übrigen Formen (144), deren Fallzahl um mehr als ein Drittel unter der des Jahres 1972 lag.

Unter den übrigen, bezüglich ihres Erkrankungsumfanges mehr oder weniger Zufallsschwankungen unterliegenden Krankheiten verdienen die sieben im Berichtszeitraum registrierten Malaria-Neuerkrankungen insofern besonderer Erwähnung, als diese in Anbetracht des relativ geringen Malaria-Vorkommens der letzten 20 Jahre (insgesamt 30 Fälle) ein ungewöhnliches Erkrankungsmaß darstellen.

Erstmals seit fünf Jahren gab es in Rheinland-Pfalz keine Kinderlähmung. zi

Mehr über dieses Thema auf Seite 61

Rekord im Wohnungsbau

Ein bisher in der Nachkriegszeit noch nie erreichtes Ergebnis an fertiggestellten Wohnungen gab es im vergangenen Jahr. Nach den bis jetzt vorliegenden Zahlen wurden 1973 in Rheinland-Pfalz 38 360 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden errichtet, das sind 14,3% mehr als 1972 (33 572 Wohnungen). Damit traf das schon im Sommer des vergangenen Jahres geschätzte Ergebnis fast genau ein. Der Rekordwert konnte trotz der wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Bundesregierung (Aussetzung der 7 b-Abschreibung) in erster Linie durch den extrem hohen Bauüberhang von knapp 65 000 Wohnungen an der Jahreswende 1972/73 erreicht werden. Für 1974 ist jedoch - bedingt durch die restriktiven Bestimmungen - mit einem niedrigeren Fertigstellungsergebnis zu rechnen.

Die Zahl der Wohngebäude erhöhte sich im Jahresvergleich um 8,6% auf 16 238 Einheiten. Insgesamt wurden hierfür 2,9 Mrd. DM an Baukosten veranschlagt. Dagegen war die Zahl der fertiggestellten Nichtwohngebäude leicht rückläufig; es ergab sich eine Abnahme um 2,5% auf 2 975 Einheiten (1972: 3 051). hw

858 Millionen Mark für Tiefbaumaßnahmen

Die öffentliche Hand erteilte im Jahre 1973 Tiefbauaufträge von rund 858 Mill. DM; das sind 20% weniger als im Rekordjahr 1972. Nicht enthalten sind in dieser Summe Aufträge unter 25 000 DM und solche von Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern. Die höchsten Anteile entfielen auf Straßenbauten (46%) und Straßenbrückenbauten (29%). Dieses Ergebnis ist in besonderem Maße auf die Arbeiten an der linksrheinischen Autobahn (A 14) Krefeld-Ludwigshafen zurückzuführen.

Wie schon in den vergangenen Jahren rangierte der Bund bei den Bauherren mit 61% der Vergabesumme an erster Stelle vor den Gemeinden und dem Land (15 bzw. 10%). Die jeweils von Bund und Land verausgabten Mittel fanden hauptsächlich Verwendung für Straßenbauten (43 bzw. 81%) und Straßenbrückenbauten (43 bzw. 18%). Prioritäten im wasserwirtschaftlichen Tiefbau setzten die Gemeinden (55%) und die sonstigen Bauherren (88%). Ein knappes Drittel der insgesamt 2 212 Vergaben hatte einen Auftragswert von 100 000 bis 300 000 DM, 125 Vergaben überschritten die Millionengrenze. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 67

Rezession im Bauhauptgewerbe 1973

Während in den Vorjahren der Beschäftigtenstand des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes nahezu unverändert geblieben war, ist für 1973 ein spürbarer Rückgang um 2,6% zu verzeichnen. Die hier bereits seit geraumer Zeit erkennbaren personellen Umschichtungen zugunsten der Angestellten setzten sich weiter fort, wobei für diese einschließlich der tätigen Inhaber einerseits und die Arbeiter andererseits Veränderungsdaten von + 1,2 bzw. — 3,5% festgestellt wurden. Das 1973er Arbeitskräftevolumen von 87 140 wurde in den letzten zehn Jahren nur 1967 unterschritten (86 730 Personen), während die Ergebnisse der Jahre 1964 bis 1966 (100 200 sowie 99 000 und 96 100) beträchtlich höher lagen.

Mit knapp 148 Mill. Stunden war 1973 die Arbeitsleistung trotz günstiger Witterung im Vergleich zum Vorjahr außerordentlich stark rückläufig (— 7,8%), wovon privater sowie öffentlicher und Verkehrsbau nahezu gleich stark betroffen waren. Damit wurde für die Arbeitsstunden der niedrigste absolute Stand und die zweithöchste Minderungsrate der letzten zehn Jahre festgestellt (1967: 153 Mill. Stunden bzw. — 9,5%), was die schwierige Situation der Bauwirtschaft im Jahre 1973 widerspiegelt.

Für die Lohn- und Gehaltssumme (1,7 Mrd. DM) und den Umsatz (4,2 Mrd. DM) errechnen sich gegenüber 1972 Zuwachsraten von + 5,8 bzw. + 4,6%. Da gleichzeitig der Preisindex für Bauleistungen um 7,3% expandierte und die effektive Bauleistung, am Produktionsindex gemessen, um 2,3% abnahm, wird deutlich, daß die Steigerungen von Arbeitsentgelten und Umsatz nahezu ausschließlich auf die Auswirkungen des anhaltenden Inflationsprozesses zurückzuführen sind.

Wie die wichtigsten Ergebnisse für das vierte Vierteljahr 1973 im Vergleich zu den entsprechenden Resultaten des Vor- und Vorjahresquartals erkennen lassen, hat sich innerhalb des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes während dieser Berichtsperiode eine sichtliche - und im Hinblick auf die Werte des gesamten Jahres 1973 überdurchschnittlich starke - Rezession vollzogen, welche neben den üblichen saisonalen auch auf eindeutig konjunkturelle Ursachen zurückzuführen ist. Hierbei wurden gegenüber dem 3. Vierteljahr 1973 für den Beschäftigtenstand, die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, die Lohn- und Gehaltssumme sowie den Umsatz Veränderungen um — 2,2 und — 11,5 sowie — 5,1 und + 15,0% festgestellt, während sich die auf die Vergleichsdaten des 4. Vierteljahres 1972 bezogenen Relationen auf — 3,2 und — 11,9 sowie + 1,9 und + 17,0% beliefen (Produktionsindex — 7,9%). pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 62

Pendler vergrößern Pkw-Bestand der Städte tagsüber bis zu 60%

1961 fuhr nur jeder fünfte Berufspendler mit dem Auto zur Arbeit, 1970 war es schon jeder zweite. So unterschiedlich der Trend des Umsteigens von öffentlichen Verkehrsmitteln auf das bequemere Auto zu beurteilen sein mag, so unbestreitbar ist die Tatsache, daß das Auto praktisch alle Gebiete des Landes für das Pendeln erschlossen hat. Die Eisenbahn wird dort am meisten in Anspruch genommen, wo sie bequem zu erreichen ist.

Die Bevorzugung des Privatwagens durch die Pendler hat in den großen Zentren des Landes außerordentliche Verkehrsbelastungen in den Stoßzeiten des Berufsverkehrs zur Folge. In Ludwigshafen, Bad Kreuznach, Landau, Koblenz, Zweibrücken und Neuwied erhöht die Zahl der einpendelnden Autos die Zahl der in diesen Städten zugelassenen Privatkraftwagen tagsüber um 50 bis 60%.

In dem Jahrzehnt zwischen den letzten beiden Volkszählungen hat sich für die Berufspendler der Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte erheblich verkürzt. 64% der Pendler können ihre Arbeits- oder Ausbildungsstätte innerhalb einer halben Stunde erreichen, 20% benötigen dafür weniger als 15 Minuten, aber 28% müssen für eine Wegstrecke zwischen 30 und 60 Minuten und 8% mehr als eine Stunde aufwenden. ne

Mehr über dieses Thema auf Seite 74

Pendlerströme zwischen Stadt und Land

Die über die Grenzen des Kreises hinausgreifende Pendlerverflechtung der kreisangehörigen Gemeinden ist im südlichen Landesteil wesentlich ausgeprägter als im Norden. Die Streubreite der Quoten des über die Kreisgrenze hinausreichenden Pendlerverkehrs von 6,4% im Landkreis Birkenfeld bis zu 64,7% im Kreis Ludwigshafen ist nur vor dem Hintergrund stark divergierender Strukturen zu erklären.

Die über die Kreisgrenze hinausreichenden Pendlerströme sind ganz überwiegend von den Landkreisen in die kreisfreien Städte gerichtet. 85% der Pendler über die Kreisgrenze kommen aus den Landkreisen und nur 15% aus den kreisfreien Städten. Die große Bedeutung der kreisfreien Städte als Arbeitszentren drückt sich darin aus, daß hier im Schnitt jeder dritte Arbeitsplatz von einem Auswärtigen besetzt wird. In der kreisfreien Stadt Landau arbeiten jedoch 53% und in der großen kreisangehörigen Stadt Bad Kreuznach sogar 63% mehr Erwerbstätige als dort wohnen.

In den ländlichen Gebieten arbeiten tagsüber 81% der dort wohnenden Erwerbstätigen, in den Kreisen Ludwigshafen und Zweibrücken sogar nur 41 bzw. 49%.

So gesehen trifft der für die größenordnungsmäßige Abstufung der Gemeinden und die Kennzeichnung ihrer Struktur verwendete Begriff der Wohnbevölkerung nur auf die nach Feierabend in den Wohngemeinden anzutreffende Bevölkerung zu, während die Tagesbevölkerung ein ganz anderes Strukturbild wiedergibt. ne

Mehr über dieses Thema auf Seite 80

Arbeitnehmerverdienste 1973

In der rheinland-pfälzischen Industrie kamen die Arbeiter 1973 auf eine durchschnittliche Verbesserung ihrer Bruttostundenverdienste von 11,6 gegenüber 8,7% im vorangegangenen Jahr. Die Arbeiter im Handwerk erzielten prozentuale Lohnsteigerungen von 9,2% (1972 + 13,3). Am günstigsten entwickelten sich die Verdienste der kaufmännischen Angestellten in der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau, die um 16% stiegen. Dagegen schnitten die im Handel, bei den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe beschäftigten Angestellten mit einer Erhöhung ihrer Bruttogehälter um 13,8% etwas schlechter ab. Die technischen Industrie-Angestellten verdienten im Schnitt 13,2% mehr als ein Jahr zuvor. hä

Mehr über dieses Thema auf Seite 71

Straßenverkehrsunfälle 1973

Nachdem die Zahl der Unfälle und deren Opfer im Jahre 1970 einen bis dahin nicht erlebten hohen Anstieg erreichte, wurde in der Öffentlichkeit die Forderung nach einer wirksameren Bekämpfung der Ursachen immer lauter. Die Bundesregierung sah sich daher veranlaßt, im Oktober 1972 durch die auf etwa drei Jahre befristete Einführung einer generellen Geschwindigkeitsbeschränkung auf Außerortsstraßen, die nicht mit mehreren Fahrstreifen ausgerüstet sind, zunächst die von der Polizei bisher immer als häufigste Unfallursache gemeldete „überhöhte Geschwindigkeit“ auszuschalten. Mit der nachfolgenden Darstellung der Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallstatistik 1973 können die Auswirkungen der Tempobeschränkung auf die Unfallsituation erstmals für ein ganzes Jahr untersucht werden. Der Einfluß der besonderen Geschwindigkeitsbeschränkung von Dezember 1973, die als Maßnahme zur Einsparung von Mineralöl im

Zusammenhang mit der Energiekrise eingeführt wurde, ist bereits in einem Kurzbeitrag im Statistischen Monatsheft vom Februar 1974 behandelt worden. Bei dem Vergleich mit dem Vorjahr ist zu beachten, daß die neben der Geschwindigkeitsbeschränkung bestehenden weiteren Einflüsse auf die Entwicklung des Unfallgeschehens, die sich sowohl in der gleichen als auch in der entgegengesetzten Richtung auswirken können, wie Witterung, Straßenverhältnisse, Sonntagsfahrverbote etc., bei der Untersuchung nicht besonders eliminiert werden konnte.

Weniger Personenschadens-Unfälle nach Einführung weiterer Geschwindigkeitsbegrenzungen

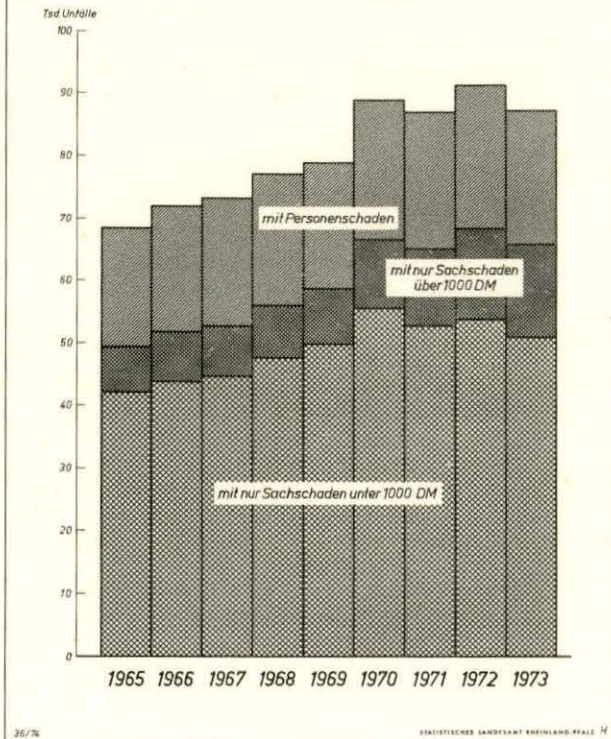
Während die Unfallziffern in den Jahren 1970 bis 1972 noch erheblich über dem fortgeschriebenen Trend der Jahre 1965 bis 1969 lagen, wurde der Trend im vergangenen Jahr erstmals wieder deut-

Straßenverkehrsunfälle, beteiligte Verkehrsteilnehmer und Verunglückte 1950 - 1973

| Jahr | Unfälle | | | | | | Unfallbeteiligte ¹⁾ | | | | Verunglückte | |
|------------|----------------|---------------------|-----------------|----------------|------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|-----------------|-----------------------------------|--------------------------|---------------|----------------|
| | ins- gesamt | mit Personenschaden | | | mit nur Sachschaden | | ins- gesamt | Kraft- räder | Per- sonen- kraft- wagen | Last- kraft- wagen | Ge- tötete | Ver- letzte |
| | | zu- sammen | inner- halb | außer- halb | zu- sammen | von 1 000 DM und mehr 2) | | | | | | |
| | | | von Ortschaften | | | | | | | | | |
| Anzahl | | | | | | | | | | | | |
| 1950 | 12 143 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 483 | 7 706 |
| 1953 | 25 660 | 13 328 | 9 134 | 4 194 | 12 332 | . | 25 630 | 7 877 | 5 146 | 2 705 | 891 | 18 180 |
| 1955 | 33 522 | 16 878 | 11 208 | 5 670 | 16 644 | . | 31 171 | 8 996 | 7 414 | 2 937 | 895 | 22 020 |
| 1960 | 56 450 | 20 861 | 13 061 | 7 800 | 35 589 | . | 38 579 | 5 550 | 16 272 | 3 130 | 1 021 | 28 080 |
| 1965 | 68 356 | 19 099 | 11 049 | 8 050 | 49 257 | 7 152 | 35 105 | 1 467 | 21 262 | 2 648 | 998 | 26 594 |
| 1966 | 71 991 | 20 261 | 11 864 | 8 397 | 51 730 | 7 934 | 37 518 | 1 379 | 23 540 | 2 708 | 1 075 | 28 592 |
| 1967 | 73 172 | 20 587 | 11 821 | 8 766 | 52 585 | 7 969 | 38 026 | 1 516 | 24 155 | 2 648 | 1 150 | 29 345 |
| 1968 | 77 020 | 21 027 | 12 079 | 8 948 | 55 993 | 8 563 | 38 913 | 1 465 | 25 300 | 2 622 | 1 164 | 29 875 |
| 1969 | 78 849 | 20 207 | 11 760 | 8 447 | 58 642 | 8 767 | 37 423 | 1 565 | 24 596 | 2 562 | 1 080 | 29 010 |
| 1970 | 88 793 | 22 461 | 13 285 | 9 176 | 66 332 | 10 803 | 42 045 | 1 521 | 28 218 | 2 769 | 1 209 | 32 642 |
| 1971 | 86 820 | 21 905 | 12 604 | 9 301 | 64 915 | 12 199 | 40 735 | 1 819 | 27 471 | 2 560 | 1 241 | 31 671 |
| 1972 | 91 140 | 22 944 | 13 240 | 9 704 | 68 196 | 14 557 | 42 620 | 2 037 | 29 017 | 2 536 | 1 213 | 33 117 |
| 1973 | 87 075 | 21 627 | 13 000 | 8 627 | 65 448 | 14 587 | 40 190 | 2 270 | 26 747 | 2 315 | 1 085 | 30 709 |
| 1965 = 100 | | | | | | | | | | | | |
| 1950 | 17,8 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 48,4 | 29,0 |
| 1953 | 37,5 | 69,8 | 82,7 | 52,1 | 25,0 | . | 73,0 | 536,9 | 24,2 | 102,2 | 89,3 | 68,4 |
| 1955 | 49,0 | 88,4 | 101,4 | 70,4 | 33,8 | . | 88,8 | 613,2 | 34,9 | 110,9 | 89,7 | 82,8 |
| 1960 | 82,6 | 109,2 | 118,2 | 96,9 | 72,3 | . | 109,9 | 378,3 | 76,5 | 118,2 | 102,3 | 105,6 |
| 1965 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |
| 1966 | 105,3 | 106,1 | 107,4 | 104,3 | 105,0 | 110,9 | 106,9 | 94,0 | 110,7 | 102,3 | 107,7 | 107,5 |
| 1967 | 107,0 | 107,8 | 107,0 | 108,9 | 106,8 | 111,4 | 108,3 | 103,3 | 113,6 | 100,0 | 115,2 | 110,3 |
| 1968 | 112,7 | 110,1 | 109,3 | 111,2 | 113,7 | 119,7 | 110,8 | 99,9 | 119,0 | 99,0 | 116,6 | 112,3 |
| 1969 | 115,4 | 105,8 | 106,4 | 104,9 | 119,1 | 122,6 | 106,6 | 106,7 | 115,7 | 96,8 | 108,2 | 109,1 |
| 1970 | 129,9 | 117,6 | 120,2 | 114,0 | 134,7 | 151,0 | 119,8 | 103,7 | 132,7 | 104,6 | 121,1 | 122,7 |
| 1971 | 127,0 | 114,7 | 114,1 | 115,5 | 131,8 | 170,6 | 116,0 | 124,0 | 129,2 | 96,7 | 124,3 | 119,1 |
| 1972 | 133,3 | 120,1 | 119,8 | 120,5 | 138,4 | 203,5 | 121,4 | 138,9 | 136,5 | 95,8 | 121,5 | 124,5 |
| 1973 | 127,4 | 113,2 | 117,7 | 107,2 | 132,9 | 204,0 | 114,5 | 154,7 | 125,8 | 87,4 | 108,7 | 115,5 |

1) Bei Unfällen mit Personenschaden. - 2) Bei mindestens einem der Beteiligten.

Struktur der Straßenverkehrsunfälle 1965-1973



lich unterschritten. Die Zahl der Unfälle verringerte sich gegenüber 1972 um 4 065 oder 4,5% auf 87 075 und erreichte damit fast wieder den Stand von 1971. Diese außergewöhnliche Entwicklung im Jahre 1973 ist ausschließlich auf den Rückgang der Personenschadens-Unfälle (— 1 317 bzw. 5,7%) sowie der leichten Sachschadens-Unfälle (— 2 778 oder 5,2%) zurückzuführen, während die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden von mindestens 1 000 DM bei einem der Beteiligten stagnierte (+ 30 bzw. 0,2%). Damit setzte sich das in der Vergangenheit beobachtete Phänomen der differierenden Entwicklung von Personenschadens- und schweren Sachschadens-Unfällen weiter fort. Berücksichtigt man dagegen die im vergangenen Jahr weiter erheblich angestiegenen Reparaturkosten, die zu dem Anstieg der schweren Sachschadens-Unfälle beigetragen haben, ist 1973 auch in dieser Unfallkategorie eine Abnahme zu unterstellen.

Der Rückgang der Personenschadens-Unfälle gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum begann bereits im September 1972, einen Monat vor Einführung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 100 km pro Stunde auf Außerortsstraßen, die nicht mit mehreren Fahrstreifen ausgerüstet sind. Diese Entwicklung setzte sich in der folgenden Zeit mit Ausnahme der Monate Dezember 1972, Januar, Februar und Mai 1973, die jedoch überwiegend durch ungünstige Witterungsverhältnisse und dadurch, daß der Oster- und Pfingsturlaubsverkehr zu unterschiedlichen Zeitpunkten einsetzte, bedingt war,

fort. Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Jahren wurde bereits im Mai 1973 mit 2 222 Personenschadens-Unfällen der Jahresgipfel erreicht, dem erst im September ein weiterer Höhepunkt (2 039 Unfälle) folgte. Neben dem Juli (— 12,9%) nahm der Rückgang der Personenschadens-Unfälle in den Monaten November und Dezember (— 12,4 bzw. — 27,6%), die durch Sonntagsfahrverbote und zusätzliche im Zusammenhang mit der Energiekrise verhängte Geschwindigkeitsbeschränkungen geprägt waren, das stärkste Ausmaß an.

Die Zahl der Personenschadens-Unfälle verringerte sich außerhalb von Ortschaften (— 1 077 bzw. 11,1%) in wesentlich stärkerem Maße als innerhalb von Ortschaften (— 240 bzw. 1,8%). Dieses Phänomen, das in erster Linie auf die versuchsweise Beschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf den Außerortsstraßen zurückzuführen ist, beschränkte sich jedoch auf die Unfälle mit Schwer- (— 14,3 bzw. 6,4%) und Leichtverletzten (— 8,2 bzw. + 1,5%), während die Zahl der Unfälle, in deren Verlauf Menschen ums Leben kamen, in beiden Ortslagen relativ gleich stark (— 12,3 bzw. — 12,6%) zurückging. Absolut gesehen ist hier jedoch im Außerortsbereich (— 83 Unfälle) ein Übergewicht gegenüber dem Innerortsbereich (— 53) festzustellen. Eine Diskrepanz der Veränderungsraten nach der Ortslage ist aber auch bei den schweren Sachschadens-Unfällen zu beobachten, die sich außerorts um 2,6% verringerten, während sich innerorts noch ein Zuwachs von 1,8% ergab. Diese Entwicklung führte gleichzeitig zu einer Veränderung der Relation. So ereigneten sich im letzten Jahr 60% der Personenschadens-Unfälle innerhalb von Ortschaften gegenüber 58,0% im Jahre 1972. Aber auch bei den schweren Sachschadens-Unfällen fand eine Anteilsverschiebung der Innerortsunfälle von 63,6% auf 64,6% statt.

Die unterschiedliche Entwicklung von Personenschadens- und Sachschadens-Unfällen führte zu einer weiteren Anteilsverschiebung. Von den 87 075 Unfällen entfielen im vergangenen Jahr 21 627 oder 24,8% auf Personenschadens- und 65 448 oder 75,2% auf Sachschadens-Unfälle. Während sich hier gegenüber dem Vorjahr nur eine Verlagerung um 0,4 Punkte von den Personenschadens- zu den Sachschadens-Unfällen ergab, setzte sich innerhalb der Gruppe der Sachschadens-Unfälle die in den vergangenen Jahren beobachtete Umschichtung fort. Mit 14 587 erreichten die schweren Unfälle dieser Art einen Anteil an der Gesamtzahl der Sachschadens-Unfälle von nunmehr 22,3% gegenüber 21,3% im Jahre 1972. Bei dieser Entwicklung ist jedoch, wie schon erwähnt, die Verteuerung der Reparaturkosten zu beachten.

21% weniger Fußgänger in schwere Außerorts-Unfälle verwickelt

An den 36 214 schweren Straßenverkehrs-Unfällen mit Personenschaden und Sachschaden von mindestens 1 000 DM und mehr bei einem Beteiligten waren 1973 insgesamt 68 105 Verkehrsteilnehmer beteiligt. Das sind 2 273 oder 3,3% weniger als im

Jahre zuvor. Zu diesem Rückgang, der erheblich über dem von 1969 ($-1,8\%$) lag, trugen wieder die Personenkraftwagen mit $-2\,271$ oder $4,3\%$ in stärkstem Maße bei. Eine höhere Unfallbeteiligung als im Vorjahr wiesen dagegen die Krafträder ($+267$ oder $12,8\%$) auf, deren Bestand und damit auch deren Verkehrsbeteiligung sich gleichzeitig stark erhöhte. Insbesondere die Zahl der zugelassenen Motorräder, mit denen häufig sehr hohe Geschwindigkeiten gefahren werden können, wuchs von Juli 1972 auf Juli 1973 um $1\,600$ oder $16,1\%$. Nicht annähernd so stark nahm dagegen die Unfallbeteiligung der Mopeds und Mofas ($+40$ oder $2,5\%$) zu. Während neben den genannten Arten der Verkehrsbeteiligung nur noch die Omnibusse ($+64$ oder $10,0\%$) sowie die Sattelschlepper häufiger in Unfälle verwickelt waren als im Vorjahr, ging vor allem auch die Beteiligung der Fußgänger (-214 oder $4,9\%$) an schweren Verkehrsunfällen bemerkenswert zurück.

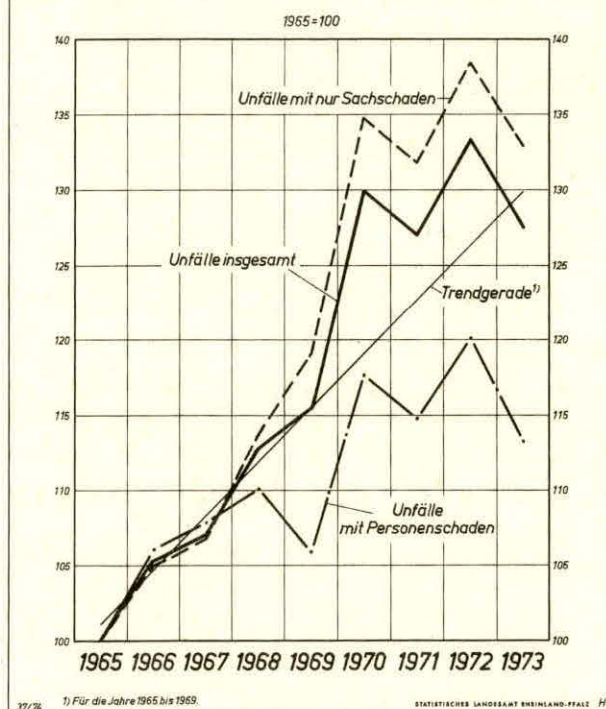
Infolge der Geschwindigkeitsbeschränkungen auf den Außerortsstraßen nahm hier auch die Unfallbeteiligung wesentlich stärker ab als im Innerortsbereich. Während im Innerortsverkehr die Zahl der Unfallbeteiligten nur um 145 oder $0,3\%$ zurückging, wurden außerhalb von Ortschaften $2\,128$ oder $8,1\%$ weniger Teilnehmer an schweren Straßenverkehrs-Unfällen gezählt. Ähnlich hohe Ausmaße nahm der Abstand der Veränderung der Unfallbeteiligten innerhalb ($-1,1\%$) und außerhalb von Ortschaften ($-9,3\%$) bei den Personenkraftwagen an. Als besonders positives Ergebnis der auf den Außerortsstraßen gefahrenen geringeren Geschwindigkeiten ist jedoch der Rückgang der in Unfälle verwickelten Fußgänger um 126 oder $20,8\%$ außerhalb von geschlossenen Ortschaften anzusehen.

Eine andere Entwicklung zeigte die Beteiligung der Verkehrsteilnehmer an den Personenschadens-Unfällen, die gegenüber dem Vorjahr überproportional um $5,7\%$ ($-2\,430$) abnahm, während sich diejenige der schweren Sachschadens-Unfälle in derselben Zeit noch um $0,6\%$ ($+157$) geringfügig erhöhte. Die Zahl der an Personenschadens-Unfällen beteiligten Kraftradfahrer, die zu $96,3\%$ in Unfälle dieser Art verwickelt wurden, nahm um 233 oder $11,4\%$ zu. Die Zahl der in Personenschadens-Unfälle verwickelten Personenkraftwagen ging dagegen um $2\,270$ oder $7,8\%$ zurück, während die Zahl der Personenkraftwagen bei den schweren Sachschadens-Unfällen wieder die Vorjahreshöhe erreichte. Ähnlich verhielt es sich bei den Lastkraftwagen, die in Personenschadens-Unfälle um $8,7\%$ (-221) weniger häufig verwickelt waren als im Vorjahr bei einer Steigerung um $2,1\%$ ($+55$) bei den schweren Sachschadens-Unfällen.

11% weniger Verkehrstote

Im vergangenen Jahr verunglückten auf den rheinland-pfälzischen Straßen $31\,794$ Menschen, $2\,536$ oder $7,4\%$ weniger als im Jahr zuvor. Am stärksten verringerte sich die Zahl der Schwerverletzten ($-1\,402$ oder $12,0\%$) und der Getöteten (-128 oder $10,6\%$), während die der Leichtverletz-

Straßenverkehrsunfälle 1965-1973



ten ($-1\,006$ oder $4,7\%$) nicht in gleichem Maße schrumpfte. An dem Rückgang der Zahl der Schwerverletzten und Getöteten waren die Insassen von Personenkraftwagen am stärksten beteiligt ($-16,5$ bzw. $19,4\%$), während die Zahl der schwerverletzten Kraftradfahrer bedingt unter anderem durch die höhere Verkehrsbeteiligung als im Vorjahr um $0,9\%$, die der Toten sogar um $26,2\%$ zunahm. Mit Ausnahme der schwerverletzten Insassen von Omnibussen, die sich um 7 auf 31 erhöhte, zeigte dieser Personenkreis bei allen übrigen Arten der Verkehrsbeteiligung mehr oder weniger hohe Rückgänge. Unter den Getöteten war dagegen außer bei den Kraftradfahrern ($+16$) auch bei den Fahrern und Mitfahrern von Lastkraftwagen ($+5$) und Zugmaschinen ($+4$) ein Anstieg zu beobachten, der wegen der geringen Zahl jedoch als zufällig anzusehen ist.

Wie die Zahl der Unfälle und Unfallbeteiligten verringerte sich auch die Zahl der Verunglückten außerhalb ($-1\,797$ oder $11,0\%$) erheblich stärker als innerhalb von Ortschaften (-739 oder $4,1\%$). Die größte Abweichung wurde für die Leichtverletzten errechnet. Während im Ortsverkehr nur 129 Leichtverletzte ($-1,1\%$) weniger gezählt wurden als im Jahr zuvor, ergab sich im Außerortsverkehr ein Rückgang von 877 oder $9,1\%$. Aber auch die Zahl der Schwerverletzten und Getöteten nahm außerhalb eine günstigere Entwicklung als innerorts. Bei den Toten war wegen der höheren Bezugszahl jedoch die prozentuale Veränderung außerhalb ($-9,1\%$) geringer als innerhalb geschlossener Ortschaften ($-13,0\%$). Trotzdem wurden auf freier Strecke 70 Menschen weniger getötet gegenüber einer Abnahme um 58 im Ortsbereich.

Straßenverkehrsunfälle, beteiligte Verkehrsteilnehmer und Verunglückte nach der Ortslage 1972 und 1973

| Berichtsmerkmal | Insgesamt | | | Innerorts | | | Außerorts | | |
|--|-----------|--------|-------------|-----------|--------|-------------|-----------|--------|-------------|
| | 1972 | 1973 | Veränderung | 1972 | 1973 | Veränderung | 1972 | 1973 | Veränderung |
| | Anzahl | Anzahl | % | Anzahl | Anzahl | % | Anzahl | Anzahl | % |
| Unfälle | 91 140 | 87 075 | - 4,5 | . | . | . | . | . | . |
| mit Personenschaden | 22 944 | 21 627 | - 5,7 | 13 240 | 13 000 | - 1,8 | 9 704 | 8 627 | - 11,1 |
| mit Getöteten | 1 098 | 962 | - 12,4 | 422 | 369 | - 12,6 | 676 | 593 | - 12,3 |
| mit Schwerverletzten | 8 930 | 8 031 | - 10,1 | 4 784 | 4 479 | - 6,4 | 4 146 | 3 552 | - 14,3 |
| mit Leichtverletzten | 12 916 | 12 634 | - 2,2 | 8 034 | 8 152 | 1,5 | 4 882 | 4 482 | - 8,2 |
| mit nur Sachschaden | 68 196 | 65 448 | - 4,0 | . | . | . | . | . | . |
| von 1 000 DM und mehr bei mindestens einem der Beteiligten | 14 557 | 14 587 | 0,2 | 9 261 | 9 429 | 1,8 | 5 296 | 5 158 | - 2,6 |
| unter 1 000 DM bei jedem der Beteiligten | 53 639 | 50 861 | - 5,2 | . | . | . | . | . | . |
| Unfallbeteiligte ¹⁾ | 70 378 | 68 105 | - 3,2 | 44 082 | 43 937 | - 0,3 | 26 296 | 24 168 | - 8,1 |
| Krafträder | 2 091 | 2 358 | 12,8 | 1 415 | 1 608 | 13,6 | 676 | 750 | 10,9 |
| Personenkraftwagen | 52 947 | 50 676 | - 4,3 | 32 262 | 31 913 | - 1,1 | 20 685 | 18 763 | - 9,3 |
| Omnibusse | 640 | 704 | 10,0 | 434 | 470 | 8,3 | 206 | 234 | 13,6 |
| Lastkraftwagen | 5 113 | 4 947 | - 3,2 | 2 603 | 2 556 | - 1,8 | 2 510 | 2 391 | - 4,7 |
| Sattelschlepper | 423 | 460 | 8,7 | 171 | 190 | 11,1 | 252 | 270 | 7,1 |
| Zugmaschinen | 559 | 543 | - 2,9 | 242 | 227 | - 6,2 | 317 | 316 | - 0,3 |
| Mopeds und Mofas | 1 623 | 1 663 | 2,5 | 1 234 | 1 301 | 5,4 | 389 | 362 | - 6,9 |
| Fahrräder | 1 906 | 1 875 | - 1,6 | 1 545 | 1 550 | 0,3 | 361 | 325 | - 10,0 |
| Fußgänger | 4 343 | 4 129 | - 4,9 | 3 737 | 3 649 | - 2,4 | 606 | 480 | - 20,8 |
| Verunglückte | 34 330 | 31 794 | - 7,4 | 17 994 | 17 255 | - 4,1 | 16 336 | 14 539 | - 11,0 |
| Getötete | 1 213 | 1 085 | - 10,6 | 445 | 387 | - 13,0 | 768 | 698 | - 9,1 |
| Fahrer und Mitfahrer von | | | | | | | | | |
| Krafträdern | 61 | 77 | 26,2 | 20 | 26 | 30,0 | 41 | 51 | 24,4 |
| Personenkraftwagen | 677 | 546 | - 19,4 | 145 | 102 | - 29,7 | 532 | 444 | - 16,5 |
| Omnibussen | - | 4 | . | - | - | - | - | 4 | . |
| Lastkraftwagen | 18 | 23 | 27,8 | 6 | 6 | - | 12 | 17 | 41,7 |
| Sattelschleppern | 4 | 2 | - 50,0 | 3 | - | - 100,0 | 1 | 2 | 100,0 |
| Zugmaschinen | 19 | 23 | 21,1 | 8 | 5 | - 37,5 | 11 | 18 | 63,6 |
| Mopeds und Mofas | 48 | 46 | - 4,2 | 25 | 17 | - 32,0 | 23 | 29 | 26,1 |
| Fahrrädern | 90 | 79 | - 12,2 | 49 | 42 | - 14,3 | 41 | 37 | - 9,8 |
| Fußgänger | 292 | 276 | - 5,5 | 188 | 185 | - 1,6 | 104 | 91 | - 12,5 |
| Schwerverletzte | 11 653 | 10 251 | - 12,0 | 5 689 | 5 137 | - 9,7 | 5 964 | 5 114 | - 14,3 |
| Fahrer und Mitfahrer von | | | | | | | | | |
| Krafträdern | 978 | 987 | 0,9 | 544 | 563 | 3,5 | 434 | 424 | - 2,3 |
| Personenkraftwagen | 7 046 | 5 884 | - 16,5 | 2 399 | 1 966 | - 18,1 | 4 647 | 3 918 | - 15,7 |
| Omnibussen | 24 | 31 | 29,2 | 12 | 12 | - | 12 | 19 | 58,3 |
| Lastkraftwagen | 204 | 199 | - 2,5 | 49 | 46 | - 6,1 | 155 | 153 | - 1,3 |
| Sattelschleppern | 20 | 15 | - 25,0 | 5 | 1 | - 80,0 | 15 | 14 | - 6,7 |
| Zugmaschinen | 42 | 37 | - 11,9 | 10 | 17 | 70,0 | 32 | 20 | - 37,5 |
| Mopeds und Mofas | 613 | 582 | - 5,1 | 413 | 409 | - 1,0 | 200 | 173 | - 13,5 |
| Fahrrädern | 649 | 603 | - 7,1 | 489 | 478 | - 2,3 | 160 | 125 | - 21,9 |
| Fußgänger | 2 038 | 1 865 | - 8,5 | 1 750 | 1 622 | - 7,3 | 288 | 243 | - 15,6 |
| Leichtverletzte | 21 464 | 20 458 | - 4,7 | 11 860 | 11 731 | - 1,1 | 9 604 | 8 727 | - 9,1 |
| Fahrer und Mitfahrer von | | | | | | | | | |
| Krafträdern | 1 282 | 1 464 | 14,2 | 954 | 1 073 | 12,5 | 328 | 391 | 19,2 |
| Personenkraftwagen | 15 265 | 13 936 | - 8,7 | 7 065 | 6 635 | - 6,1 | 8 200 | 7 301 | - 11,0 |
| Omnibussen | 183 | 190 | 3,8 | 106 | 120 | 13,2 | 77 | 70 | - 9,1 |
| Lastkraftwagen | 582 | 501 | - 13,9 | 229 | 174 | - 24,0 | 353 | 327 | - 7,4 |
| Sattelschleppern | 43 | 46 | 7,0 | 8 | 11 | 37,5 | 35 | 35 | - |
| Zugmaschinen | 73 | 101 | 38,4 | 30 | 38 | 26,7 | 43 | 63 | 46,5 |
| Mopeds und Mofas | 922 | 1 004 | 8,9 | 759 | 835 | 10,0 | 163 | 169 | 3,7 |
| Fahrrädern | 1 064 | 1 078 | 1,3 | 919 | 932 | 1,4 | 145 | 146 | 0,7 |
| Fußgänger | 1 943 | 1 957 | 0,7 | 1 739 | 1 817 | 4,5 | 204 | 140 | - 31,4 |

1) Ohne Unfälle mit nur Sachschaden unter 1 000 DM bei jedem der Beteiligten.

Bei dem Rückgang der Zahl der Toten außerhalb von Ortschaften handelte es sich ausschließlich um Insassen von Personenkraftwagen (— 88) und Fußgänger (— 13), während sich die Zahl der getöteten Fahrer und Beifahrer von Krafträdern um 10 erhöhte. Unter den Schwerverletzten nahm außerorts nur die Zahl der Omnibusinsassen um 7 zu. Die höchste absolute Abnahme wurde nach den schwerverletzten Pkw-Insassen (— 729) für die Fußgänger (— 45) und Radfahrer (— 35) festgestellt.

Der starke Rückgang der Zahl der auf Außerortsstraßen Verunglückten hatte ebenfalls eine deutliche Strukturveränderung zur Folge. Verunglückten 1972 noch 47,6% außerorts, so waren es 1973 nur noch 45,7%. Die stärkste Verschiebung erlebte die Zahl der Leichtverletzten um 2,0 Punkte auf 42,7%. Während die Quote der Schwerverletzten um 1,3 Punkte auf 49,9% ebenfalls sank, erhöhte sich der Anteil der Verkehrstoten dagegen um 1,0 Punkte auf 64,3%.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Meldepflichtige Krankheiten 1973

Für das Ergreifen wirksamer Maßnahmen beim Auftreten übertragbarer Krankheiten ist die frühzeitige Kenntnis des örtlichen und zeitlichen Seuchengeschehens unabdingbar. Die durch das Bundesseuchengesetz begründete Meldepflicht trägt dem insofern Rechnung, als jede Erkrankung an einer der in diesem Gesetz genannten Infektionskrankheiten — bei gemeingefährlichen Infektionen sogar jeder Fall eines Verdachtes — und jeder durch eine solche Krankheit verursachte Todesfall dem zuständigen Gesundheitsamt binnen 24 Stunden anzuzeigen ist. Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf den regional differenzierten und chronologisch geordneten Zusammenstellungen aller 1973 gemeldeten Infektionskrankheiten.

Insgesamt 6 451 Krankheitsfälle

Mit insgesamt 6 451 im Berichtszeitraum gemeldeten Krankheitsfällen ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein um rund 300 Fälle höheres Erkrankungsmaß. Die effektive Zunahme ist daran zu erkennen, daß die für 1973 ermittelte, auf 10 000 Einwohner bezogene Morbiditätsziffer (17,4) um 0,7 Prozentpunkte über der des Jahres 1972 liegt. Sehr wesentlich wurde die Zunahme der Krankheitshäufigkeit durch einen sprunghaften und unerwarteten Anstieg der Scharlacherkrankungen bewirkt. Neben diesen waren es unter den 22 bekanntgewordenen Krankheitsarten wiederum die Tuberkulose, die Hepatitis infectiosa sowie die Enteritis infectiosa, welche mit 93 Prozent aller gemeldeten Fälle das Seuchenbild des Berichtsjahres weitgehend bestimmten. Epidemische Verläufe wurden nicht bekannt, obwohl sich, insbesondere bei den vorgenannten größeren Krankheitsgruppen, gewisse regionale Häufungen zeigten. Als besonders erfreulich ist zu werten, daß 1973 — erstmals seit fünf Jahren — kein Fall von Kinderlähmung mehr aufgetreten ist.

Unerwartete Zunahme des Scharlachs

Auffälligstes Faktum des Berichtszeitraumes ist die dem bisherigen Trend zuwiderlaufende enorme Zunahme der Scharlachmorbidität. Diese hat mit der Erkrankungsziffer 4,63 (1 714 Fälle) einen vor dem Jahre 1965 liegenden Häufigkeitsstand erreicht, womit die seither kontinuierliche Rückwärtsentwicklung unterbrochen wurde. Gegenüber dem Vorjahr (1 116) stieg die Fallzahl um annähernd 54%. Eine solch hohe jährliche Zuwachsrate gab es seit Anfang der 50er Jahre, dem Zeitpunkt, ab dem die gemeldeten Scharlachzahlen der Nachkriegszeit als gesichert gelten dürfen, nicht mehr. Epidemische Massierungen konnten allerdings selbst von den Gesundheitsbehörden in Kreisen mit relativ starken Scharlachvorkommen (Rhein-Hunsrück-Kreis, Stadt Ludwigshafen, Landkreis Neuwied) nicht bestätigt werden.

Tuberkulose weiterhin rückläufig

Nur unwesentlich abweichend vom Vorjahresergebnis blieb die Zahl der angezeigten Tuberkulosefälle (1 707), die in der Statistik der meldepflichtigen Krankheiten hinsichtlich ihrer Häufigkeit (4,6

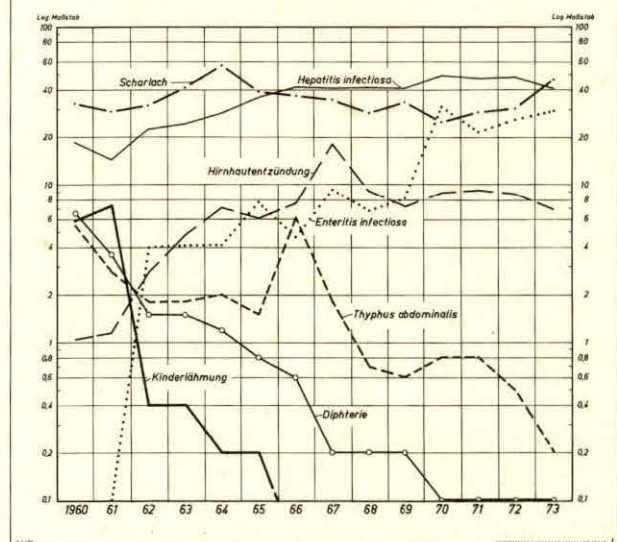
auf 10 000 Einwohner) nach dem Scharlach die zweite Stelle einnehmen. Folgt man den Ergebnissen der auf den Nachweisungen der Tuberkulose-Fürsorgestellen basierenden amtlichen Tuberkulosestatistik, welche für den gleichen Zeitraum 2 200 Zugänge an Neuerkrankungen verzeichnet, so wird offenkundig, daß die durch das Bundesseuchengesetz veranlaßten ärztlichen Meldungen den tatsächlichen Umfang der jährlichen Neuerfassungen nicht aufzeigen. Die relativ starken Abweichungen der Ergebnisse beider Tuberkulosestatistiken können ihre Ursache darin haben, daß zunächst unsichere Diagnosen von den Ärzten nicht in jedem Falle mittels einer sanitätspolizeilichen Sofortmeldung angezeigt, die bestätigten Diagnosen jedoch den Fürsorgestellen der Gesundheitsämter zwecks Betreuung der Erkrankten mitgeteilt werden. Abgesehen von der größeren Zuverlässigkeit bieten die Ergebnisse der amtlichen Tuberkulosestatistik im Vergleich zu den nur wenig gegliederten Ergebnissen der Seuchenstatistik insofern tiefere Einblicke in das tuberkulöse Krankheitsgeschehen, als Krankenstand und Krankenbewegung nach Altersgruppen diagnostisch differenziert dargestellt werden können. Anhand dieser zur Zeit noch nicht vorliegenden Ergebnisse wird über die Tuberkulose zu einem späteren Zeitpunkt ausführlich berichtet. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der seit Mitte der 50er Jahre anhaltende Rückgang der Tuberkulose in beiden Statistiken seine Bestätigung findet.

Gelungene Eindämmung der Hepatitis

Offensichtlich rückläufig ist auch die Hepatitis infectiosa, deren Häufigkeitsgipfel im Jahre 1970 (1 800 Fälle) nach einer Stagnationsphase in den beiden folgenden Jahren nunmehr erheblich abge-

Ausgewählte meldepflichtige Krankheiten 1960-1973

Erkrankungen auf 100 000 Einwohner



| Jahr | Ins-gesamt | Hepa-titis infec-tiosa | Enteritis infectiosa | | Para-typhus A und B | Typhus abdo-minalis | Bakte-rielle Ruhr | Übertragbare Hirnhaut-entzündung | | Über-trag-bare Gehirn-ent-zündung | Schar-lach | Toxo-plas-mose | Kin-der-läh-mung | Diph-therie |
|-----------------------|------------|------------------------|----------------------|----------------|---------------------|---------------------|-------------------|----------------------------------|----------------|-----------------------------------|------------|----------------|------------------|-------------|
| | | | Salmo-nellose | übrige For-men | | | | Meningo-kokken-Meningitis | übrige For-men | | | | | |
| Anzahl | | | | | | | | | | | | | | |
| 1950 | . | 102 | 5 | . | 343 | 223 | 18 | 61 | . | 53 | 4 984 | - | 133 | 2 685 |
| 1960 | 5 567 | 625 | . | . | 143 | 187 | 288 | 38 | . | 32 | 1 115 | 2 | 200 | 223 |
| 1970 | 4 423 | 1 800 | 1 005 | 91 | 54 | 29 | 4 | 104 | 222 | 14 | 913 | 144 | 1 | 2 |
| 1971 | 4 148 | 1 728 | 754 | 57 | 37 | 30 | 13 | 93 | 246 | 10 | 1 061 | 91 | 1 | 2 |
| 1972 | 4 401 | 1 777 | 820 | 132 | 39 | 19 | 6 | 95 | 225 | 11 | 1 116 | 96 | 1 | 1 |
| 1973 | 4 744 | 1 496 | 976 | 129 | 29 | 8 | 11 | 113 | 144 | 19 | 1 714 | 50 | - | 4 |
| Auf 100 000 Einwohner | | | | | | | | | | | | | | |
| 1950 | . | 3,4 | 0,2 | . | 11,6 | 7,5 | 0,6 | 2,1 | . | 1,8 | 167,9 | - | 4,5 | 90,5 |
| 1960 | 164,0 | 18,4 | . | . | 4,2 | 5,5 | 8,5 | 1,1 | . | 0,9 | 32,9 | 0,1 | 5,9 | 6,6 |
| 1970 | 121,3 | 49,4 | 27,6 | 2,5 | 1,5 | 0,8 | 0,1 | 2,9 | 6,1 | 0,4 | 25,0 | 4,0 | 0,0 | 0,1 |
| 1971 | 113,0 | 47,1 | 20,5 | 1,6 | 1,0 | 0,8 | 0,4 | 2,5 | 6,7 | 0,3 | 28,9 | 2,5 | 0,0 | 0,1 |
| 1972 | 119,4 | 48,2 | 22,2 | 3,6 | 1,1 | 0,5 | 0,2 | 2,6 | 6,1 | 0,3 | 30,3 | 2,6 | 0,0 | 0,0 |
| 1973 | 128,3 | 40,5 | 26,4 | 3,5 | 0,8 | 0,2 | 0,3 | 3,1 | 3,9 | 0,5 | 46,3 | 1,4 | - | 0,1 |

sunken ist. Mit 1 496 im Berichtsjahr gemeldeten Fällen wurde der Meldestand des Jahres 1966 erreicht, welcher im zeitlichen Verlauf der außergewöhnlichen Expansion dieser Krankheit etwa die Häufigkeitsmitte bildet. Der stetige Anstieg der Hepatitis zwischen 1962 und 1970 zeigte eine bei keiner anderen der erfaßten Krankheiten vergleichbare Entwicklung. Innerhalb dieses Zeitraumes ergab sich eine Verdoppelung der Morbiditätswerte (von 2,3 auf 4,9), wobei der zahlenmäßige Anstieg der Krankheitsfälle bei annähernd 130% lag. Sicherlich ist die Annahme gerechtfertigt, daß der nunmehr auffällige Rückgang der Hepatitis dank verstärkter prophylaktischer Behandlung bewirkt wurde. Hepatitische Erkrankungsschwerpunkte waren die Räume Bad Kreuznach, Mayen-Koblenz und Ludwigshafen.

Bei der viertstärksten Krankheitsgruppe, der Enteritis infectiosa, blieb das durch ein plötzliches Ansnellen der Erkrankungen im Jahre 1970 erreichte Häufigkeitsniveau ziemlich unverändert (3 Erkrankungen auf 10 000 Einwohner). Nach wie vor tritt diese Krankheit hauptsächlich als Salmonellose in Erscheinung. Nur 12% der 1973 insgesamt gemeldeten 1 105 Infektionen zeigten andere Formen. Ein regional oder zeitlich gehäuftes Auftreten der Enteritis gab es während des Berichtszeitraumes nicht. Die anderen meldepflichtigen Darmerkrankungen wie Ruhr (11), Paratyphus (29), Typhus abdominalis (8) blieben wegen des geringen Erkrankungsausmaßes und wegen des sporadischen Auftretens epidemiologisch ohne Bedeutung.

Eine im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt geringere Morbidität konnte bei der infektiösen Hirnhautentzündung (257) festgestellt werden. Die-

ser Rückgang betraf allerdings nicht die Meningokokken-Erkrankungen, sondern ausschließlich die übrigen Formen (144), deren Fallzahl um mehr als ein Drittel unter der des Jahres 1972 lag. Durch Hirnhautentzündungen bewirkte Todesfälle wurden 22mal angezeigt. Auch die als Encephalitis bekannte infektiöse bzw. infektiös-toxische Gehirnentzündung verursachte eine relativ hohe Todesrate (5 Sterbefälle bei 19 Erkrankungen).

Ungewöhnliches Erkrankungsausmaß der Malaria

Unter den übrigen bezüglich ihres Erkrankungsumfanges mehr oder weniger Zufallsschwankungen unterliegenden Krankheiten erlangte lediglich noch die Toxoplasmose mit 50 im Berichtsjahr zur Kenntnis gelangten Fällen ein gewisses zahlenmäßiges Gewicht. Jedoch blieb dieser Erkrankungsstand auf der unteren Häufigkeitsebene. Auch die 7 im Jahre 1973 registrierten Malaria-Erkrankungen verdienen insofern besondere Erwähnung, als diese in Anbetracht des relativ geringen Malaria-Vorkommens der vergangenen 20 Jahre (insgesamt 30 Fälle) und trotz des Absinkens des Vorjahresstandes (12 Fälle), ein etwas ungewöhnliches Erkrankungsausmaß darstellen. Neben den genannten Krankheiten wurden noch angezeigt: Brucellose (12 Fälle), Leptospirose (7), Q-Fieber (7), Ornithose (6), Mikrosporidie (5), Diphtherie (4), Botulismus (3), Wundstarrkrampf (2), Trachom (1), Tularämie (1). Einer vorbeugenden Wutschutzbehandlung wegen Verletzungen durch tollwutverdächtige Tiere oder wegen deren Berührung mußten sich 58 Personen unterziehen. Erkrankungen an Tollwut gab es nicht.

R. Zirwes

Bauhauptgewerbe 1973

Spürbare Rezession

Die Ergebnisse der Statistiken im Bauhauptgewerbe spiegeln für das Jahr 1973 einen verhältnismäßig ungünstigen Entwicklungsverlauf wider. Im

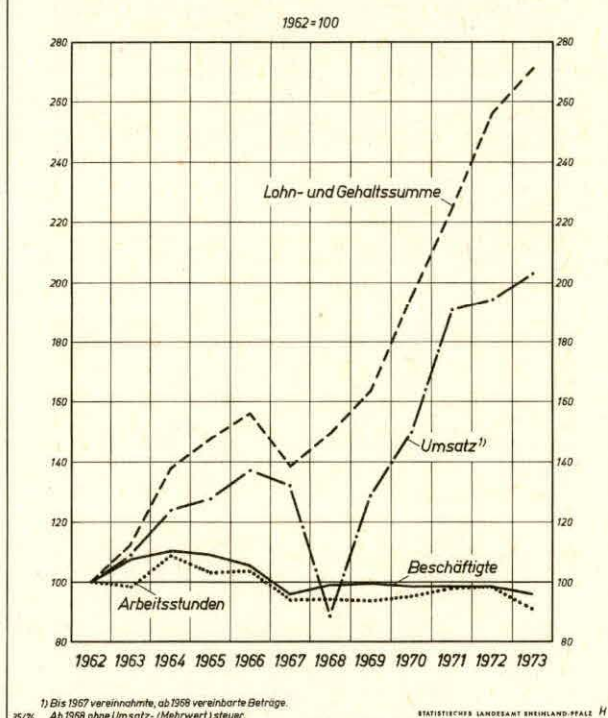
Vergleich zum Vorjahr waren der Beschäftigtenstand und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden mit — 2,6 bzw. — 7,8% rückläufig, andererseits dagegen expandierten die Lohn- und Gehaltssum-

me sowie der Umsatz um 5,8 bzw. 4,6%. Angesichts der Tatsache, daß in den Vorjahren - gemessen am Produktionsindex - die effektive Bauleistung kontinuierlich gesteigert werden konnte (1971 + 6,1%; 1972 + 5,7%), hebt sich der nunmehr für das Berichtsjahr ermittelte Rückgang um 2,3% (Hochbau - 3,9%; Tiefbau - 0,6%) umso deutlicher ab, als für die Industrie einschließlich Energiewirtschaft ein Zuwachs um 7,7% (1972 + 10,7%) festgestellt wurde. Daraus ergibt sich, daß die 1973 im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe für die monetären Größen (Lohn- und Gehaltssumme 1,7 Mrd. DM; Umsatz 4,2 Mrd. DM) errechneten Zuwachsraten auf den anhaltenden Inflationsprozeß zurückgeführt werden müssen. Der Preisindex für Bauleistungen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,3% (1972 + 7,1%). Während des Berichtsjahres erhöhten sich im gesamten Bereich des Hoch- und Tiefbaues die Bruttomonatsverdienste der Angestellten um 10,4% auf 2 085 DM und die Bruttostundenverdienste der Arbeiter um 13,1% auf 8,40 DM wiederum beträchtlich. Auf Bundesebene errechnen sich 1973 für Beschäftigtenstand, Arbeitsleistung, Lohn- und Gehaltssumme und Umsatz in etwa gleiche Veränderungsquoten von - 1,7 und - 6,8 sowie + 5,4 und + 4,5%.

Eine Analyse des Entwicklungsverlaufs nach Monaten und Jahresabschnitten läßt merkliche Differenzierungen erkennen, welche auf unterschiedliche saisonale und konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen sind. Im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresmonaten bzw. -abschnitten waren hinsichtlich des Beschäftigtenstands - mit Ausnahme von Januar (+ 2,7%) - für sämtliche Monate Rückgänge zu verzeichnen, wobei sich die stärksten Einbußen für August und September mit je - 3,9% abzeichneten. Während des ersten Viertel- und Halbjahres 1973 ergaben sich noch vergleichsweise geringe Abnahmen um 0,5 bzw. 1,6%, wogegen diese Tendenz am Jahresende eindeutig überdurchschnittlich war (November - 3,0%, Dezember - 4,3%, viertes Quartal 1973 - 3,2%). Bei der Arbeitsleistung werden noch weit gravierendere Veränderungen bzw. Rückgänge offenbar, so daß sich nach Monaten geordnet (Ausnahme Januar + 24,8%) die Schrumpfungsraten zwischen - 1,9% (Februar) und - 25,0% (Dezember) bewegten. Im ersten Viertel- und Halbjahr 1973 ergaben sich für die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden Abnahmen um 2,9 bzw. 5,3%, welche nicht wesentlich über das Ausmaß der korrespondierenden personellen Einbußen hinausgingen (4. Quartal 1973 - 11,9%). Auch bei den erfaßten Geldwertgrößen werden sehr unterschiedliche Entwicklungsreihen beobachtet, wobei der Umsatz in den Monaten Januar, Oktober und November mit + 25,1 sowie + 37,6 und + 26,6% am stärksten expandierte. Die entsprechenden Ergebnisse des ersten Viertel- und Halbjahres 1973 beliefen sich indessen auf + 0,9 bzw. - 6,4% (4. Vierteljahr 1973 + 17,0%).

Wohl ebenfalls in ihrer Höhe maßgeblich durch den allgemeinen Inflationseffekt beeinflusst, bewegten sich 1973 die Resultate der bauhauptgewerblichen Auftragsstatistik für die Betriebe mit 20 und

Entwicklung im Bauhauptgewerbe 1962-1973



mehr Beschäftigten dennoch kaum über den Größenordnungen des Vorjahres. Dabei wurde für das gesamte Berichtsjahr ein Auftragseingang von 2,86 Mrd. DM ermittelt, wobei die Veränderung gegenüber 1972 lediglich + 1,3% betrug. Der Auftragsbestand für noch nicht fertiggestellte Bauwerke erreichte zum Jahresanfang 1974 eine Höhe von 1,5 Mrd. DM, womit die Ergebnisse von Ende September 1973 und von Ende Dezember 1972 um 5,0 bzw. 8,2% überschritten wurden. Hieraus resultiert für die Zeit vom Jahresbeginn 1974 an ein Auftragsvolumen - wenn man als Ersatzgröße für die fehlende Kapazitätsangabe den durchschnittlichen Monatsumsatz des letzten Jahres heranzieht - für die Sicherstellung einer kontinuierlichen Bauproduktion von etwa 5,0 Monaten, wobei die Aufgliederung nach den beiden Bereichen des Hoch- und Tiefbaues mit 5,1 bzw. 4,9 Monaten nur sehr geringe Abweichungen vom Mittelwert zeigt. Für 1972 hatten sich Kapazitätsauslastungen von 5,5 Monaten beim gesamten Bauhauptgewerbe sowie von 5,6 bzw. 5,4 Monaten beim Hoch- und Tiefbau errechnet.

Beschäftigung und Arbeitsleistung rückläufig

Während das Beschäftigtenvolumen des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes im Laufe der letzten Jahre weitgehend unverändert geblieben war, ist für 1973 ein merklicher Rückgang um 2,6% auf insgesamt 87 140 Personen zu verzeichnen. Damit wurde für das Berichtsjahr ein Beschäftigtenstand ermittelt, welcher in den vergangenen zehn Jahren lediglich vom Rezessionsjahr 1967 mit 86 730 Arbeitskräften um rund 400 Personen bzw. 0,5%

Beschäftigung und Umsatz 1971 - 1973

| Berichtsmerkmal | Insgesamt | | | Anteil | | | Ø jährl. Veränd. 1968 - 1973 | Veränderung zum Vorjahr | | |
|-----------------------------------|---|-----------|-----------|--------|-------|-------|---------------------------------------|-------------------------|--------|--------|
| | 1971 | 1972 | 1973 | 1971 | 1972 | 1973 | | 1971 | 1972 | 1973 |
| | Anzahl / 1 000 Arbeitsstunden / 1 000 DM | | | % | | | | | | |
| Beschäftigte (Monatsdurchschnitt) | | | | | | | | | | |
| Tätige Inhaber | 4 967 | 4 898 | 4 793 | 5,6 | 5,5 | 5,5 | - 2,0 | - 0,9 | - 1,4 | - 2,1 |
| Kaufmänn, und techn. Angestellte | 7 406 | 7 736 | 7 995 | 8,3 | 8,7 | 9,2 | 4,6 | 3,7 | 4,5 | 3,3 |
| Facharbeiter, Poliere und Meister | 48 428 | 48 787 | 48 502 | 54,2 | 54,5 | 55,7 | 0,1 | - 0,1 | 0,7 | - 0,6 |
| Fachwerker und Werker | 26 438 | 26 017 | 23 651 | 29,6 | 29,1 | 27,1 | - 2,8 | - 0,5 | - 1,6 | - 9,1 |
| Gewerbliche Lehrlinge | 2 037 | 1 985 | 2 196 | 2,3 | 2,2 | 2,5 | - 1,7 | - 5,9 | - 2,6 | 10,6 |
| Insgesamt | 89 276 | 89 423 | 87 137 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | - 0,6 | - 0,1 | 0,2 | - 2,6 |
| Geleistete Arbeitsstunden | | | | | | | | | | |
| Privater Bau | 90 133 | 94 644 | 87 253 | 56,6 | 59,1 | 59,1 | - 0,2 | 5,6 | 5,0 | - 7,8 |
| Wohnungsbau | 58 878 | 62 817 | 59 215 | 37,0 | 39,2 | 40,1 | - 0,9 | 6,1 | 6,7 | - 5,7 |
| Landwirtschaftlicher Bau | 1 714 | 1 458 | 1 130 | 1,1 | 0,9 | 0,8 | - 13,5 | - 13,1 | - 14,9 | - 22,5 |
| Gewerblicher Bau | 29 541 | 30 369 | 26 908 | 18,5 | 19,0 | 18,2 | 3,5 | 5,8 | 2,8 | - 11,4 |
| Hochbau | . | 25 306 | 23 012 | . | 15,8 | 15,6 | . | . | . | - 9,1 |
| Tiefbau | . | 5 063 | 3 896 | . | 3,2 | 2,6 | . | . | . | - 23,0 |
| Öffentlicher und Verkehrsbau | 68 954 | 65 531 | 60 477 | 43,4 | 40,9 | 40,9 | - 1,3 | - 0,2 | - 5,0 | - 7,7 |
| Hochbau | 17 124 | 16 150 | 13 701 | 10,8 | 10,1 | 9,3 | - 2,2 | 8,8 | - 5,7 | - 15,2 |
| Tiefbau | 51 830 | 49 381 | 46 776 | 32,6 | 30,8 | 31,6 | - 1,0 | - 2,9 | - 4,7 | - 5,3 |
| Straßenbau | 24 088 | 22 909 | 22 028 | 15,1 | 14,3 | 14,9 | - 1,5 | - 7,9 | - 4,9 | - 3,8 |
| Sonstiger Tiefbau | 27 742 | 26 472 | 24 748 | 17,5 | 16,5 | 16,8 | - 0,5 | 2,0 | - 4,6 | - 6,5 |
| Insgesamt | 159 087 | 160 175 | 147 730 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | - 0,7 | 3,0 | 0,7 | - 7,8 |
| Lohn- und Gehaltssumme | | | | | | | | | | |
| Lohnsumme | 1 240 001 | 1 416 165 | 1 486 031 | 90,1 | 90,0 | 89,3 | 15,9 | 15,2 | 14,2 | 4,9 |
| Gehaltssumme | 136 361 | 157 811 | 178 929 | 9,9 | 10,0 | 10,7 | 21,3 | 15,3 | 15,7 | 13,4 |
| Insgesamt | 1 376 362 | 1 573 976 | 1 664 960 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 16,4 | 15,2 | 14,4 | 5,8 |
| Umsatz ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Privater Bau | 2 007 886 | 2 037 078 | 2 211 707 | 51,4 | 51,2 | 53,1 | 26,1 | 29,4 | 1,5 | 8,6 |
| Wohnungsbau | 1 144 473 | 1 216 866 | 1 479 868 | 29,3 | 30,6 | 35,5 | 27,8 | 37,4 | 6,3 | 21,6 |
| Landwirtschaftlicher Bau | 55 888 | 42 032 | 37 165 | 1,4 | 1,1 | 0,9 | 0,6 | 7,1 | - 24,8 | - 11,6 |
| Gewerblicher Bau | 807 525 | 778 180 | 694 674 | 20,7 | 19,5 | 16,7 | 25,8 | 21,1 | - 3,6 | - 10,7 |
| Hochbau | . | 646 390 | 566 907 | . | 16,2 | 13,6 | . | . | . | - 12,3 |
| Tiefbau | . | 131 790 | 127 767 | . | 3,3 | 3,1 | . | . | . | - 3,1 |
| Öffentlicher und Verkehrsbau | 1 897 299 | 1 945 394 | 1 953 078 | 48,6 | 48,8 | 46,9 | 25,9 | 24,8 | 2,5 | 0,4 |
| Hochbau | 417 274 | 488 175 | 502 210 | 10,7 | 12,2 | 12,1 | 41,0 | 35,3 | 17,0 | 2,9 |
| Tiefbau | 1 480 025 | 1 457 219 | 1 450 868 | 37,9 | 36,6 | 34,8 | 22,3 | 22,2 | - 1,5 | - 0,4 |
| Straßenbau | 734 359 | 725 467 | 669 182 | 18,8 | 18,2 | 16,1 | 19,6 | 14,5 | - 1,2 | - 7,8 |
| Sonstiger Tiefbau | 745 666 | 731 752 | 781 686 | 19,1 | 18,4 | 18,7 | 24,9 | 30,7 | - 1,9 | 6,8 |
| Insgesamt | 3 905 185 | 3 982 472 | 4 164 785 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 26,0 | 27,1 | 2,0 | 4,6 |

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

unterschritten wurde; der bisherige Höchststand von monatsdurchschnittlich 100 200 Personen im Jahre 1964 lag indessen um mehr als 13 000 Personen darüber. Wie das Ergebnis der Totalerhebung vom 30. Juni 1973 erkennen läßt, betraf der Rückgang an Betrieben und Beschäftigten neben den Einmannbetrieben auch die oberen Beschäftigtengrößtenklassen in überdurchschnittlichem Maße.

Infolge der technologischen, organisatorischen und strukturellen Umschichtungen sowie der Notwendigkeit einer optimalen Ausschöpfung aller vorhandenen Rationalisierungsreserven ist schon seit geraumer Zeit auf dem Bausektor eine ständige Erhöhung des Bedarfs an qualifizierten Fachkräften und an Führungspersonal zu beobachten, wogegen die Einsatzmöglichkeiten für ungelernte Arbeiter immer geringer werden. Dieser für das gesamte Erwerbsleben charakteristische langfristige Umschichtungsprozeß in der Beschäftigtenstruktur findet auch in den Ergebnissen der Baustatistik für 1973 seinen Niederschlag. Ähnlich wie in den Vor-

jahren setzte sich im Berichtsjahr für die Gruppe der Angestellten und tätigen Inhaber die kontinuierliche Wachstumstendenz fort (+ 1,2%), für die Arbeiter wurde hingegen eine weitere Einbuße (- 3,5%) ermittelt. Die für die Sicherstellung des künftigen Bedarfs an gelernten Kräften entscheidende Zahl der gewerblichen Lehrlinge hat sich mit + 10,6% spürbar erhöht, was umso erfreulicher ist, als diese Zahl in den Jahren 1971 und 1972 mit - 5,9 bzw. - 2,6% rückläufig war.

Die Arbeitsleistung nahm 1973 im Vergleich zum Vorjahr um 7,8% auf knapp 148 Mill. Stunden beträchtlich ab, womit der niedrigste Stand seit zehn Jahren festgestellt wurde. Für die Entwicklung der Arbeitsleistung in diesem Zeitraum ergaben sich die stärksten Expansionsraten 1962, 1964 und 1971 mit + 7,6 sowie + 10,5 und + 3,0%, die ausgeprägtesten Minderungen - neben dem Berichtsjahr - für 1965 und 1967 mit - 5,0 bzw. - 9,5%. Nach den beiden Hauptsektoren des privaten sowie des öffentlichen und Verkehrsbaues differenziert,

Gemeindeergebnisse der Einheitswerte des Grundbesitzes nach neuem Recht

Diese Neuerscheinungen unseres Amtes mit den Ergebnissen des alten und neuen gemeindlichen Einheitswertvolumens werden Ihnen eine wertvolle Hilfe zur Ermittlung des zu erwartenden Grundsteueraufkommens sein. Die Veröffentlichung der Daten des Grundvermögens – Grundlage für die Grundsteuer B – wird Anfang März vorliegen, sie weist die Einheitswerte der bebauten sowie der unbebauten Grundstücke nach altem und neuem Recht aus. Darüber hinaus werden die Werte der Ein- und Zweifamilienhäuser gesondert dargestellt. Der im Juni erscheinende Bericht über die Bewertung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens gibt einen Überblick über den Wirtschaftswert und den Wohnungswert und weist die Einheitswerte ebenfalls nach altem und neuem Recht aus. In beiden Veröffentlichungen, die dem Verwaltungsstand vom 17. März 1974 entsprechen werden, sind – unter Voranstellung der kreisfreien Städte und verbandsfreien Gemeinden – die Verbandsgemeinden innerhalb der Landkreise, die verbandsangehörigen Gemeinden innerhalb der Verbandsgemeinden in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Wir bestellen hiermit:

..... Exemplare

Einheitswerte des Grundvermögens
nach der Hauptfeststellung zum 1.1.1964

Umfang: ca. 40 Seiten,

Format: DIN A 4,

Preis: DM 2,50

..... Exemplare

Einheitswerte des land- und
forstwirtschaftlichen Vermögens
nach der Hauptfeststellung zum 1.1.1964

Umfang: ca. 40 Seiten,

Format: DIN A 4,

Preis: DM 2,50

(erscheint voraussichtlich Juni 1974)

an: _____

in: _____

(Datum)

(Unterschrift)

**Statistisches Landesamt
Rheinland - Pfalz**

Abt. Z / Veröffentlichungen

5427 BAD EMS

Mainzer Straße 15 / 16

| Beschäftigten- größenklasse | Betriebe | | | Beschäftigte | | | | Umsatz 1972 ¹⁾ | | | | |
|--------------------------------|----------------|--------------|-----------------------------|----------------|--------------------|--------------|-----------------------------|---------------------------|--------------------|----------------------------|--------------|-----------------------------|
| | ins- gesamt | Anteil | Verän- derung zu 1972 | ins- gesamt | je Be- trieb | Anteil | Verän- derung zu 1972 | ins- gesamt | je Be- trieb | je Be- schäf- tigten | Anteil | Verän- derung zu 1971 |
| | Anzahl | % | | Anzahl | | % | | 1 000 DM | DM | DM | | % |
| 1 Beschäftigter | 278 | 6,3 | - 13,7 | 278 | 1 | 0,3 | - 13,7 | 407 153 | 179 | 38 288 | 9,7 | 11,6 |
| 2 - 4 Beschäftigte | 840 | 19,0 | 0,1 | 2 588 | 3 | 2,9 | 1,2 | | | | | |
| 5 - 9 " | 1 158 | 26,4 | - 1,4 | 7 768 | 7 | 8,7 | - 0,7 | | | | | |
| 10 - 19 " | 932 | 21,1 | 1,3 | 12 808 | 14 | 14,4 | 1,9 | | | | | |
| 20 - 49 " | 795 | 18,0 | - 0,4 | 21 952 | 28 | 24,6 | - 0,9 | | | | | |
| 50 - 99 " | 258 | 5,9 | - 6,2 | 17 853 | 69 | 20,0 | - 3,7 | 845 074 | 3 275 | 44 802 | 23,5 | 18,3 |
| 100 - 199 " | 116 | 2,6 | - 5,7 | 15 555 | 134 | 17,4 | - 7,3 | 810 998 | 6 991 | 52 137 | 19,4 | 8,5 |
| 200 und mehr " | 33 | 0,7 | - 2,9 | 10 443 | 316 | 11,7 | - 7,8 | 650 437 | 19 710 | 62 284 | 15,5 | 13,0 |
| Insgesamt | 4 410 | 100,0 | - 1,7 | 89 245 | 20 | 100,0 | - 3,1 | 4 187 101 | 949 | 46 917 | 100,0 | 13,8 |
| 1 - 19 Beschäftigte | 3 208 | 72,7 | - 1,4 | 23 442 | 7 | 26,3 | 0,7 | 897 099 | 280 | 38 269 | 21,4 | 14,6 |
| 20 und mehr " | 1 202 | 27,3 | - 2,3 | 65 803 | 55 | 73,7 | - 4,4 | 3 290 002 | 2 737 | 49 998 | 78,6 | 13,5 |

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

waren 1973 nahezu gleichartige Veränderungen zu beobachten, worunter sich allerdings die Rezessionen innerhalb der wichtigen Zweige des Wohnungsbaues sowie des öffentlichen Tiefbaues mit — 5,7 bzw. — 5,3% als unterdurchschnittlich erwiesen. Von 1970 bis 1973 hat sich überdies der Anteil des privaten Baues an den im gesamten Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden von 55,3 auf 59,1% erhöht.

Umsatzsteigerung unter Baupreisentwicklung

Mit einer Lohn- und Gehaltssumme von nahezu 1,7 Mrd. DM und einem Umsatz von fast 4,2 Mrd. DM wurden 1973 noch nicht dagewesene Rekordbeträge erzielt, wobei sich die Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr auf + 5,8 bzw. + 4,6% beliefen. Damit bewegte sich das Umsatzwachstum des Berichtsjahres spürbar unter der entsprechenden Entwicklungsrate des Preisindex für Bauleistungen (+ 7,3%). Hierbei errechnet sich für 1973

der bisher höchste Personalkostenanteil am Umsatz von 40,0%, nachdem dieser sich 1971 und 1972 auf 35,2 bzw. 39,5% gestellt hatte. Obwohl die Löhne und Gehälter infolge der vergleichsweise lohnintensiven Arbeitsweise im Bauhauptgewerbe schon seit geraumer Zeit mehr als ein Drittel des Umsatzes ausmachten, muß ein Anteilsatz von 40% im Berichtsjahr als bedenklich erscheinen. Je tätiger Person und je geleisteter Arbeitsstunde ergaben sich im Berichtsjahr Umsatzwerte von 47 800 bzw. 28,20 DM, welche sich nicht sehr wesentlich von den korrespondierenden Resultaten des Jahres 1972 mit 44 535 bzw. 24,90 DM unterschieden. Nach einzelnen Bauarten bzw. Auftraggebern betrachtet, werden für 1973 beim Umsatz sehr unterschiedliche Veränderungstendenzen im privaten Bau (+ 8,6%) sowie im öffentlichen und Verkehrsbau (+ 0,4%) deutlich, wobei erstere maßgeblich durch eine starke Expansion im Wohnungsbau (+ 21,6%) und letztere durch einen spürbaren Rückgang im Straßenbau (— 7,8%) beeinflusst wurde.

Unternehmen, Beschäftigte, Bruttoproduktionswert und Anlageinvestitionen nach Wirtschaftszweigen 1972
(Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

| Wirtschaftszweig | Unternehmen am 30. 9. | | Beschäftigte am 30. 9. | | Bruttoproduktionswert ¹⁾ | | | Anlageinvestitionen ²⁾ | | | |
|---|--------------------------|--------------------------------|---------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|---|
| | ins- gesamt | Verän- derung zu 1971 | ins- gesamt | Verän- derung zu 1971 | ins- gesamt | Verän- derung zu 1971 | je Be- schäf- tigten | ins- gesamt | Verän- derung zu 1971 | je Be- schäf- tigten | gemessen am Brutto- produk- tionswert |
| | Anzahl | % | Anzahl | % | 1 000 DM | % | DM | 1 000 DM | % | DM | % |
| Hoch- und Tiefbau | 904 | - 1,7 | 54 132 | - 0,6 | 2 669 817 | 8,1 | 49 320 | 179 885 | - 2,7 | 3 323 | 6,7 |
| Hoch-, Tief- und Ingenieurbau | 232 | - 8,3 | 17 202 | - 2,0 | 843 494 | 12,9 | 49 035 | 50 012 | 2,1 | 2 907 | 5,9 |
| Hoch- und Ingenieurhochbau | 428 | 4,4 | 19 866 | 8,1 | 820 206 | 20,6 | 41 287 | 51 339 | 5,1 | 2 584 | 6,3 |
| Tief- und Ingenieurtiefbau | 98 | - 3,9 | 5 746 | - 4,2 | 292 233 | - 2,2 | 50 859 | 26 861 | 1,5 | 4 675 | 9,2 |
| Straßenbau | 146 | - 5,8 | 11 318 | - 9,7 | 713 884 | - 4,1 | 63 075 | 51 673 | - 14,6 | 4 566 | 7,2 |
| Spezialbau | 18 | - 18,2 | 11 247 | 7,1 | 763 727 | 22,3 | 55 501 | 50 436 | 143,3 | 4 484 | 8,1 |
| Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau (einschl. Abbruch-, Spreng- und Ent- trümmerungsgewerbe) | 4 | - | 142 | 0,7 | 7 672 | 8,8 | 54 028 | 405 | - 26,0 | 2 852 | 5,3 |
| Dämmung und Abdichtung | 11 | - 26,7 | 10 653 | 8,0 | 738 390 | 23,9 | 56 217 | 48 059 | 184,9 | 4 511 | 8,0 |
| Brunnenbau und nichtbergbau- liche Tiefbohrung | 3 | - | 452 | - 9,1 | 17 665 | - 18,5 | 39 082 | 1 972 | - 40,5 | 4 363 | 11,2 |
| Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei | 41 | - 10,9 | 1 208 | - 8,5 | 46 827 | 12,1 | 38 764 | 2 510 | 159,6 | 2 078 | 5,4 |
| Zimmerei und Dachdeckerei | 36 | - 16,3 | 1 471 | 3,5 | 85 366 | 15,7 | 58 033 | 7 900 | 128,9 | 5 370 | 9,3 |
| Zimmerei und Ingenieurholzbau | 15 | - 25,0 | 796 | 6,7 | 47 712 | 21,2 | 59 940 | 5 387 | 146,4 | 6 768 | 11,3 |
| Dachdeckerei | 21 | - 8,7 | 675 | - | 37 654 | 9,5 | 55 784 | 2 513 | 98,5 | 3 723 | 6,7 |
| Insgesamt | 999 | - 3,1 | 68 058 | 0,5 | 3 565 737 | 11,0 | 50 343 | 240 731 | 14,6 | 3 537 | 7,0 |

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - 2) Einschl. Investitionssteuer.

Bestand an wichtigen Baugeräten im Juni 1972 und 1973

| Geräteart | 1972 | 1973 | Veränderung |
|---|--------|--------|-------------|
| | Anzahl | | % |
| Betonmischer | 11 340 | 11 148 | - 1,7 |
| unter 250 l | 9 280 | 9 180 | - 1,1 |
| 250 l und mehr } Trommel- | 2 060 | 1 968 | - 4,5 |
| Fahrmischer (Transportbetonmischer, Agitatoren) | 328 | 312 | - 4,9 |
| Verputzmaschinen | 1 223 | 1 338 | 9,4 |
| Turmdrehkrane | 2 915 | 2 955 | 1,4 |
| unter 16 mt | 1 488 | 1 508 | 1,3 |
| 16 mt und mehr | 1 427 | 1 487 | 4,2 |
| Bauaufzüge | 3 150 | 3 074 | - 2,4 |
| Förderbänder | 1 354 | 1 315 | - 2,9 |
| Stahlrohr- und Stahlprofilgerüste ¹⁾ | 5 134 | 6 143 | 19,7 |
| Kompressoren | 3 117 | 3 240 | 3,9 |
| Bagger | 2 951 | 3 038 | 2,9 |
| unter 0,5 cbm | 1 633 | 1 630 | - 0,2 |
| 0,5 cbm und mehr } Löffel- | 1 318 | 1 408 | 6,8 |
| Lastkraftwagen | 7 585 | 7 754 | 2,2 |
| unter 5 t | 4 023 | 4 173 | 3,7 |
| 5 t und mehr } Nutzlast | 3 562 | 3 581 | 0,5 |
| Autokrane und Mobilkrane | 135 | 141 | 4,4 |
| Zugmaschinen, Traktoren | 355 | 334 | - 5,9 |
| Planiermaschinen | 1 359 | 1 302 | - 4,2 |
| Schürfwagen | 51 | 49 | - 3,9 |
| Erdhobel (Grader) | 290 | 282 | - 2,8 |
| Lader | 1 375 | 1 423 | 3,5 |
| Schütter (Vorderkipper, Dumper) | 684 | 681 | - 0,4 |
| Straßenbaumaschinen | | | |
| für Betonstraßen | | | |
| Fertiger und Verteiler | 83 | 74 | - 10,8 |
| für Schwarzdecken | | | |
| Fertiger | 339 | 336 | - 0,1 |
| Mischanlagen | 69 | 72 | 4,3 |
| Bitumen-, Teer-, Gußasphaltkoher | 338 | 289 | - 14,5 |
| Straßenwalzen (Glattwalzen) | 1 813 | 1 774 | - 2,2 |
| unter 8 t | 1 148 | 1 141 | - 0,6 |
| 8 t und mehr } Konstruktions- | 665 | 633 | - 4,8 |
| Verdichtungsmaschinen für Böden | | | |
| und Beton | 2 129 | 2 014 | - 5,4 |
| Gummiradwalzen | 103 | 104 | 1,0 |
| Bodenstabilisierungsmaschinen | 32 | 25 | - 21,9 |
| Rammgeräte (Gestell und Bär; ohne Handrammen) | 449 | 345 | - 23,2 |
| Betonpumpen aller Art (ohne Betonspritzmaschinen) | | 128 | - |

1) Gewicht in t.

Ein zeitlicher Umsatzvergleich wird indessen stets durch die mit der Einführung des neuen Umsatzsteuersystems am 1. Januar 1968 bewirkte Wandlung des Umsatzbegriffes beeinträchtigt, da seit dem statt der vereinnahmten (Geldeingänge) die vereinbarten Beträge, das heißt die in Rechnung gestellten bzw. abgerechneten Leistungen, der Umsatzermittlung zugrunde liegen. Infolge der vielfach erst lange nach der Fertigstellung eines Bauwerkes getätigten endgültigen Abrechnung entsprechen die Umsatzbeträge nicht den innerhalb dieser Periode erzielten Bauleistungen. Da infolgedessen die Umsatzentwicklung nur bedingt als Leistungskriterium einer Periode herangezogen werden kann, stellt die Veränderung des Produktionsindex einen geeigneteren Beurteilungsmaßstab dar. Dieser weist für die vier Jahre von 1970 bis 1973 gegenüber den Vorjahren Veränderungen der Bauproduktion von + 6,2 und + 6,1 sowie + 5,7 und - 2,3% aus, worin sich wiederum die schwierige konjunkturelle Situation der gesamten Bauwirtschaft im Jahre 1973 widerspiegelt.

Hohe Investitionsintensität in 1972

Die Ende September 1972 in Rheinland-Pfalz ansässigen 999 Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten, welche das ganze Jahr tätig waren, erzielten mit ihren 68 058 Arbeitskräften einen Bruttoproduktionswert von 3,6 Mrd.

DM, welcher im Vergleich zu 1971 um 11,0% expandierte (Zahl der Unternehmen - 3,1%; Beschäftigte + 0,5%). Die Bruttoanlageinvestitionen von 241 Mill. DM lagen mit + 14,6% sichtlich über dem Ergebnis des Vorjahres, wobei in der Untergliederung nach Branchen beträchtliche Differenzierungen zu beobachten sind. Als Investitionsquote, welche dem Anteil der Investitionen am Bruttoproduktionswert entspricht, ergab sich eine Relation von 7,0% (1971: 6,5%), während die Investitionsintensität, das heißt der je tätiger Person errechnete Investitionswert, 3 540 DM betrug (1971: 3 100 DM). Die Investitionsintensität gibt einen gewissen Aufschluß über die Kapitalintensität der einzelnen Sektoren des Bauhauptgewerbes. 1973 lagen die Zimmerei und der Ingenieurholzbau sowie der Tief- und Ingenieur-tiefbau mit Sätzen von 6 768 bzw. 4 675 DM in Führung, wogegen der stark lohnintensive Sektor des Stukkateurgewerbes einschließlich Gipserei und Verputzerei mit nur 2 078 DM je tätiger Person am unteren Ende der Skala rangierte.

Die Bestandsveränderung der wichtigsten Baugeräte im Vergleich zu den Vorjahren bestätigt die Tatsache, daß sich der Trend zu immer stärkerer Mechanisierung bzw. zu kapitalintensiveren Arbeitstechniken auch während des Berichtsjahres kontinuierlich fortsetzte, wobei sich jedoch auch weiterhin der Rückgang der Betriebszahl um über 30 entsprechend auswirkte. So konnten von Juni 1972 bis Juni 1973 sichtliche Ausweitungen des Bestands an Lastkraftwagen um 169, an Kompressoren um 123, an Verputzmaschinen um 115, an Baggern um 87 und an Turmdrehkränen um 40 Einheiten festgestellt werden, wogegen die Bestände an Betonmischern, Verdichtungsmaschinen für Böden und Beton, mechanischen Rammgeräten sowie Bauaufzügen um 192 und 115 sowie 104 und 76 Einheiten rückläufig waren.

Strukturunterschiede zwischen Stadt und Land

Nach den Ergebnissen der Totalerhebung vom 30. Juni 1973 waren in Rheinland-Pfalz 4 410 Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 89 245 Beschäftigten ansässig, welche in dem genannten Monat eine Leistung von 13,8 Mill. Arbeitsstunden für eine Lohn- und Gehaltssumme von 153 Mill. DM erbrachten, wobei sich der Umsatz dieser Firmen im Kalenderjahr 1972 auf knapp 4,2 Mrd. DM belaufen hatte. Während sich im Vergleich zum vorjährigen Erhebungsstichtag für die drei erstgenannten Merkmale jeweils Minderungen, und zwar von - 1,7 sowie - 3,1 und - 9,4% ergaben, errechneten sich für Arbeitsentgelte und Umsatz Steigerungen von + 5,8 bzw. + 13,8%.

Bei der Betrachtung dieser Entwicklungsverläufe nach städtischen und ländlichen Regionen lassen sich teils spürbare Unterschiede erkennen, wobei die Minderungsquote der Beschäftigtenzahl, nach kreisfreien Städten und Landkreisen differenziert, zwischen - 6,3 und - 1,5% variierte. Für die Arbeitsleistung sowie Löhne und Gehälter wurden Veränderungen von - 13,3 bzw. - 7,5% und von + 1,1 bzw. + 8,3% festgestellt.

In der Gliederung nach Regierungsbezirken läßt der Entwicklungsverlauf von 1972 auf 1973 ebenfalls merkbare Unterschiede erkennen. So wurden für die Bezirke Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz Veränderungen des Beschäftigtenstands um — 1,7 sowie — 2,9 und — 4,2% errechnet; bei der Arbeitsleistung lautet die entsprechende Reihe — 6,7 sowie — 11,9 und — 10,8% (Umsatz + 11,7 sowie + 19,0 und + 14,1%). Aus der noch tiefer gehenden Differenzierung nach den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen werden erwartungsgemäß größere Abweichungen von den auf Landes- oder Regierungsbezirksebene geltenden Mittelwerten ersichtlich, welche teilweise auch auf die bei diesen kleineren regionalen Einheiten wirtschaftlich stärker zu Buche schlagenden strukturellen Wandlungen zurückzuführen sein dürften. Dabei schwankten beispielsweise die Veränderungsquoten des Beschäftigtenstands unter den kreisfreien Städten zwischen + 5,9% (Neustadt) und — 14,9% (Pirmasens), für den Umsatz belaufen sich diese Extremsätze auf + 47,8% (Landkreis Bitburg-Prüm) und — 38,1% (Stadt Frankenthal). Die Entwicklung der Arbeitsleistung verlief in allen Verwaltungsbezirken des Landes negativ, wobei die gravierendsten Minderungen in den Städ-

ten Mainz (— 18,8%) und Pirmasens (— 17,4%) sowie den Landkreisen Bitburg-Prüm (— 17,3%) und Bernkastel-Wittlich (— 16,9%) zu Buche schlugen. Bezogen auf die Ergebnisse des Berichtsjahres teilten sich die kreisfreien Städte und Landkreise etwa im Verhältnis von 1 zu 3,5 in die Betriebszahl, wogegen sich für Beschäftigte, Arbeitsstunden, Löhne und Gehälter sowie Umsatz jeweils eine Relation von annähernd 1 zu 2 errechnet. Hieraus werden die auch bei den übrigen Branchen zu beobachtenden Größenunterschiede der Betriebe zwischen städtischen und ländlichen Zonen deutlich. Bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 20,2 Arbeitskräften ergeben sich, nach kreisfreien Städten und Landkreisen aufgeschlüsselt, Werte von 28,7 bzw. 17,9 Beschäftigten je Betrieb. Die Vergleichsrelationen für alle nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten des Jahres 1970 lauteten 8,9 sowie 14,7 und 6,8 Personen je Einheit. Dichtemäßig betrachtet, kamen 1973 in Rheinland-Pfalz rund 24 Beschäftigte des Bauhauptgewerbes auf je 1 000 Einwohner; in der Gliederung nach städtischen und ländlichen Regionen waren es 28 bzw. 23 (alle nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten 1970: 356 sowie 555 und 280 tätige Personen).

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1973

Die Statistik der Auftragsvergaben im Tiefbau erfaßt alle Aufträge der öffentlichen Hand ab 25 000 DM, wobei von den Gemeinden nur solche ab 5 000 Einwohnern als Auftraggeber in die Erhebung einbezogen werden; private Tiefbauaufträge bleiben grundsätzlich unberücksichtigt. Als Bauherr ist der Auftraggeber genannt, der aber nicht mit dem Geldgeber identisch sein muß. Daher sind beispielsweise die Zuschüsse des Landes an Gemeinden und Gemeindeverbände in deren Zahlen enthalten, so daß die vom Land zur Verfügung gestellten Mittel in Wirklichkeit höher sind als hier ausgewiesen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Auftragsvergaben

Die 1972 gesetzte Rekordmarke der Auftragsvergaben der öffentlichen Hand im Tiefbau in Höhe von 1 075 Mill. DM konnte im Berichtsjahr nicht wieder erreicht werden. Die Summe der Aufträge 1973 belief sich auf rund 858 Mill. DM und lag damit um ein Fünftel unter der des Vorjahres. Im langfristigen Vergleich wurde dennoch — nach 1972 und 1969 (921 Mill. DM) — das dritthöchste Ergebnis erzielt, ohne daß dies freilich wegen der Preisentwicklung etwas über das Bauvolumen aussagt. Nicht enthalten ist in der Summe von 858 Mill. DM das von den Bauherren gestellte Material im Wert von knapp 32 Mill. DM.

In nicht unerheblichem Maße beeinflusste die Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik¹⁾, die 1973 im Zeichen unerwarteter Konjunktureller und

inflationärer Spannungen stand, das Geschehen auf dem Tiefbausektor. Ausgelöst durch die Nachfrageflut aus dem Ausland, die im Inland die Investitionsneigung rasch steigen ließ, hatte sich der Aufschwung Ende 1972 sprunghaft verstärkt. Schon bald ging die Nachfrage über die Liefermöglichkeiten hinaus. Der Geldwertschwund beschleunigte sich, und die Lohnpolitik, die zunächst auf mehr Stabilität gesetzt hatte, war nun bestrebt, mit der Inflation Schritt zu halten. Zum Frühjahr 1973 hin zeichnete sich eine Überhitzung der Konjunktur immer deutlicher ab.

Die Geldpolitik hatte zwar frühzeitig versucht, sich dem entgegenzustemmen; doch bevor sie dämpfend wirken konnte, wurden die monetären Restriktionen Anfang des Jahres wieder von Devisenzuflüssen unterlaufen. Das Block-Floating gegenüber dem Dollar gab danach mehr außenwirtschaftlichen Flankenschutz. Im Mai änderte auch die Finanzpolitik ihren expansiven Kurs. Das Stabilitätsprogramm zielte, die monetäre Politik ergänzend, vor allem auf die Investitionen; der Staat nahm sich vor, mehr Zurückhaltung zu üben. Zwischenzeitlich sahen die Investoren ihre Gewinnchancen schwinden, dem Aufschwung war die Spitze genommen, bevor er zum Boom ausarten konnte. Vom Sommer an wurde der Nachfragesog schwächer. Im Herbst war die konjunkturelle Entwicklung im Inland durch eine nachlassende Anspannung der Kapazitäten gekennzeichnet, die Wirtschaft befand sich — bei immer noch hohem Geldwertschwund — in der Anfangsphase eines Abschwungs.

¹⁾ Vgl. Jahresgutachten 1973 des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Bundestagsdrucksache 7/1273 vom 22. 11. 1973.

Öffentliche Auftragsvergaben im Tiefbau nach Baumaßnahmen
1971 - 1973

| Baumaßnahme | 1971 | | 1972 | | 1973 | |
|-----------------------------------|----------------|--------------|------------------|--------------|----------------|--------------|
| | 1 000 DM | % | 1 000 DM | % | 1 000 DM | % |
| Straßenbauten | 238 049 | 38,2 | 569 033 | 52,9 | 392 414 | 45,8 |
| Straßenbrückenbauten | 170 574 | 27,4 | 317 295 | 29,5 | 251 313 | 29,3 |
| Tiefbauten an Bundeswasserstraßen | 7 185 | 1,2 | 10 446 | 1,0 | 6 844 | 0,8 |
| Wasserwirtschaftliche Tiefbauten | 132 993 | 21,3 | 114 661 | 10,7 | 139 920 | 16,3 |
| Sonst. Tiefbauten | 73 827 | 11,9 | 63 382 | 5,9 | 67 207 | 7,8 |
| Insgesamt | 622 628 | 100,0 | 1 074 817 | 100,0 | 857 698 | 100,0 |

Nicht ohne Auswirkungen blieben die von der Bundesregierung Anfang 1973 beschlossenen Sparmaßnahmen. So wurden zum Beispiel die gegenüber den nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz für das Berichtsjahr in Aussicht gestellten Finanzhilfen zur Förderung des kommunalen Straßenbaus in Höhe von rund 63 Mill. DM um rund 14,7 auf 48,3 Mill. DM gekürzt. Dieser Abbau der Mittel um 23% bedeutete, daß die Förderprogramme nicht in dem vorgesehenen Umfang verwirklicht werden konnten.

Straßenverkehrsbauten noch immer von großer Bedeutung

Absolut gesehen konnten 1972 von den insgesamt vergebenen Aufträgen in Höhe von 1 075 Mill. DM rund 886 Mill. DM (82%) für Maßnahmen des Straßen- und Straßenbrückenbaus verwendet werden, im Berichtsjahr dagegen waren es von den 858 Mill. DM nur 644 Mill. DM (75%). Dieses noch immer beachtliche Resultat ist zu einem großen Teil auf die Arbeiten an der linksrheinischen Autobahn Krefeld-Ludwigshafen (A 14) und den entsprechenden Anschlußarbeiten zurückzuführen. Die Trassenführung dieser Autobahn erfordert den Bau vieler Brücken; 29% aller Vergaben entfielen auf solche Baumaßnahmen, ein Ergebnis, das dem des Vorjahres entspricht. Als Beispiele einiger dieser Objekte seien genannt die Brohlthalbrücke zwischen Koblenz und Bad Neuenahr (über 21 Mill. DM), die Brücke über das Ahrtal bei Bad Neuenahr (54,7 Mill. DM), die Talbrücke bei Alzey (17 Mill. DM) und die Brücke bei Dautenheim/Alzey (14 Mill. DM). Der Rückgang bei den Straßenbauten ist neben konjunkturellen Gründen mit auf den relativ weit fortgeschrittenen Stand der Arbeiten an der A 14 zu sehen, für die besonders 1972 viele Aufträge vergeben worden sind und die sich ihrer Fertigstellung weiter nähert. Im langfristigen Vergleich gab es während der letzten zehn Jahre erst zweimal einen höheren absoluten (1969 und 1972) sowie prozentualen Anteil (1968 und 1972) der Straßenverkehrsbauten als 1973.

Das restliche Viertel aller Auftragsvergaben verteilte sich auf die übrigen drei Baumaßnahmen. Hierbei brachten es wasserwirtschaftliche Tiefbauten auf gut 16% Anteil (1972: 11%); gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine wertmäßige Erhö-

hung um 22%. Sonstige Tiefbauten und Tiefbauten an Bundeswasserstraßen erreichten Werte von 8 bzw. knapp 1%; im Vorjahr lagen die Anteile bei 6 bzw. 1%.

Rheinland-Pfalz wiederum an erster Stelle bei Straßenverkehrsbauten

In allen elf Bundesländern wurde 1973 ein Auftragsvolumen im Tiefbau von zusammen 13 761 Mill. DM erreicht (1972: 13 469 Mill. DM). Dabei brachten es die großen Flächenländer auf weitaus höhere Anteile als die kleineren. Die rheinlandpfälzische Quote lag im Berichtsjahr bei gut 6%, 1972 noch bei 8%. Als Maßstab für die regionale Tiefbautätigkeit bietet sich der je Einwohner ausgegebene Betrag an, der in den einzelnen Ländern erheblich differiert. Im Bundesdurchschnitt wurden 1973 je Einwohner Aufträge in Höhe von 222 DM (1972: 218 DM) vergeben. Das günstige Vorjahresergebnis für Rheinland-Pfalz (297 DM, Rang

Öffentliche Auftragsvergaben im Tiefbau nach Bauherren und Baumaßnahmen 1969 - 1973

| Bauherr | 1969 | 1970 | 1971 | 1972 | 1973 |
|--|----------------|----------------|----------------|------------------|----------------|
| 1 000 DM | | | | | |
| Insgesamt | | | | | |
| Bund | 566 354 | 378 168 | 332 800 | 702 969 | 524 080 |
| Land | 73 328 | 65 352 | 35 382 | 111 902 | 88 939 |
| Gemeinden | 211 356 | 184 769 | 175 460 | 185 665 | 129 443 |
| Gemeindeverbände | 46 164 | 46 198 | 32 836 | 35 345 | 52 253 |
| Sonst. Bauherren | 24 225 | 48 444 | 46 150 | 38 936 | 62 983 |
| Insgesamt | 921 427 | 722 931 | 622 628 | 1 074 817 | 857 698 |
| Straßenbauten | | | | | |
| Bund | 316 903 | 154 549 | 118 581 | 383 384 | 226 925 |
| Land | 60 943 | 48 176 | 23 752 | 99 835 | 71 712 |
| Gemeinden | 131 574 | 62 973 | 71 148 | 57 901 | 51 063 |
| Gemeindeverbände | 34 220 | 30 456 | 21 977 | 25 014 | 35 632 |
| Sonst. Bauherren | 6 206 | 7 350 | 2 591 | 2 899 | 7 082 |
| Zusammen | 549 846 | 303 514 | 238 049 | 569 033 | 392 414 |
| Straßenbrückenbauten | | | | | |
| Bund | 107 964 | 98 408 | 151 546 | 261 004 | 227 077 |
| Land | 9 490 | 14 159 | 9 154 | 10 025 | 16 021 |
| Gemeinden | 7 447 | 22 325 | 9 146 | 43 798 | 3 880 |
| Gemeindeverbände | 233 | 189 | 551 | 1 527 | 4 335 |
| Sonst. Bauherren | - | 947 | 177 | 941 | - |
| Zusammen | 125 134 | 136 028 | 170 574 | 317 295 | 251 313 |
| Tiefbauten an Bundeswasserstraßen | | | | | |
| Bund | 15 454 | 35 059 | 5 639 | 9 926 | 5 916 |
| Land | 1 225 | 123 | 50 | - | - |
| Gemeinden | 781 | 1 603 | 1 496 | 520 | 928 |
| Gemeindeverbände | - | - | - | - | - |
| Sonstige Bauherren | - | - | - | - | - |
| Zusammen | 17 460 | 36 785 | 7 185 | 10 446 | 6 844 |
| Wasserwirtschaftliche Tiefbauten | | | | | |
| Bund | 3 183 | 800 | 1 734 | 1 303 | 1 159 |
| Land | 1 018 | 1 030 | 670 | 455 | 1 021 |
| Gemeinden | 63 301 | 88 454 | 81 721 | 73 746 | 71 749 |
| Gemeindeverbände | 11 567 | 13 621 | 10 125 | 8 655 | 10 893 |
| Sonst. Bauherren | 14 968 | 34 008 | 38 743 | 30 502 | 55 098 |
| Zusammen | 94 037 | 137 913 | 132 993 | 114 661 | 139 920 |
| Sonstige Tiefbauten | | | | | |
| Bund | 122 850 | 89 352 | 55 300 | 47 352 | 63 003 |
| Land | 652 | 1 864 | 1 756 | 1 587 | 185 |
| Gemeinden | 8 253 | 9 414 | 11 949 | 9 700 | 1 823 |
| Gemeindeverbände | 144 | 1 932 | 183 | 149 | 1 393 |
| Sonst. Bauherren | 3 051 | 6 129 | 4 639 | 4 594 | 803 |
| Zusammen | 134 950 | 108 691 | 73 827 | 63 382 | 67 207 |

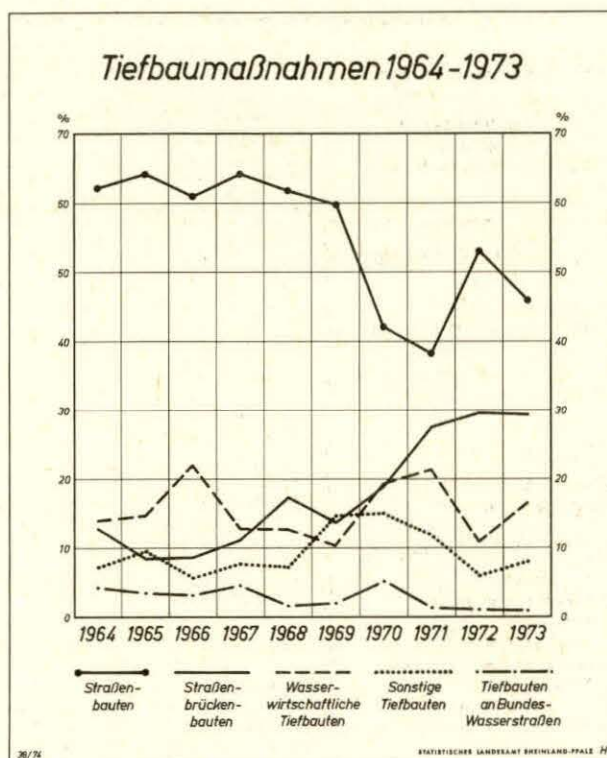
1) konnte 1973 mit 240 DM je Einwohner nicht wieder erreicht werden; es bedeutete Platz 4 in der Länderskala. Dieser Wert ist nicht zuletzt auf die starke Auftragsvergabe im Straßen- und Straßenbrückenbau zurückzuführen. Es überrascht daher nicht, daß das Land bei den Straßenverkehrsbauten mit 174 DM je Einwohner den Bundesdurchschnitt von 120 DM erheblich übertraf und - ebenso wie 1972 - vor allen anderen Ländern an erster Stelle lag. Das Gegenteil traf für die wasserwirtschaftlichen Tiefbauten zu; hier wurde der je Einwohner berechnete mittlere Bundeswert von 46 DM mit 39 DM nicht erreicht und der vorletzte Platz eingenommen.

Bund weiterhin trotz Einschränkungen bedeutendster Bauherr

An der Vormachtstellung des Bundes als größter Bauherr hat sich ebenso wie in den Vorjahren nichts geändert. Von den insgesamt 858 Mill. DM entfielen auf ihn allein 61%, das sind 4 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr, aber 8 mehr als 1971. Das Land konnte seinen Anteil von 10% halten, wohingegen die Gemeinden geringfügige Einbußen hinnehmen mußten (15 statt 17%). Eine Festigung ihrer Position, wenn auch im bescheidenen Maße, ergab sich für Gemeindeverbände und sonstige Bauherren, die - im Vergleich zu 1972 (3 bzw. 4%) - im Berichtsjahr auf 6 bzw. 7% kamen.

Die einzelnen Bauherren setzten bei der Vergabe der Mittel für die einzelnen Baumaßnahmen unverkennbare Schwerpunkte. So stellten Bund, Land und Gemeindeverbände 87, 99 und 77% der von ihnen bewilligten Gelder für Maßnahmen an Straßen- und Straßenbrückenbauten zur Verfügung, eine Tatsache welche die Einsicht in die Notwendigkeit eines gut ausgebauten Straßennetzes sowohl für Industrie und Handel als auch für den Individualverkehr (Berufspendler und Touristen) bestätigt. Zudem werden durch den Straßenbau bisher strukturschwache Gebiete erschlossen, wie es als Beispiel die Landstraße 281 zwischen Langenhahn-Hinterkirchen und Nistertal beweist. Diese rund 45 Kilometer lange Straße ist ein wesentliches Teilstück der großen Haupterschließungsstraße des Westerwaldes zwischen Westerburg-Hachenburg-Betzdorf-Kirchen nach Freudenberg und zur Autobahn Sauerlandlinie und bildet zur Zeit das bedeutendste Straßenbauprojekt, daß die Landesregierung im Westerwald verfolgt. Außer regionalen Straßenbauleistungen mit entsprechenden Anschlüssen an das überregionale deutsche Verkehrsnetz hat Rheinland-Pfalz eine besondere Bedeutung durch seine zentraleuropäische Lage. Der Eingliederung des Landes in die großen Wirtschaftsströme Europas und der damit anzustrebenden zentralen Wirtschaftsfunktion soll sowohl die linksrheinische Autobahn (A 14) als auch die geplante Autobahnstraße von Antwerpen, Lüttich über die Eifel und den Hunsrück in das Rhein-Main-Gebiet (A 80) dienen.

Wasserwirtschaftliche Tiefbauten waren seit jeher Aufgaben der Gemeinden und sonstigen Bauherren. Diese beiden Auftraggeber brachten hierfür mehr als die Hälfte bzw. knapp neun Zehntel der



von ihnen bereitgestellten Mittel auf, wobei sich erhebliche Steigerungen im Vergleich zu 1972 ergaben (16 bzw. 9 Prozentpunkte).

Die Vormachtstellung des Bundes zeigt sich auch ganz eindeutig bei der Aufgliederung der einzelnen Baumaßnahmen nach Bauherren. In vier von fünf Fällen rangiert der Bund an erster Stelle. Von allen Straßen-, Straßenbrückenbauten, Tiefbauten an Bundeswasserstraßen und sonstigen Tiefbauten stellte er von den jeweils vergebenen Mitteln 58, 90, 86 und 94%. Der Bund, auf den 61% der vergebenen Mittel kamen, brachte es zahlenmäßig auf 49% aller Aufträge, beim Land waren es knapp 12% und bei den Gemeinden gut 22%. Die 182 Straßenbrückenbauten (8%) erforderten 29% der Mittel, ein Ergebnis, das umso weniger überrascht, wenn man bedenkt, daß 86 Bauvorhaben (47%) allein 93% der hierfür vorgesehenen Gelder beanspruchten. Umgekehrt war es bei den sonstigen Tiefbauten, auf die 28% der Aufträge, aber nur 8% der Summe kamen.

40% der Aufträge laufen länger als ein Jahr

Die vorgesehenen Ausführungszeiten werden in der amtlichen Tiefbaustatistik in vier Gruppen unterteilt. Es werden unterschieden Sofortaufträge mit einer Bearbeitungszeit bis zu drei Monaten (Typ A), kurzfristige Aufträge von drei bis sechs Monaten (Typ B), mittelfristige von sechs bis zwölf Monaten (Typ C) und langfristige mit einer Fertigungszeit von mehr als einem Jahr (Typ D).

Verschiedene Großbauvorhaben mit entsprechend hohem Auftragswert beeinflussten die Zuordnung in die Kategorie D in entscheidender Weise. So zählten zwei Fünftel der vergebenen Aufträge zu dieser Gruppe, im Vorjahr waren es noch 49%, 1971 dagegen wie diesmal 39%. Allgemein gese-

Auftragsvergaben im Tiefbau nach Wertgrößenklassen, vorgesehenen Ausführungszeiten, Bauherren
und Arten der Baumaßnahmen 1973

| Ausführungszeit Bauherr Arten der Baumaßnahme | Ins- gesamt | | Mit einem Auftragswert von ... DM (ohne gestelltes Material) | | | | | | | | | | | |
|--|----------------|----------------|--|---------------|------------------------|---------------|-------------------------|----------------|-------------------------|---------------|-------------------------|----------------|---------------------|----------------|
| | | | unter 50 000 | | 50 000 — 100 000 | | 100 000 — 300 000 | | 300 000 — 500 000 | | 500 000 — 1 Mill. | | 1 Mill. und mehr | |
| | An- zahl | 1 000 DM | An- zahl | 1 000 DM | An- zahl | 1 000 DM | An- zahl | 1 000 DM | An- zahl | 1 000 DM | An- zahl | 1 000 DM | An- zahl | 1 000 DM |
| Vorgesehene Ausführungszeit | | | | | | | | | | | | | | |
| bis 3 Monate | 1 101 | 104 774 | 454 | 15 707 | 335 | 23 575 | 263 | 44 627 | 38 | 14 236 | 11 | 6 629 | - | - |
| über 3 - 6 Monate | 655 | 153 047 | 70 | 2 468 | 132 | 10 131 | 302 | 55 395 | 84 | 33 082 | 57 | 37 059 | 10 | 14 912 |
| über 6 - 12 Monate | 356 | 259 676 | 15 | 514 | 23 | 1 630 | 88 | 17 407 | 75 | 29 050 | 99 | 68 905 | 56 | 142 170 |
| über 12 Monate | 100 | 340 201 | 1 | 32 | 4 | 239 | 14 | 2 800 | 5 | 2 162 | 17 | 13 359 | 59 | 321 609 |
| Bauherr | | | | | | | | | | | | | | |
| Bund | 1 082 | 524 080 | 301 | 10 207 | 273 | 19 605 | 295 | 52 531 | 66 | 25 696 | 75 | 52 230 | 72 | 363 811 |
| Land | 257 | 88 939 | 37 | 1 327 | 41 | 3 040 | 92 | 17 681 | 35 | 13 679 | 37 | 25 604 | 15 | 27 608 |
| Gemeinden | 495 | 129 443 | 142 | 4 926 | 111 | 7 919 | 136 | 23 375 | 49 | 19 338 | 37 | 24 513 | 20 | 49 372 |
| Gemeindeverbände | 204 | 52 253 | 28 | 1 022 | 32 | 2 295 | 86 | 17 213 | 35 | 13 364 | 18 | 11 935 | 5 | 6 424 |
| Sonstige Bauherren | 174 | 62 983 | 32 | 1 239 | 37 | 2 716 | 58 | 9 429 | 17 | 6 453 | 17 | 11 670 | 13 | 31 476 |
| Art der Tiefbaumaßnahme | | | | | | | | | | | | | | |
| Straßenbauten | 985 | 392 414 | 189 | 6 613 | 199 | 14 741 | 352 | 65 901 | 110 | 42 739 | 79 | 54 572 | 56 | 207 848 |
| Straßenbrückenbauten | 182 | 251 313 | 20 | 675 | 21 | 1 488 | 29 | 5 213 | 26 | 10 589 | 51 | 35 413 | 35 | 197 935 |
| Tiefbauten an Bundes- wasserstraßen ¹⁾ | 20 | 6 844 | 7 | 268 | 4 | 265 | 4 | 760 | 1 | 315 | 1 | 540 | 3 | 4 696 |
| Wasserwirtschaftliche Tiefbauten ²⁾ | 409 | 139 920 | 106 | 3 846 | 83 | 5 903 | 97 | 17 162 | 51 | 19 804 | 44 | 29 597 | 28 | 63 608 |
| Sonstige Tiefbauten | 616 | 67 207 | 218 | 7 319 | 187 | 13 178 | 185 | 31 193 | 14 | 5 083 | 9 | 5 830 | 3 | 4 604 |
| Insgesamt | 2 212 | 857 698 | 540 | 18 721 | 494 | 35 575 | 667 | 120 229 | 202 | 78 530 | 184 | 125 952 | 125 | 478 691 |

1) Einschl. Tiefbauten an Häfen. - 2) Einschl. Abwasseranlagen und Landeskulturbauten.

hen verminderte sich mit abnehmender Ausführungszeit der Anteil der jeweiligen Gruppe. Im einzelnen kamen 30% auf Typ C (1972: 22%), 18% auf Typ B (17%) und 12% auf Typ A (13%). In der Unterscheidung nach Baumaßnahmen lagen die höchsten Prozentsätze für Straßenbauten bei Typ C (40%), für Straßenbrückenbauten (72%), Tiefbauten an Bundeswasserstraßen (54%) und wasserwirtschaftliche Tiefbauten (34%) bei Typ D, während sonstige Tiefbauten mit 41% am stärksten bei Typ A vertreten waren. Genau die Hälfte der vergebenen Auftragssummen rechneten beim Bund zur Kategorie D, bei den sonstigen Bauherren waren es 38% und bei den Gemeinden knapp drei Zehntel. Die Vergaben dieses Bauherrn wiesen eine relativ gleichmäßige Verteilung auf alle vier Typen auf. Mittelfristige Ausführungszeiten waren überwiegend bei Landesaufträgen (45%), kurzfristige bei den Gemeindeverbänden (40%) zu beobachten.

1973 wurden insgesamt 2 212 Tiefbaufträge in der Statistik erfaßt, etwas weniger als im Vorjahr (2 451), aber wiederum mehr als 1971 (1 914). Genau die Hälfte aller Auftragsvergaben sollte innerhalb eines Vierteljahres abgewickelt werden, 30% zwischen vier und sechs Monaten und nur in knapp

5% der Fälle war eine über einjährige Ausführungszeit vorgesehen.

30% der Vergaben zwischen 100 000 und 300 000 DM

Die Aufgliederung der Tiefbauvergaben nach Wertgrößenklassen läßt ebenso Rückschlüsse über die allgemeine Situation des Tiefbaugewerbes zu wie die Darstellung nach Ausführungszeiten. Bei den insgesamt 2 212 Vergaben zeichnete sich ein zahlenmäßiges Übergewicht der wertmäßig kleineren Vergaben ab, denn 47% der Aufträge lagen in einer Größenordnung bis 100 000 DM. Am stärksten war die Gruppe 100 000 bis 300 000 DM mit 30% besetzt. Vergaben mit einem Auftragswert von 1 Mill. DM und mehr brachten es in der Zahl der Fälle auf knapp 6%, das heißt, fast jeder 18. Tiefbauftrag überschreitet die Millionengrenze. Wertmäßig lag deren Anteil aber bei 56%. Ursache dieses Ergebnisses sind ohne Zweifel die Großvergaben im Straßen- und besonders Straßenbrückenbau, denn von der hierfür bereitgestellten Summe waren 53 bzw. 79% für Aufträge von über 1 Mill. DM vorgesehen; im Vorjahr lagen diese Werte bei 58 bzw. 85%.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

Arbeitnehmerverdienste 1973

Seit Jahren finden aufgrund des Gesetzes über die Lohnstatistik vom 18. Mai 1956 laufende Erhebungen über die Effektivverdienste in ausgewählten Wirtschaftsbereichen statt, deren Hauptzweck es ist, Aufschluß über die kurzfristigen Veränderungen der Arbeitnehmerverdienste zu geben. Dementsprechend beziehen sich die Ergebnisse dieser regelmäßig repräsentativ vorgenommenen Erhebungen, die vierteljährlich für Industrie und Handel, halbjährlich für das Handwerk und im September jeden Jahres für die Landwirtschaft durchgeführt werden, nur auf die laufend vom Arbeitgeber an die Arbeitnehmer gezahlten Beträge, während einmalige Zahlungen wie zusätzliches Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, 13. Monatsgehalt usw. im Rahmen dieser Erhebungen unberücksichtigt bleiben. Auf die Erfassung der geleisteten Arbeitszeit wird — ausgenommen im Handwerk — seit 1973 verzichtet; erhoben wird nur noch die bezahlte Arbeitszeit.

Sämtliche vorgenannten Verdiensterhebungen beruhen auf dem sogenannten Lohnsummenverfahren, bei dem die Betriebe die während des gesamten Berichtsmontats entlohten Angestellten und Arbeiter nach Geschlecht und nach Leistungsgruppen untergliedern. Für jede der so gebildeten Arbeitnehmergruppen ist die Zahl der Personen sowie die Bruttogehalts- und Bruttolohnsumme zu melden. Um jedoch einen genaueren Einblick in die Struktur der Löhne und Gehälter zu gewinnen — hinter den ermittelten Durchschnittswerten verbergen sich vielfach erhebliche Streuungen — ist das geschilderte Summenverfahren in mehrjährigen Abständen durch ein Individualerhebungsverfahren (Gehalts- und Lohnstrukturverfahren) zu ersetzen. Die Ergebnisse der letzten Gehalts- und Lohnstrukturverfahren im Jahr 1972 werden zur Zeit noch bearbeitet und sollen mit ausführlichen Interpretationen im Laufe des Jahres an dieser Stelle veröffentlicht werden.

Den Ergebnissen der repräsentativ durchgeführten Verdiensterhebung in Industrie und Handel liegt seit Januar 1973 ein neuer Berichtsfirmenkreis zugrunde. Durch die Firmenkreis-Rotation wurden die bis Oktober 1972 meldepflichtigen 1200 Industriebetriebe (1400 waren es bei der letzten Auswahl im Herbst 1964) weitgehend durch andere Betriebe ersetzt. Für Oktober 1972 mußte die gleichzeitige Erfassung beider Berichtskreise vorgenommen werden, um mit Hilfe

von Korrekturfaktoren die Verkettung der alten und der neuen Zeitreihe zu ermöglichen. Nach der Neuauswahl berichten seit Januar 1973 insgesamt 1423 Industriebetriebe mit rund 199 000 Arbeitern und 88 000 Angestellten.

In der halbjährlichen Lohnerhebung im Handwerk hat sich die Zahl der 1966 ausgewählten 1022 Betriebe mit etwa 5000 Beschäftigten ständig verringert. Sie betrug im November 1973 noch 830 und die Zahl der Beschäftigten etwa 4200.

In der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft gibt es nicht genügend größere landwirtschaftliche Betriebe mit Stundenlöhnern außer Hausgemeinschaft, deren Verdienste mit denen in Industrie und Handwerk vergleichbar wären, so daß bei der Darstellung der Verdienstenentwicklung dieses Wirtschaftszweiges auf Durchschnittswerte für das gesamte Bundesgebiet zurückgegriffen werden muß. Es ist nicht anzunehmen, daß die Entwicklung der landwirtschaftlichen Verdienste in Rheinland-Pfalz wesentlich anders verlaufen sein sollte als im übrigen Bundesgebiet.

1973 partiell steigende Tendenz der Lohnentwicklung

Nachdem die verhaltene Konjunktur des Jahres 1971, die deutlich schwächere Lohnsteigerungen im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren gebracht hatte, sich 1972 nicht fortsetzte, verbesserte sich auch die Steigerungsrate der Löhne wieder leicht. Das weitere Entwicklungstempo — die Jahresanstiegsrate der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter lag im Juli 1973 bei + 10,9% gegenüber + 8,7% im Juli 1972 — entsprach dem kräftigen konjunkturellen Aufschwung in den ersten Monaten 1973. Obwohl die Konjunktur zur Jahresmitte nachließ, stiegen die Bruttowochenverdienste von Oktober 1972 (+ 8,1% gegenüber Oktober 1971) zu Oktober 1973 noch um 9,7% auf 350 DM an. Überblickt man die Entwicklung der zurückliegenden drei Jahre (Oktober 1970 bis Oktober 1973), so erweist sich die Tatsache als entscheidend, daß sich das auf dem Höhepunkt des abgelaufenen Konjunkturzyklus 1967/72 erreichte

Jährliche Veränderungen der Löhne und Gehälter 1963 - 1973

| Jahr | Bruttowochenverdienste der Arbeiter | | | | | Bruttomonatsverdienste der Angestellten | | | | | | | | | |
|------|---|--------|--------|---------------|--------------------------------|---|--------|----------------|------------------------|--------|----------------|--|--------|------|-----------------------------------|
| | Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) | | | Hand- werk | Land- wirt- schaft 1) | Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) | | | | | | Handel, Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe | | | Öffent- licher Dienst 2) |
| | | | | | | kaufmänn. Angestellte | | | technische Angestellte | | | kaufmänn. Angestellte | | | |
| | ins- gesamt | Männer | Frauen | Männer | ins- gesamt | Männer | Frauen | ins- gesamt | Männer | Frauen | ins- gesamt | Männer | Frauen | | |
| | % | | | | | | | | | | | | | | |
| 1963 | 9,7 | 10,3 | 8,2 | 9,9 | 6,3 | 8,0 | 7,0 | 9,3 | 6,9 | 6,8 | 7,7 | 9,8 | 8,8 | 10,5 | 5,1 |
| 1964 | 10,1 | 10,5 | 9,4 | 9,0 | 8,1 | 8,1 | 7,5 | 8,6 | 7,0 | 7,4 | 5,6 | 10,0 | 7,5 | 10,7 | 3,1 |
| 1965 | 9,8 | 10,0 | 9,5 | 9,6 | 17,1 | 8,9 | 8,8 | 8,4 | 8,5 | 9,9 | 9,8 | 9,4 | 6,8 | 5,6 | |
| 1966 | 2,1 | 1,9 | 3,1 | 5,4 | 3,5 | 5,1 | 5,2 | 5,3 | 4,9 | 4,8 | 4,4 | 8,4 | 8,1 | 8,4 | . |
| 1967 | - | - 0,5 | 0,8 | - | - | 3,9 | 4,3 | 3,0 | 2,4 | 2,5 | 2,2 | 3,8 | 3,4 | 3,5 | - |
| 1968 | 7,7 | 7,5 | 7,6 | 6,2 | 2,3 | 5,7 | 6,2 | 4,8 | 5,8 | 5,9 | 4,7 | 5,4 | 5,5 | 5,6 | 3,6 |
| 1969 | 13,8 | 14,0 | 10,6 | 12,1 | 12,7 | 10,4 | 10,4 | 11,5 | 12,0 | 12,2 | 11,5 | 8,7 | 8,7 | 8,4 | 6,8 |
| 1970 | 14,6 | 15,4 | 12,7 | 15,1 | 10,8 | 12,5 | 12,0 | 13,5 | 13,3 | 13,4 | 14,1 | 11,0 | 12,3 | 10,7 | 14,2 |
| 1971 | 7,7 | 7,3 | 10,2 | 10,5 | 7,5 | 9,1 | 8,4 | 10,0 | 8,1 | 7,8 | 10,6 | 11,8 | 11,0 | 12,7 | 9,1 |
| 1972 | 8,1 | 8,1 | 8,2 | 13,2 | 10,3 | 9,1 | 9,3 | 9,6 | 7,9 | 8,1 | 8,0 | 10,4 | 9,1 | 12,3 | 6,9 |
| 1973 | 9,7 | 9,5 | 10,0 | 7,8 | 7,1 | 16,0 | 15,3 | 14,8 | 13,2 | 13,2 | 11,2 | 13,8 | 12,3 | 13,2 | 9,4 |

1) Bundesgebiet. - 2) Verg.-Gr.VIb BAT (40 Jahre, ledig, Ortskl. A); ab 1.1.1973 Wegfall der Ortskl. A. - 3) Ab 1973 neuer Berichtskreis.

Durchschnittliche Bruttoverdienste und Arbeitszeiten der Arbeiter in Industrie und Handwerk
nach Leistungsgruppen und Geschlecht 1972 und 1973

| Leistungsgruppe | Bruttostundenlohn | | | Bruttowochenlohn | | | Bezahlte Wochenarbeitszeit | | | |
|--|-------------------|------|-------------|------------------|------|-------------|----------------------------|------|-----------------|------|
| | | | | | | | insgesamt | | Mehrarbeitszeit | |
| | 1972 | 1973 | Veränderung | 1972 | 1973 | Veränderung | 1972 | 1973 | 1972 | 1973 |
| | DM | | % | DM | | % | Stunden | | | |
| Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | | | | | | | | | | |
| 1 | 8,21 | 9,10 | 10,8 | 365 | 400 | 9,6 | 44,5 | 44,0 | 4,0 | 3,7 |
| 2 | 6,97 | 7,83 | 12,3 | 302 | 335 | 10,9 | 43,4 | 42,7 | 3,0 | 2,8 |
| 3 | 5,85 | 6,52 | 11,5 | 251 | 271 | 8,0 | 43,0 | 41,6 | 2,9 | 2,1 |
| Insgesamt | 7,28 | 8,13 | 11,7 | 319 | 350 | 9,7 | 43,8 | 43,0 | 3,4 | 3,1 |
| Männer | | | | | | | | | | |
| 1 | 8,30 | 9,18 | 10,6 | 372 | 406 | 9,1 | 44,9 | 44,2 | 4,1 | 3,9 |
| 2 | 7,50 | 8,42 | 12,3 | 335 | 370 | 10,4 | 44,8 | 44,0 | 3,9 | 3,7 |
| 3 | 6,54 | 7,37 | 12,7 | 296 | 321 | 8,4 | 45,3 | 43,5 | 4,5 | 3,4 |
| Zusammen | 7,78 | 8,68 | 11,6 | 349 | 382 | 9,5 | 44,8 | 44,1 | 4,1 | 3,8 |
| Frauen | | | | | | | | | | |
| 1 | 6,17 | 6,63 | 7,5 | 245 | 251 | 2,4 | 39,6 | 37,8 | 0,7 | 0,4 |
| 2 | 5,34 | 6,07 | 13,7 | 214 | 239 | 11,7 | 39,9 | 39,3 | 0,6 | 0,6 |
| 3 | 4,92 | 5,55 | 12,8 | 199 | 219 | 10,1 | 40,3 | 39,6 | 1,1 | 0,7 |
| Zusammen | 5,24 | 5,88 | 12,2 | 210 | 231 | 10,0 | 40,0 | 39,3 | 0,8 | 0,6 |
| Handwerk | | | | | | | | | | |
| Männer | | | | | | | | | | |
| Vollgesellen | 7,86 | 8,54 | 8,7 | 348 | 374 | 7,5 | 44,3 | 43,8 | 3,7 | 3,4 |
| Junggesellen | 6,10 | 6,60 | 8,2 | 267 | 285 | 6,7 | 43,8 | 43,2 | 3,3 | 2,7 |
| Übrige Arbeiter | 6,17 | 7,11 | 15,2 | 284 | 320 | 12,7 | 46,0 | 45,0 | 5,7 | 4,8 |
| Insgesamt | 7,52 | 8,21 | 9,2 | 334 | 360 | 7,8 | 44,3 | 43,9 | 3,8 | 3,5 |

Lohnniveau selbst im Tiefpunkt der konjunkturellen Abschwächung um immerhin noch fast 8% (1971) anhub. An dem 1967 erreichten unteren Wendepunkt des vorangegangenen Zyklus war die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste dagegen fast zum Stillstand gekommen.

Im Handwerk hatte sich 1972 nach einer Abflachung des Lohnauftriebs bis 1971 eine Beschleunigung der jährlichen Steigerung der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste angebahnt (1972: + 13,2%). In dem halben Jahr von November 1972 bis Mai 1973 erhöhten sich die Bruttowochenverdienste indessen nur noch um 5,1%, im zweiten Halbjahr von Mai bis November 1973 betrug die Zuwachsrate sogar nur + 3,0% (von Mai bis November 1972: + 8%).

Die Durchschnittsgehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten in Industrie und Handel verbesserten sich im Berichtsjahr zwischen + 16,0 und + 13,2%, wobei die kaufmännischen Angestellten in der Industrie (+ 16,0%) am besten abschnitten, während sie bei Handel, Banken und Versicherungen mit + 13,8% etwas dahinter zurückblieben.

Im öffentlichen Dienst ist die Lohn- und Gehaltsentwicklung nur unter Einschränkungen mit den Verbesserungen der Bezüge in der Industrie vergleichbar, da sich finanzielle Veränderungen in diesem Bereich oft nur schwer als durchschnittliche prozentuale Steigerung berechnen lassen. Die Brut-

tomonatsverdienste der Angestellten im öffentlichen Dienst nahmen im Berichtsjahr um 9,4% zu.

Die hohen Preissteigerungen kompensierten jedoch wieder einen großen Teil der nominellen Einkommensverbesserungen, so daß den Arbeitnehmern auch 1973 - der Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts ist von Oktober 1972 bis Oktober 1973 um 6,3% gestiegen - nur ein geringer realer Kaufkraftgewinn verblieb.

Durchschnittliche Stundenlöhne der Industriearbeiter bei 8,68 DM, im Handwerk bei 8,21 DM

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Verdiensterhebung im Oktober 1973 hatten die männlichen Arbeiter in der rheinland-pfälzischen Gesamtindustrie einschließlich Hoch- und Tiefbau einen Bruttostundenverdienst von 8,68 DM. Die Steigerung betrug im Berichtsjahr + 11,6% (1971/72: + 8,7%). Bei den Arbeiterinnen (+ 12,2%) war im Oktober 1973 eine etwas höhere Zuwachsrate zu verzeichnen als bei den männlichen Industriearbeitern.

In der Aufgliederung aller Arbeiter nach Leistungsgruppen und Geschlecht weisen die Bezüge für Arbeiter der Leistungsgruppe 3 (ungelernte Arbeiter) mit einer Verbesserung von + 12,7% die günstigste relative Veränderung auf, während die Stundenlöhne der weiblichen Industriearbeiter in Leistungsgruppe 2 (angelernte Arbeiter) mit + 13,7% am stärksten angehoben wurden. In Lei-

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe nach Leistungsgruppen und Geschlecht 1972 und 1973

| Leistungsgruppe | Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) | | | | | | Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe | | |
|-----------------|--|-------|-------------|------------------------|-------|-------------|---|-------|-------------|
| | kaufmännische Angestellte | | | technische Angestellte | | | kaufmännische Angestellte | | |
| | 1972 | 1973 | Veränderung | 1972 | 1973 | Veränderung | 1972 | 1973 | Veränderung |
| | DM | | % | DM | | % | DM | | % |
| Insgesamt | | | | | | | | | |
| I | 2 354 | 2 651 | 12,6 | 2 571 | 2 791 | 8,6 | 1 953 | 2 190 | 12,1 |
| III | 1 615 | 1 787 | 10,7 | 1 914 | 2 159 | 12,8 | 1 389 | 1 569 | 13,0 |
| IV | 1 109 | 1 275 | 15,0 | 1 495 | 1 750 | 17,1 | 919 | 999 | 8,7 |
| V | 904 | 1 078 | 19,2 | 1 156 | 1 327 | 14,8 | 815 | 905 | 11,0 |
| Insgesamt | 1 536 | 1 781 | 16,0 | 2 011 | 2 276 | 13,2 | 1 182 | 1 345 | 13,8 |
| Männer | | | | | | | | | |
| II | 2 405 | 2 701 | 12,3 | 2 555 | 2 799 | 9,5 | 2 079 | 2 308 | 11,0 |
| III | 1 752 | 1 940 | 10,7 | 1 922 | 2 179 | 13,4 | 1 585 | 1 726 | 8,9 |
| IV | 1 312 | 1 525 | 16,2 | 1 570 | 1 851 | 17,9 | 1 139 | 1 265 | 11,1 |
| V | 1 135 | 1 339 | 18,0 | 1 302 | 1 535 | 17,9 | 1 075 | 1 134 | 5,5 |
| Zusammen | 1 860 | 2 145 | 15,3 | 2 054 | 2 325 | 13,2 | 1 551 | 1 742 | 12,3 |
| Frauen | | | | | | | | | |
| II | 2 076 | 2 301 | 10,8 | 2 214 | 2 355 | 6,4 | 1 563 | 1 717 | 9,9 |
| III | 1 432 | 1 593 | 11,2 | 1 590 | 1 771 | 11,4 | 1 150 | 1 344 | 16,9 |
| IV | 1 039 | 1 183 | 13,9 | 1 161 | 1 288 | 10,9 | 824 | 913 | 10,8 |
| V | 852 | 1 004 | 17,8 | 940 | 1 050 | 11,7 | 729 | 849 | 16,5 |
| Zusammen | 1 206 | 1 384 | 14,8 | 1 395 | 1 551 | 11,2 | 922 | 1 044 | 13,2 |

Leistungsgruppe 1 (Facharbeiter) erhöhten sich die Bezüge der Männer um 10,6% auf 9,18 DM, während die Frauen mit einem Steigerungssatz von 7,5% nur einen Bruttostundenlohn von 6,63 DM erreichen konnten. Demgegenüber konnten Männer (+ 12,7%) und Frauen (+ 12,8%) in Leistungsgruppe 3 annähernd den gleichen prozentualen Gewinn verbuchen.

Die Entwicklung der Wochenarbeitszeit zeigte wie in den vorangegangenen Jahren leicht rückläufige Tendenz. Die bezahlte Wochenarbeitszeit der Männer verringerte sich von Oktober 1972 zu Oktober 1973 um 0,7 Stunden. Mit einem Durchschnitt von 39,3 (1972: 40,0) lag die entsprechende Arbeitszeit der Frauen um knapp 5 Stunden (1972 rund 4) unter derjenigen ihrer männlichen Kollegen (44,1). Der durchschnittliche Wochenverdienst der Industriearbeiter stellte sich im Berichtszeitraum auf 382, die Frauen kamen wöchentlich auf 231 DM. Im Gesamtdurchschnitt belief sich die Veränderung auf + 9,7%.

Nach den Ergebnissen der halbjährlichen repräsentativen Verdiensterhebung in neun ausgewählten Handwerkszweigen sind die durchschnittlichen effektiven Bruttostundenverdienste aller Arbeiter im Handwerk von November 1972 zu November 1973 um 9,2% auf 8,21 DM gestiegen. Ihre Bruttowochenverdienste erhöhten sich um 26 DM (+ 7,8%) auf 360 DM. Die geringere Zunahme der Bruttowochenverdienste im Vergleich zu den Stundenlöhnen beruht auf der gegenüber November 1972 im Schnitt um 0,4 Stunden verkürzten Wochenarbeitszeit. Im einzelnen erhöhten sich die Stundenlöhne der Vollgesellen um 8,7% auf 8,54 DM, während die übrigen Arbeiter auf eine Steigerung ihrer Bezüge um 15,2% kamen. Die Zunahme der

Löhne von Jungesellen lag dagegen bei 8,2%. Überdurchschnittliche Lohnanhebungen konnten die Arbeiter in den Handwerkszweigen Schlosserei (15,1%) und Fleischerei (14,2%) erzielen. Den niedrigsten Verdienst - Schneiderei ausgenommen - erzielten im November 1973 die Beschäftigten des Bäckerhandwerks mit 7,38 DM.

Erheblich günstigere Zuwachsraten der Angestelltenverdienste

Die Steigerungssätze der Arbeiterwochenverdienste wurden 1973 erheblich stärker als im vorangegangenen Jahr von den prozentualen Verbesserungen der Angestelltenverdienste übertroffen. In der rheinland-pfälzischen Industrie erhöhten sich die Bruttomonatsverdienste aller kaufmännischen Angestellten von Oktober 1972 zu Oktober 1973 um 245 oder 16% auf 1 781 DM. Der Anstieg der Gehälter der männlichen kaufmännischen Angestellten war mit einer Zunahmerate von + 15,3% etwas günstiger als die prozentuale Veränderung der Monatsverdienste ihrer weiblichen Kollegen (+ 14,8%). Im Schnitt hatten die Frauen bei einem Monatsgehalt von 1 384 DM etwa 760 DM weniger als die Männer. Die als technische Angestellte ausgewiesene Gruppe erreichte eine Verbesserung ihrer Bezüge um 13,2%, wobei die Männer auf einen Monatsverdienst von 2 325 DM kamen, während die Frauen im Schnitt um 774 DM hinter dem Verdienst der Männer zurückblieben. Den stärksten Einfluß auf diese Unterschiede zwischen den Verdiensten von weiblichen und männlichen Angestellten üben die unteren Leistungsgruppen aus.

Die Monatsverdienste der kaufmännischen Angestellten im Handel, in Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe hatten sich im vergangenen Jahr

etwas stärker erhöht als die entsprechenden Einkommen in der Industrie, während im Berichtsjahr das umgekehrte Verhältnis zu beobachten war. So ergab sich für alle kaufmännischen Angestellten im Handel eine Veränderung von + 13,8%, wobei die weiblichen Angestellten (+ 13,2%) etwas besser abschnitten als die Männer (+ 12,3%). Auffallend sind die erheblichen Unterschiede zwischen den

durchschnittlichen Monatsverdiensten der Industrie und des Handels. 2 145 DM verdiente ein männlicher kaufmännischer Angestellter in der Industrie - das sind etwa 400 DM mehr als im Handel -, eine Differenz von durchschnittlich 340 DM weisen die Einkommen der Frauen auf, die in der Industrie auf 1 384 DM und im Handel auf 1 044 DM kamen.

Diplom-Volkswirtin B. Hänel

Verkehrsmittel und Wegezeiten der Pendler

Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970

Wenn fast ein Fünftel der Wohnbevölkerung oder ein Drittel der Berufstätigen sowie der Schüler und Studenten Tag für Tag zweimal unterwegs ist, um von der Wohngemeinde zu der in einer anderen Gemeinde gelegenen Arbeits- oder Ausbildungsstätte zu gelangen, so ist mit dieser lapidaren Feststellung eine Fülle von Problemen angesprochen, die sich daraus ergeben. Primär ist es ein menschliches Problem, wenn die verlorene Identität von Wohnen und Arbeiten immer mehr Menschen dazu zwingt, lange Wegezeiten zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte in Kauf zu nehmen, die den Arbeits- oder Schultag nicht unerheblich verlängern. Die Benutzung der Verkehrsmittel erfordert zudem einen finanziellen Aufwand, der das Einkommen mindert und der Streß, dem der einzelne als Verkehrsteilnehmer in den Stoßzeiten des Verkehrs ausgesetzt ist, bedeutet für ihn eine erhebliche Nervenbelastung.

Den Verkehrsplaner, den Raumordner, den Städtebauer interessiert dieser Vorgang nicht als individuelles Problem, sondern in seiner Addition zur Massenerscheinung. Welche Verkehrsmittel werden benutzt, welche Tendenzen des Umsteigens von einem Ver-

kehrsmittel auf das andere sind erkennbar, welche Wegezeiten werden in Kauf genommen? Zur Beantwortung dieser Fragen hatte jeder im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1970 erfaßte Erwerbstätige, Schüler oder Studierende die für den Weg von der Wohnung zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte aufgewendete Zeit und das dabei benutzte Verkehrsmittel anzugeben. Dadurch, daß die Beantwortung dieser Fragen nicht auf die Pendler beschränkt blieb, sondern auch den innerstädtischen Berufsverkehr einbezog, kann die Verkehrsbelastung der Zentren in den Stoßzeiten transparent gemacht werden. Eine genaue Analyse dieses Gesichtspunktes würde aber den Rahmen der vorliegenden Untersuchung sprengen und muß der Regionalstatistik vorbehalten bleiben.

Bei den Verkehrsmitteln wird zwischen den Arten des öffentlichen Verkehrs (Eisenbahn, Straßenbahn, Werkbus, Schulbus, Linienbus) und des Individualverkehrs (Personenwagen, Motorrad und Fahrrad) unterschieden. Der Autofahrer hatte anzugeben, ob er Selbst- oder Mitfahrer ist, und ob die zurückgelegte Entfernung (nur für den Hinweg) weniger oder mehr als 10 Kilometer beträgt. Personen, die auf dem Weg

Auspendler nach Geschlecht und überwiegend benutztem Verkehrsmittel 1961 und 1970

| Verkehrsmittel | Insgesamt | | Berufspendler | | | | | | Schüler und Studierende 1) | |
|---------------------|-----------|-------|---------------|-------|----------|-------|----------|-------|----------------------------|-------|
| | | | zusammen | | männlich | | weiblich | | | |
| | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| 1961 | | | | | | | | | | |
| Eisenbahn | 139 617 | 26,0 | 122 522 | 24,7 | 87 661 | 23,1 | 34 861 | 29,8 | 17 095 | 41,3 |
| Straßenbahn | 10 598 | 2,0 | 9 407 | 1,9 | 5 313 | 1,4 | 4 094 | 3,5 | 1 191 | 2,9 |
| Kraftomnibus | 135 107 | 25,1 | 124 385 | 25,1 | 76 656 | 20,2 | 47 729 | 40,8 | 10 722 | 25,9 |
| Auto | 109 365 | 20,3 | 108 324 | 21,8 | 96 391 | 25,4 | 11 933 | 10,2 | 1 041 | 2,5 |
| Motorrad, Moped | 76 297 | 14,2 | 75 989 | 15,3 | 74 000 | 19,5 | 1 989 | 1,7 | 308 | 0,7 |
| Fahrrad | 42 507 | 7,9 | 39 515 | 8,0 | 29 220 | 7,7 | 10 295 | 8,8 | 2 992 | 7,2 |
| Kein Verkehrsmittel | 24 373 | 4,5 | 16 329 | 3,3 | 10 246 | 2,7 | 6 083 | 5,2 | 8 044 | 19,4 |
| Insgesamt | 537 864 | 100,0 | 496 471 | 100,0 | 379 487 | 100,0 | 116 984 | 100,0 | 41 393 | 100,0 |
| 1970 | | | | | | | | | | |
| Eisenbahn | 107 443 | 15,9 | 78 796 | 14,6 | 51 229 | 12,5 | 27 567 | 21,0 | 28 647 | 21,2 |
| Straßenbahn | 5 718 | 0,8 | 4 457 | 0,8 | 2 417 | 0,6 | 2 040 | 1,6 | 1 261 | 0,9 |
| Werk-, Schulbus | 103 609 | 15,3 | 46 063 | 8,5 | 33 667 | 8,2 | 12 396 | 9,4 | 57 546 | 42,5 |
| Linienbus | 113 306 | 16,8 | 81 029 | 15,0 | 39 235 | 9,6 | 41 794 | 31,8 | 32 277 | 23,8 |
| Auto | 305 641 | 45,2 | 298 342 | 55,2 | 255 421 | 62,5 | 42 921 | 32,7 | 7 299 | 5,4 |
| Motorrad, Moped | 16 596 | 2,5 | 16 251 | 3,0 | 15 876 | 3,9 | 375 | 0,3 | 345 | 0,3 |
| Fahrrad | 12 921 | 1,9 | 9 333 | 1,7 | 7 305 | 1,8 | 2 028 | 1,5 | 3 588 | 2,6 |
| Kein Verkehrsmittel | 10 222 | 1,5 | 5 785 | 1,1 | 3 540 | 0,9 | 2 245 | 1,7 | 4 437 | 3,3 |
| Insgesamt | 675 456 | 100,0 | 540 056 | 100,0 | 408 690 | 100,0 | 131 366 | 100,0 | 135 400 | 100,0 |

1) 1961 nur die in den Stromtabellen für 10 und mehr Pendler erfaßten Ausbildungspendler.

von der Wohnung zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte mehrere Verkehrsmittel in Anspruch nehmen, hatten nur dasjenige anzugeben, mit dem sie die größte Entfernung überwinden.

Der Zeitaufwand für den Weg von der Wohnung zu Schule oder Arbeitsplatz (nur für den Hinweg) war einer der vier Kategorien unter 15 Minuten, 15 bis 30, 30 bis 60 und über 60 Minuten zuzuordnen. Dabei waren die Wegezeiten von der Wohnung zur Haltestelle, Wartezeiten, Wegezeiten von der Haltestelle zu Schule oder Arbeitsplatz in den Zeitaufwand einzubeziehen¹⁾.

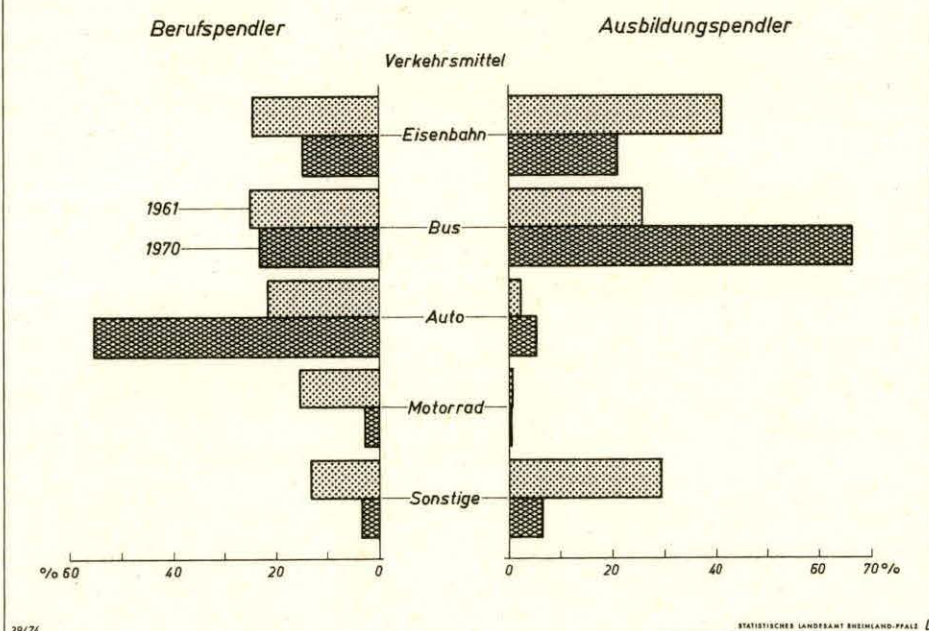
Abwicklung des Pendlerverkehrs zu 84% über die Straße

Die auffallendste Aussage über die von den Pendlern benutzten Verkehrsmittel ist die, daß sich die Pendelwanderung nur noch zu 16% über die Schiene und zu 84% über die Straße abwickelt. Es scheint so, als gehe die Bedeutung der Eisenbahn für den Berufsnahverkehr immer mehr zurück; denn noch 1961 benutzten 25% der Berufspendler und 41% der Ausbildungspendler die Bundesbahn. 1970 beliefen sich die Anteile dieser Personengruppen, die mit der Bahn zur Arbeit oder zur Schule fuhren, nur noch auf 14,6 bzw. 21,2%.

Hierbei ist allerdings zu beachten, daß sich die Frage Schiene oder Straße für jede der beiden Pendlergruppen grundsätzlich anders stellt. Die Zahl der Berufspendler ist von 1961 bis 1970 um 43 585 Personen gewachsen, denn infolge des wirtschaftlichen Strukturwandels werden immer weitere Kreise der erwerbstätigen ländlichen Bevölkerung zu Pendlern und der Zug zum Bau eines Eigenheims auf dem Lande, wo die Bodenpreise noch erschwinglich sind, zieht andererseits immer mehr Menschen aus dem städtischen Bereich, in dem sie ihren Arbeitsplatz haben, in ländliche Wohngemeinden. Dennoch ging im gleichen Zeitraum die Zahl derer, die per Bahn zur Arbeit fahren, um 43 726 Personen zurück. Wenn sich wegen des relativ grobmäschigen Verkehrsnetzes auch nicht für alle Berufspendler die Möglichkeit der Bahnbenutzung anbietet, so ist der Trend des Umsteigens auf das bequemere Verkehrsmittel Auto doch unverkennbar.

Dem Personenkraftwagen, der unter den von den Berufspendlern benutzten Verkehrsmitteln 1961 mit einem Anteil von 22% noch an dritter Stelle rangierte, kommt 1970 mit einem Anteil von 55% die

Von den Pendlern benutzte Verkehrsmittel 1961 und 1970



dominierende Stellung zu. Aber der Privatwagen ist weitgehend eine Domäne der Männer. Während von drei männlichen Berufspendlern nahezu zwei (62,5%) sich dieses Verkehrsmittels bedienen, ist es von drei Frauen nur eine (32,7%). Mehr als die Hälfte der Frauen benutzt für den täglichen Weg zur Arbeitsstätte und zurück nach wie vor ein öffentliches Verkehrsmittel, unter denen der Linienbus mit 31,8% an erster Stelle und die Eisenbahn mit einem Anteil von 21% an zweiter Stelle stehen. 1961 hatten allerdings noch nahezu drei Viertel aller weiblichen Berufspendler ein öffentliches Verkehrsmittel benutzt.

Von den Männern dagegen nehmen 1970 nur noch 22,7% ein öffentliches Verkehrsmittel in Anspruch. Der Werkbus konzentriert 8,2% des beruflichen Pendlerverkehrs auf sich, und der Anteil der Pendler, die mit dem Motorrad oder dem Fahrrad zur Arbeitsstätte fahren oder zu Fuß gehen, tritt mit 6,6% an Bedeutung völlig zurück.

Die Steigerung der Zahl von Ausbildungspendlern um rund 95 000 in der Zeit von 1961 bis 1970 ist weitgehend eine Folge der Aufgabe nicht oder wenig gegliederter Grund- und Hauptschulen in den kleineren ländlichen Gemeinden zugunsten des Ausbaues mehrzügiger Mittelpunktschulen oder Schulzentren in größeren Gemeinden. Außerdem hat die Bildungswerbung gerade im ländlichen Raum zum stärkeren Besuch weiterführender Schulen ermuntert. Beide Maßnahmen führten zu einer erheblichen Zunahme der Ausbildungspendler unter den Schülern in den ländlichen Bezirken. Für die auf diese Weise zu Pendlern gewordenen Schüler werden weitgehend Schulbusse gestellt, so daß die seit 1961 eingetretene Verschiebung in der Frequenz der Verkehrsmittel überwiegend bildungs-

¹⁾ Vgl. auch G. Nold-Stahlberg: Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 26, Heft 10, Oktober 1973.

politische Ursachen hat und nicht wie bei den Berufspendlern auf den freiwilligen Umstieg von einem Verkehrsmittel auf das andere zurückzuführen ist. Die absoluten Zahlen machen diesen Zusammenhang deutlich. Das Faktum, daß auch der Pendlerverkehr der Schüler und Studierenden sich zu nahezu 80% über die Straße abwickelt, ist allerdings in verkehrspolitischer Hinsicht von großer Relevanz. Die Zahl der Ausbildungspendler, die täglich per Bahn zur Schule oder Hochschule fahren, ist in dem Zeitraum von 1961 bis 1970 absolut zwar von 17 000 auf rund 29 000 gestiegen; wegen der starken Zunahme der Ausbildungspendler, die sich anderer Verkehrsmittel bedienen, hat sich ihr Anteil aber um 20 Prozentpunkte vermindert.

Die unterschiedlich entwickelte Wirtschaftsstruktur der einzelnen Gebiete hat unmittelbare Auswirkungen auf die Wahl der Verkehrsmittel, die dem Pendlerverkehr zur Verfügung stehen. Deshalb ist es sinnvoll, die regionale Darstellung in die Betrachtung einzubeziehen. Sie beschränkt sich auf die von den Berufspendlern benutzten Verkehrsmittel. Die Zusammenfassung beider Pendlergruppen hätte die Aussagekraft der Zahlen stark eingeschränkt, da die regionale Nuancierung der von den Schülern und Studierenden benutzten Verkehrsmittel wenig ausgeprägt ist.

Wenn auch die seit 1961 zu verzeichnende Zunahme des über Privatkraftwagen abgewickelten Pendlerverkehrs verkehrstechnisch durchaus problematisch sein mag, insbesondere wenn sie von den großen Zielgemeinden aus gesehen wird, so darf doch nicht verkannt werden, daß gerade das Auto praktisch alle Gebiete des Landes für das Pendeln erschlossen hat und es vor allem auch den aus der Landwirtschaft ausgeschiedenen Arbeitskräften in verkehrsmäßig schlecht erschlossenen Räumen ermöglichte, in städtischen Zentren dem Broterwerb nachzugehen. So hat gerade in den Problemräumen unseres Landes, die ja nicht nur im Hinblick auf die Wirtschaftsstruktur sondern auch in bezug auf die verkehrsmäßige Erschließung benachteiligt sind, der Pendlerverkehr mit privaten Verkehrsmitteln, insbesondere mit dem Auto, stark zugenommen.

Infrastruktur beeinflusst Wahl der Verkehrsmittel

Die Eisenbahn wird als Verkehrsmittel naturgemäß dort mehr frequentiert, wo sie bequem zu erreichen ist; die Abwicklung des Pendlerverkehrs über die Schiene hängt weitgehend von der Dichte des Eisenbahnnetzes ab. Der geographischen Lage von Rheinland-Pfalz entsprechend verlaufen die wichtigsten Fernverkehrslinien in Nord-Süd-Richtung rechts und links des Rheins. Der Fremdenverkehr in Ost-West-Richtung geht von den am Rhein gelegenen Verkehrsknotenpunkten Koblenz, Bingerbrück, Mainz und Ludwigshafen aus, wobei der südliche Landesteil mit einem sehr viel dichteren Netz von Querverbindungen durchzogen wird als der nördliche. Über die Hauptverbindungslinien des Fernverkehrs wird in großem Umfang auch der Nahverkehr abgewickelt, der ja am dichtesten im Umkreis der großen Industrie-, Verwaltungs-, Handels-

und Ausbildungszentren ist. Auch der Pendlerverkehr per Schiene vollzieht sich weitgehend über den auf den Hauptsträngen abgewickelten Nahverkehr. Für den Nahverkehr sind aber auch die Nebenstrecken von großer Bedeutung, die das über die Hauptverbindungslinien nicht zu erreichende Umland mit den großen Zentren verbinden. Die Länge und Dichte dieses Netzes von Nebenlinien aber hängt von der Größe und der Ausstrahlungskraft der Zentren ab. In den problematischen Wirtschaftsräumen der Eifel, im Westerwald, im Hunsrück und der Westpfalz ist es so grobmaschig, daß für viele Pendler die Eisenbahn gar keine Alternative zu Bus oder Auto darstellt.

In den meisten kreisfreien Städten benutzt ein Fünftel bis ein Drittel der Berufspendler die Eisenbahn; in Ludwigshafen, dessen Auspendler stark nach Mannheim orientiert sind, fahren 31,6% mit der Straßenbahn. Außerordentlich gering nimmt sich dagegen die niedrige Quote der Eisenbahnbenutzer unter den Auspendlern aus Pirmasens (4,6%) und Zweibrücken (8%) aus.

Die aus den Landkreisen kommenden Berufspendler benutzen auf ihrem Weg zur Arbeitsstätte dort besonders zahlreich die Bundesbahn, wo sie leicht erreichbar ist und die Zahl der eingesetzten Züge lange Wartezeiten ausschließt. Am höchsten ist der Anteil der Bahnbenutzer unter den Berufspendlern aus den Kreisen Mainz-Bingen (26,2%), Alzey-Worms (23,9%) und Ahrweiler (20,4%), aber auch in den Kreisen Altenkirchen, Rhein-Lahn, Bad Dürkheim, Germersheim und Ludwigshafen liegen die Quoten bei 18 bis 19%. Außergewöhnlich gering ist der Anteil der per Bahn zur Arbeit fahrenden Pendler in den Westerwaldkreisen, in den Eifelkreisen sowie in den Landkreisen Birkenfeld, Pirmasens und Zweibrücken. Hier schwanken die Anteilssätze zwischen 4 und maximal 9%.

Oft wird die mangelnde Fahrgelegenheit per Bahn mit öffentlichen oder privaten Buslinien, wenn nicht gar durch Werkbusse ausgeglichen. In bemerkenswertem Ausmaß trifft dies in den Kreisen Birkenfeld, Oberwesterwald, Bernkastel-Wittlich, Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel, Pirmasens und Zweibrücken zu, in denen sich 30% der Berufspendler dieser Verkehrsmittel bedienen.

Trotz des in der Regel besseren Zugangs zu öffentlichen Verkehrsmitteln ist in den kreisfreien Städten der Pendlerverkehr mit dem Privatkraftwagen besonders ausgeprägt. Im Durchschnitt fahren, wahrscheinlich wegen der längeren Wegstrecken, die sie zurücklegen, 60% der aus den kreisfreien Städten pendelnden Erwerbstätigen mit dem Auto; in Kaiserslautern, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken fast 70%.

Für die Berufspendler aus den Landkreisen liegt die durchschnittliche Quote der Autofahrer bei 54,7%. In den Kreisen des nördlichen Landesteils wird dieser Durchschnittswert öfter und dann auch erheblicher überschritten als im verkehrsmäßig besser erschlossenen Süden. Im Unterwesterwaldkreis und in Bitburg-Prüm fahren über 60% der Pendler

Einpendler in die kreisfreien und großen kreisangehörigen Städte nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel
und Anzahl der zugelassenen Personenkraftwagen 1970

| Kreisfreie Stadt Große kreisangehörige Stadt | Ins- gesamt 1) | Überwiegend benutztes Verkehrsmittel | | | | | | | | Bestand zuge- lassener Per- sonen- kraft- wagen 2) | |
|--|----------------------|--------------------------------------|------------------|-------------------------|----------------|-------------------|----------------|-------------------------|---|--|----------------------------------|
| | | Eisen- bahn | Straßen- bahn | Werk-, Schul- bus | Linien- bus | Auto | | Motor- rad, Moped | Fahr- rad, sonst. Ver- kehrs- mittel | | kein Ver- kehrs- mittel |
| | | | | | | Selbst- fahrer | Mit- fahrer | | | | |
| Anzahl | | | | | | | | | | | |
| Kreisfreie Städte | | | | | | | | | | | |
| Ludwigshafen a. Rhein | 49 607 | 10 978 | 2 761 | 1 482 | 5 797 | 22 796 | 4 284 | 585 | 822 | 102 | 39 285 |
| Mainz | 38 375 | 12 052 | 193 | 1 292 | 5 484 | 15 784 | 3 014 | 255 | 126 | 175 | 39 378 |
| Koblenz | 31 285 | 7 219 | - | 1 142 | 6 275 | 13 362 | 2 645 | 422 | 141 | 79 | 23 926 |
| Kaiserslautern | 21 671 | 4 781 | - | 821 | 5 057 | 8 622 | 2 129 | 181 | 42 | 38 | 21 720 |
| Trier | 19 091 | 5 151 | - | 869 | 3 742 | 7 045 | 1 759 | 432 | 45 | 48 | 19 780 |
| Landau i. d. Pfalz | 11 961 | 2 608 | - | 480 | 3 069 | 4 187 | 973 | 372 | 245 | 27 | 7 442 |
| Speyer | 8 913 | 1 734 | - | 708 | 1 730 | 3 302 | 778 | 207 | 418 | 36 | 9 998 |
| Worms | 8 911 | 2 885 | - | 246 | 782 | 3 810 | 780 | 308 | 95 | 5 | 16 751 |
| Frankenthal (Pfalz) | 8 818 | 1 538 | 24 | 428 | 1 719 | 3 665 | 829 | 189 | 421 | 5 | 9 345 |
| Pirmasens | 8 787 | 510 | - | 384 | 3 057 | 3 701 | 1 008 | 61 | 14 | 52 | 12 595 |
| Zweibrücken | 8 134 | 660 | - | 284 | 2 772 | 3 308 | 789 | 174 | 126 | 21 | 6 881 |
| Neustadt a. d. Weinstr. | 6 998 | 2 007 | - | 162 | 1 603 | 2 647 | 413 | 85 | 42 | 39 | 12 080 |
| Große kreisangeh. Städte | | | | | | | | | | | |
| Bad Kreuznach | 14 366 | 2 122 | - | 564 | 4 317 | 5 516 | 1 521 | 252 | 67 | 8 | 9 135 |
| Neuwied | 8 354 | 1 028 | - | 722 | 2 468 | 3 204 | 551 | 164 | 139 | 78 | 6 868 |
| Idar-Oberstein | 6 820 | 959 | - | 1 082 | 2 210 | 1 900 | 576 | 65 | 5 | 23 | 8 149 |
| Bingen | 6 173 | 1 836 | - | 312 | 1 347 | 1 999 | 406 | 148 | 72 | 53 | . |
| Andernach | 6 029 | 937 | - | 641 | 1 333 | 2 477 | 390 | 139 | 84 | 28 | . |
| Lahnstein | 3 915 | 925 | - | 272 | 581 | 1 454 | 332 | 127 | 147 | 77 | 3 755 |
| Ingelheim a. Rhein | 3 709 | 695 | - | 753 | 539 | 1 269 | 293 | 106 | 44 | 10 | . |
| % | | | | | | | | | | | |
| Kreisfreie Städte | | | | | | | | | | | |
| Ludwigshafen a. Rhein | 100,0 | 22,1 | 5,6 | 3,0 | 11,7 | 46,0 | 8,6 | 1,2 | 1,7 | 0,2 | 58,0 |
| Mainz | 100,0 | 31,4 | 0,5 | 3,4 | 14,3 | 41,1 | 7,9 | 0,7 | 0,3 | 0,5 | 40,1 |
| Koblenz | 100,0 | 23,1 | - | 3,7 | 20,1 | 42,7 | 8,5 | 1,3 | 0,5 | 0,3 | 55,8 |
| Kaiserslautern | 100,0 | 22,1 | - | 3,8 | 23,3 | 39,8 | 9,8 | 0,8 | 0,2 | 0,2 | 39,7 |
| Trier | 100,0 | 27,0 | - | 4,6 | 19,6 | 36,9 | 9,2 | 2,3 | 0,2 | 0,3 | 35,6 |
| Landau i. d. Pfalz | 100,0 | 21,8 | - | 4,0 | 25,7 | 35,0 | 8,1 | 3,1 | 2,0 | 0,2 | 56,3 |
| Speyer | 100,0 | 19,5 | - | 7,9 | 19,4 | 37,0 | 8,7 | 2,3 | 4,7 | 0,4 | 33,0 |
| Worms | 100,0 | 32,4 | - | 2,8 | 8,8 | 42,8 | 8,8 | 3,5 | 1,1 | 0,1 | 22,7 |
| Frankenthal (Pfalz) | 100,0 | 17,4 | 0,3 | 4,9 | 19,5 | 41,6 | 9,4 | 2,1 | 4,8 | 0,1 | 39,2 |
| Pirmasens | 100,0 | 5,8 | - | 4,4 | 34,8 | 42,1 | 11,5 | 0,7 | 0,2 | 0,6 | 29,4 |
| Zweibrücken | 100,0 | 8,1 | - | 3,5 | 34,1 | 40,7 | 9,7 | 2,1 | 1,5 | 0,3 | 48,1 |
| Neustadt a. d. Weinstr. | 100,0 | 28,7 | - | 2,3 | 22,9 | 37,8 | 5,9 | 1,2 | 0,6 | 0,6 | 21,9 |
| Große kreisangeh. Städte | | | | | | | | | | | |
| Bad Kreuznach | 100,0 | 14,8 | - | 3,9 | 30,1 | 38,4 | 10,6 | 1,7 | 0,5 | 0,1 | 60,4 |
| Neuwied | 100,0 | 12,3 | - | 8,6 | 29,5 | 38,4 | 6,6 | 2,0 | 1,7 | 0,9 | 46,7 |
| Idar-Oberstein | 100,0 | 14,1 | - | 15,9 | 32,4 | 27,9 | 8,4 | 1,0 | 0,1 | 0,3 | 23,3 |
| Bingen | 100,0 | 29,7 | - | 5,1 | 21,8 | 32,4 | 6,6 | 2,4 | 1,2 | 0,9 | . |
| Andernach | 100,0 | 15,5 | - | 10,6 | 22,1 | 41,1 | 6,5 | 2,3 | 1,4 | 0,5 | . |
| Lahnstein | 100,0 | 23,6 | - | 6,9 | 14,8 | 37,1 | 8,5 | 3,2 | 3,8 | 2,0 | 38,7 |
| Ingelheim a. Rhein | 100,0 | 18,7 | - | 20,3 | 14,5 | 34,2 | 7,9 | 2,9 | 1,2 | 0,3 | . |

1) Berufs- und Ausbildungspendler. - 2) Verhältniszahl: Personenkraftwagen der Selbstfahrer in vH der zugelassenen Personenkraftwagen.

mit dem Auto zur Arbeitsstätte und in den Kreisen Neuwied, Oberwesterwald, Rhein-Hunsrück, Bad Dürkheim, Gernersheim und Pirmasens sind es zwischen 57 und 59%.

Verkehrsbelastung der Zentren in den Stoßzeiten

Für die kreisfreien Städte und die großen kreisangehörigen Gemeinden wurden die Einpendler in der Gliederung nach den von ihnen benutzten Verkehrsmitteln ausgewiesen, um zu verdeutlichen, welche Verkehrsbelastung der morgendliche und abendliche Pendlerstrom in den städtischen Zentren auslöst. Dabei ist zu beachten, daß es sich bei dem Personenkreis der in diese städtischen Zentren Einpendelnden (Erwerbstätige, Schüler und Studierende) nicht um eine sozusagen spiegelverkehrte Darstellung der Auspendler insgesamt handelt, denn die Zusammensetzung ist eine ganz andere. So ist

bei den Ausbildungspendlern der weitgehend auf den ländlichen Raum beschränkte Verkehr zur Mittelpunktsschule oder zum Schulzentrum nahezu ausgespart. Die in die großen Zentren einpendelnden Schüler und Studierenden besuchen ganz überwiegend weiterführende allgemein- oder berufsbildende Schulen und Hochschulen und bedienen sich in der Mehrzahl der öffentlichen Verkehrsmittel. Wenn man davon ausgeht, daß die Ausdehnung der Pendleräume mit der Bedeutung der Zentren korreliert, dann ist anzunehmen, daß für die Einpendler in die großen Zentren die zurückgelegten Wege länger sind, als es für den Durchschnitt der Auspendler zutrifft, von denen 43% innerhalb des eigenen Kreises verbleiben. Dies und die besonders günstige verkehrsmäßige Infrastruktur der großen Zentren bedingen eine abweichende Zusammensetzung der benutzten Verkehrsmittel. So bedient sich

Auspendler nach Geschlecht und Zeitaufwand für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte 1961 und 1970

| Zeitaufwand | Insgesamt | | Berufspendler | | | | | | Schüler und Studierende | |
|------------------|-----------|-------|---------------|-------|----------|-------|----------|-------|-------------------------|-------|
| | | | zusammen | | männlich | | weiblich | | | |
| | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| 1961 | | | | | | | | | | |
| unter 15 Minuten | . | . | 45 222 | 9,1 | 36 431 | 9,6 | 8 791 | 7,5 | . | . |
| 15 - 30 " | . | . | 146 658 | 29,5 | 110 431 | 29,1 | 36 227 | 31,0 | . | . |
| 30 - 60 " | . | . | 192 820 | 38,8 | 140 410 | 37,0 | 52 410 | 44,8 | . | . |
| 60 und mehr " | . | . | 111 771 | 22,5 | 92 215 | 24,3 | 19 556 | 16,7 | . | . |
| Insgesamt | 543 275 | 100,0 | 496 471 | 100,0 | 379 487 | 100,0 | 116 984 | 100,0 | 46 804 | 100,0 |
| 1970 | | | | | | | | | | |
| unter 15 Minuten | 136 104 | 20,1 | 99 691 | 18,5 | 75 137 | 18,4 | 24 554 | 18,7 | 36 413 | 26,9 |
| 15 - 30 " | 295 143 | 43,7 | 233 630 | 43,3 | 172 277 | 42,2 | 61 353 | 46,7 | 61 513 | 45,4 |
| 30 - 60 " | 187 659 | 27,8 | 156 171 | 28,9 | 117 688 | 28,8 | 38 483 | 29,3 | 31 488 | 23,3 |
| 60 und mehr " | 56 550 | 8,4 | 50 564 | 9,4 | 43 588 | 10,7 | 6 976 | 5,3 | 5 986 | 4,4 |
| Insgesamt | 675 456 | 100,0 | 540 056 | 100,0 | 408 690 | 100,0 | 131 366 | 100,0 | 135 400 | 100,0 |

der Pendlerverkehr in die großen Zentren zwar in wesentlich höherem Maße der öffentlichen Verkehrsmittel als das bei dem Pendlerverkehr insgesamt der Fall ist, aber trotzdem dominiert das Auto auch hier. Dafür ist der über die Schul- oder Werkbusse abgewinkelte Verkehr nahezu bedeutungslos.

Nach Ludwigshafen, Pirmasens, Koblenz, Worms, Frankenthal und Zweibrücken kommen mehr als die Hälfte der Einpendler per Auto. Man muß einmal versuchen, sich diesen Vorgang konkret vorzustellen. Nach Ludwigshafen beispielsweise strömen an jedem Werktag innerhalb einer relativ kurz bemessenen Zeitspanne morgens 22 800 Autos mit einpendelnden Erwerbstätigen, Schülern und Studierenden ein. Diese 22 800 Kraftwagen der Pendler, für die Parkraum in Anspruch genommen wird, erhöhen tagsüber den Bestand an zugelassenen Autos in Ludwigshafen um fast 60%. In Bad Kreuznach, Landau und Koblenz sind die Dimensionen in etwa die gleichen. In Zweibrücken und Neuwied erhöhen die Kraftwagen der Einpendler den Bestand tagsüber um fast 50%. Dieser starke Strom einpendelnder Autos trifft auf einen lebhaften innerstädtischen Berufsverkehr, der sich ebenfalls weitgehend per Auto abwickelt. In Koblenz (aus anderen Zentren liegen entsprechende Zahlen nicht vor) sind in den Stoßzeiten des Berufsverkehrs von den zugelassenen 23 926 Pkw 13 970 unterwegs, um Erwerbstätige zum Arbeitsplatz oder Schüler und Studierende an die Ausbildungsstätte zu bringen. Auf sie treffen mit 13 362 Personenwagen Tag für Tag die Einpendler, die per Auto kommen, nicht gerechnet die der Durchreisenden oder derjenigen, die zu Einkaufszwecken oder um eine Behörde, den Arzt und sonstige Stellen aufzusuchen, einströmen. Sie sind zahlenmäßig nicht erfaßbar, aber ebenfalls nicht gering zu veranschlagen.

Zwei von drei Pendlern erreichen Schule oder Arbeitsplatz innerhalb einer halben Stunde

Die Dauer der täglichen Arbeitswege ist nicht ausschließlich von der zurückzulegenden Entfernung abhängig. Unterschiedliche Verkehrsdichte und damit unterschiedlich zügiger Verkehrsfluß

sind wesentliche Faktoren. Die zu überwindenden Entfernungen wiederum hängen stark von den strukturellen Gegebenheiten der Gebiete ab, aus denen die Pendler kommen. Zwei Drittel der 675 456 Pendler können ihre Arbeits- oder Ausbildungsstätte innerhalb einer halben Stunde erreichen, 20% benötigen dafür sogar weniger als 15 Minuten. Aber 187 659 Personen oder 27,8% der Pendler müssen für den Hinweg bereits zwischen einer halben und einer Stunde aufwenden und für 56 550 Pendler oder jeden 12. erfordert der Weg einen Zeitaufwand von mehr als einer Stunde. Dabei liegen die Wegezeiten der Schüler und Studierenden nicht unerheblich unter denen der Erwerbstätigen, denn 42,5% der Ausbildungspendler werden per Schulbus direkt zur Schule gefahren, so daß Fußwege und Wartezeiten sowie zeitraubendes Umsteigen weitgehend entfallen oder doch stark reduziert sind. So bleiben 7 von 10 Schülern, aber nur 6 von 10 Erwerbstätigen mit ihren Wegezeiten unter einer halben Stunde und rund 28% der Ausbildungs-, aber 38% der Berufspendler müssen für den Hinweg mehr als 30 Minuten aufwenden.

Für die Beurteilung der Angaben ist die Überlegung wichtig, daß die angegebenen Zeiten täglich zweimal, nämlich auf dem Hin- und dem Rückweg anfallen, so daß sie für eine exakte Wertung der durch die Wegezeiten bewirkten Verlängerung des Arbeitstages zu verdoppeln sind. Unter Berücksichtigung der Heimfahrt sind somit rund 40% der Berufs- und etwa 30% der Ausbildungspendler täglich ein bis zwei Stunden unter oft wenig angenehmen Begleitumständen unterwegs. Für 10% der Erwerbstätigen und 5% der in Ausbildung befindlichen Pendler betragen unter diesem Gesichtspunkt die Wegezeiten zwei Stunden und mehr.

In den Jahren seit der letzten Volkszählung hat sich für die Berufspendler der Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte erheblich verkürzt (für die Ausbildungspendler liegen keine Vergleichswerte vor). Mußte 1961 mehr als jeder Fünfte für den Hinweg eine Stunde und mehr veranschlagen, so brauchte das 1970 nur noch jeder Zehnte. 39% der Berufspendler des Jahres 1961, aber nur noch 29% von 1970 waren von der Wohnung bis zum Arbeits-

platz zwischen einer halben und einer Stunde unterwegs. Kamen 1961 nur 39% der Berufspendler morgens und abends jeweils mit einer Wegezeit von weniger als einer halben Stunde aus, so waren es 1970 immerhin 62%. Dieses Faktum ist zweifellos auf das in diesem Zeitraum erfolgte weitgehende Umsteigen von öffentlichen Verkehrsmitteln auf das Verkehrsmittel Auto zurückzuführen. Die im Individualverkehr zu erreichende Einsparung des Zeitaufwandes für den Weg zur Arbeitsstätte und zurück, die einer Verkürzung des Arbeitstages gleichkommt, wird auch weiterhin den Umstieg auf den Privatwagen stimulieren, wenn nicht Erwägungen der Kostengestaltung in Zukunft dem entgegenwirken.

Städtische Auspendler haben höhere Wegezeiten

Die regionale Darstellung der Wegezeiten vermag das Bild des Pendlergeschehens in einer sehr wesentlichen Hinsicht zu vertiefen. Sie wurde auf die Berufspendler beschränkt. Als bemerkenswertestes Faktum fällt bei der Betrachtung des regional abgestuften Zeitaufwandes für den Weg zur Arbeitsstätte die Tatsache auf, daß für die Auspendler aus den kreisfreien Städten mit Ausnahme derjenigen aus Frankenthal erheblich längere Wegezeiten ausgewiesen werden als für die Pendler aus den Landkreisen. 52% der Auspendler aus den kreisfreien Städten aber nur 37% derjenigen aus den Landkreisen benötigen für eine Wegstrecke eine halbe Stunde und mehr. 16% der städtischen Berufsauspendler brauchen für den Hinweg sogar mehr als eine Stunde. In den Landkreisen liegt der entsprechende Anteilssatz nur bei 8,7%. Der höhere Zeitaufwand der Auspendler aus den städtischen Zentren wird durch zwei Faktoren bewirkt. Einmal haben sie in der Regel längere Wege zurückzulegen als die Berufsauspendler aus den Landkreisen, von denen 43% ihren Arbeitsort innerhalb des eigenen Kreises haben. Der Zielort der aus den kreisfreien Städten auspendelnden Erwerbstätigen liegt nur für eine Minderzahl in dem sie umgebenden Landkreis (Ausnahmen Trier, Kaiserslautern und Pirmasens). In der Regel, so in den Ballungsgebieten des Rhein-Main-Raumes und der Vorderpfalz, dominieren als Pendlerziele der städtischen Auspendler andere bedeutende Zentren, in mehr oder minder großer räumlicher Entfernung. Zum anderen aber müssen die städtischen Auspendler infolge der Verkehrsdichte und des stockenden Verkehrsflusses bereits innerhalb des Weichbildes der Stadt des Wohnsitzes Wegezeiten aufwenden, die für einen Großteil der Pendler aus den Landkreisen, die entweder innerhalb des Kreisgebietes oder zu Industriegebieten an der Peripherie größerer Städte pendeln, entfallen. Die Berufsauspendler mit den höchsten Wegezeiten wohnen in den kreisfreien Städten Neustadt, Kaiserslautern und Speyer. Hier benötigen 7 von 10 Pendlern für den Weg zur Arbeitsstätte mehr als eine halbe Stunde. Für jeden dritten Pendler aus Kaiserslautern, jeden vierten aus Koblenz und Neustadt und jeden fünften Pendler aus Trier, Landau, Pirmasens und Speyer verlängert sich der Arbeitstag um mehr als zwei Stunden, weil die einfachen Wegezeiten zur Arbeitsstätte

Berufsauspendler nach Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte und Verwaltungsbezirken 1970

| Verwaltungsbezirk | Ins- gesamt | Mit einem Zeitaufwand von ... Minuten | | | | |
|-----------------------------|----------------|--|---------------|---------------|-------------------|---|
| | | unter 15 | 15 — 30 | 30 — 60 | 60 und mehr | % |
| | Anzahl | | | | | |
| Kreisfreie Stadt Koblenz | 2 850 | 9,3 | 35,5 | 30,5 | 24,7 | |
| Landkreise | | | | | | |
| Ahrweiler | 16 917 | 15,1 | 38,5 | 33,8 | 12,6 | |
| Altenkirchen (Ww.) | 23 980 | 23,7 | 43,8 | 25,0 | 7,5 | |
| Bad Kreuznach | 23 491 | 20,4 | 48,3 | 22,5 | 8,8 | |
| Bad Kreuznach, St. | 1 857 | 10,7 | 37,2 | 32,8 | 19,3 | |
| Birkenfeld | 12 036 | 20,8 | 48,2 | 24,1 | 6,9 | |
| Idar-Oberstein, St. | 1 095 | 7,1 | 44,9 | 29,6 | 18,4 | |
| Cochem-Zell | 9 685 | 23,8 | 42,6 | 22,4 | 11,1 | |
| Mayen-Koblenz | 32 944 | 16,6 | 47,7 | 28,4 | 7,2 | |
| Andernach, St. | 2 115 | 13,7 | 46,1 | 29,6 | 10,6 | |
| Neuwied | 20 303 | 20,9 | 41,1 | 29,0 | 8,9 | |
| Neuwied, St. | 3 929 | 12,9 | 42,8 | 35,2 | 9,1 | |
| Oberwesterwaldkreis | 14 601 | 33,9 | 37,8 | 17,4 | 10,9 | |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 14 182 | 29,0 | 35,9 | 23,8 | 11,2 | |
| Rhein-Lahn-Kreis | 21 346 | 20,9 | 42,8 | 27,9 | 8,4 | |
| Lahnstein, St. | 2 514 | 6,1 | 50,6 | 39,9 | 3,4 | |
| Unterwesterwaldkreis | 16 798 | 31,7 | 42,4 | 20,6 | 5,3 | |
| Reg. Bez. Koblenz | 209 133 | 22,3 | 43,2 | 25,6 | 8,9 | |
| Kreisfreie Stadt Trier | 1 824 | 7,0 | 39,4 | 34,0 | 19,6 | |
| Landkreise | | | | | | |
| Bernkastel-Wittlich | 13 902 | 24,0 | 46,5 | 20,6 | 8,9 | |
| Bitburg-Prüm | 12 378 | 21,3 | 46,6 | 24,0 | 8,0 | |
| Daun | 7 581 | 33,9 | 40,5 | 14,3 | 11,3 | |
| Trier-Saarburg | 23 431 | 14,0 | 47,1 | 32,3 | 6,6 | |
| Reg. Bez. Trier | 59 116 | 20,2 | 45,8 | 25,6 | 8,5 | |
| Kreisfreie Städte | | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz) | 4 979 | 6,5 | 58,4 | 28,4 | 6,7 | |
| Kaiserslautern | 2 888 | 3,5 | 30,1 | 31,0 | 35,5 | |
| Landau i. d. Pfalz | 2 308 | 9,4 | 39,2 | 31,5 | 19,8 | |
| Ludwigshafen a. Rhein | 10 660 | 7,3 | 45,7 | 36,0 | 11,0 | |
| Mainz | 9 676 | 6,5 | 45,5 | 35,4 | 12,6 | |
| Neustadt a. d. Weinstr. | 5 116 | 6,7 | 22,7 | 46,4 | 24,3 | |
| Pirmasens | 1 702 | 12,1 | 42,2 | 27,1 | 18,6 | |
| Speyer | 2 881 | 4,0 | 30,4 | 47,3 | 18,4 | |
| Worms | 4 585 | 5,3 | 38,5 | 39,7 | 16,6 | |
| Zweibrücken | 1 545 | 6,4 | 48,9 | 36,2 | 8,5 | |
| Landkreise | | | | | | |
| Alzey-Worms | 20 161 | 14,5 | 34,2 | 36,6 | 14,7 | |
| Bad Dürkheim | 23 319 | 15,5 | 35,1 | 39,0 | 10,4 | |
| Donnersbergkreis | 12 959 | 21,6 | 37,4 | 28,6 | 12,4 | |
| Germersheim | 19 867 | 18,2 | 43,7 | 30,6 | 7,5 | |
| Kaiserslautern | 21 356 | 11,2 | 49,2 | 31,3 | 8,3 | |
| Kusel | 19 519 | 16,1 | 39,1 | 31,7 | 13,1 | |
| Landau-Bad Bergzabern | 21 522 | 28,5 | 43,7 | 19,4 | 8,4 | |
| Ludwigshafen | 33 408 | 11,0 | 44,6 | 37,6 | 6,8 | |
| Mainz-Bingen | 29 605 | 13,5 | 46,2 | 34,8 | 5,5 | |
| Bingen, St. | 2 279 | 5,8 | 37,1 | 45,6 | 11,5 | |
| Ingelheim a. Rhein, St. | 2 159 | 4,7 | 45,5 | 39,4 | 10,4 | |
| Pirmasens | 15 456 | 27,0 | 48,4 | 18,8 | 5,9 | |
| Zweibrücken | 8 295 | 18,6 | 58,9 | 19,1 | 3,4 | |
| Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz | 271 807 | 15,1 | 42,8 | 32,2 | 9,9 | |
| Rheinland-Pfalz | 540 056 | 18,5 | 43,3 | 28,9 | 9,4 | |
| Kreisfreie Städte | 51 014 | 6,8 | 41,1 | 36,0 | 16,2 | |
| Landkreise | 489 042 | 19,7 | 43,5 | 28,2 | 8,7 | |

eine Stunde überschreiten. Demgegenüber sind die durchschnittliche Wegezeiten der aus der kreisfreien Stadt Frankenthal auspendelnden Berufstätigen niedriger als für die Berufsauspendler aus den meisten Landkreisen; denn nahezu zwei Drittel der Auspendler können ihren Arbeitsplatz innerhalb einer halben Stunde erreichen. Hier wirkt sich der Umstand aus, daß für rund 74% der Auspendler aus Frankenthal die nahe gelegene Stadt Ludwigshafen das angestrebte Ziel ist.

Für die aus den Landkreisen auspendelnden Berufstätigen sind die Wegezeiten regional stark differenziert. Lange Wegezeiten ergeben sich für Pendlerströme, die nach benachbarten Bundesländern gerichtet sind, so in der Südpfalz, in der Westpfalz, im Raum Ludwigshafen, im Rhein-Main-Gebiet, in den nach dem Siegerland oder dem Raum Köln-Bonn orientierten Gebieten des nördlichen Landesteils. Aber in den Kreisergebnissen saldieren sich die Werte bis zu einem gewissen Grad, da in den meisten Kreisen mehrere Einflußfaktoren eine Rolle spielen. In den für die Berufspendler der Kreise Ahrweiler und Kusel ausgewiesenen Werten wird dieser Zusammenhang deutlich. Dort benötigen 46 bzw. 45% der Auspendler für den Hinweg zur Arbeitsstätte mehr als eine halbe Stunde, jeweils 13% sogar mehr als eine Stunde. Besonders lange Wegezeiten ergeben sich auch für die Pendler aus Gebieten, die, obwohl an der Peripherie gelegen, auf Zentren in den Ballungsgebieten hin orientiert sind. Wenn man von dem Durchschnitt aller Landkreise ausgeht, wonach rund 37% der Auspendler Arbeitswege von mehr als 30 Minuten in einer Richtung aufzuwenden haben, dann liegen diejenigen für die Pendler aus den Kreisen Alzey-

Worms (51,3%), Bad Dürkheim (49,4%), Ahrweiler (46,4%), Kusel (44,8%), Ludwigshafen (44,4%) deutlich darüber.

Kurze Wegezeiten auch Indiz für geringe Pendlerverflechtung

Kurze Wegezeiten ergeben sich für die Pendler aus dem engeren Einzugsbereich der großen Arbeitszentren und dort, wo innerhalb der Kreisgrenzen mittlere Arbeitszentren einen Teil des Pendlerstromes aufnehmen. So ist in den Kreisen Altkirchen, Bad Kreuznach, Birkenfeld, Unterwesterwald, Zweibrücken und Pirmasens der Anteil der Pendler mit Wegezeiten von mehr als einer halben Stunde geringer als im Landesdurchschnitt. Gänzlich anders zu bewerten sind die kurzen Wegezeiten der Pendler aus den Eifel- und den Hunsrückkreisen. In diesen weitgehend landwirtschaftlich strukturierten Räumen ist ein geringer Verflechtungsgrad der Gemeinden gegeben. Schlechte verkehrsmäßige Erschließung schließt den zweimaligen Weg zu den an der Peripherie gelegenen großen Zentren und zurück aus. Erwerbstätige, die dort ihren Broterwerb suchen, werden zu Wochen- oder Fernpendlern. Im Kreis Daun kommt ein Fernpendler auf drei, in den Kreisen Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich auf vier, in Cochem-Zell auf fünf, im Rhein-Hunsrück-Kreis auf sieben Tagespendler. Für alle Landkreise zusammen ergibt sich demgegenüber ein zahlenmäßiges Verhältnis von 1 zu 11, in den Kreisen Ludwigshafen, Germersheim und Mainz-Bingen kommen sogar 45, 24 bzw. 22 Tagespendler auf einen Fernpendler.

Dr. G. Nellesen-Schumacher

Pendlerverflechtung zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen

Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970

Auspendlervflechtung

Die differenzierende Darstellung der Pendlerhäufigkeit in den Verwaltungsbezirken danach, ob die Zielgemeinde innerhalb oder außerhalb des eigenen Kreises liegt, gibt Aufschluß über die Arbeitsplatzkapazität des jeweiligen Kreises bzw. die Abhängigkeit seiner erwerbstätigen Bevölkerung von den Erwerbsmöglichkeiten in benachbarten Zentren. In den kreisfreien Städten entfällt diese Unterscheidung; denn jedes Auspendeln ist hier ein Pendeln in einen anderen Kreis. Als große gewerbliche, administrative und kulturelle Zentren bieten sie vielgestaltige Arbeitsmöglichkeiten, so daß die Quote der auspendelnden Erwerbstätigen mit durchschnittlich 12% sehr gering ist. Erheblich über diesen Durchschnittswert geht sie nur dort hinaus, wo das eigene Zentrum von dem Einzugsbereich anderer großer Zentren überlagert wird, wie das im vorderpfälzischen Raum und im Rhein-Main-Gebiet der Fall ist (Frankenthal 28%, Neustadt

24%, Landau 18%, Mainz, Ludwigshafen, Worms und Speyer zwischen 13 und 16%). Aus den Landkreismunicipien ist für rund 57% der Pendler oder 26% der Erwerbstätigen eine Gemeinde außerhalb des eigenen Kreises das Ziel des täglichen Berufsverkehrs. Auffallend und zugleich kennzeichnend für die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur im nördlichen und im südlichen Landesteil ist die Tatsache, daß in allen Kreisen der Regierungsbezirke Koblenz und Trier, mit Ausnahme der Landkreise Mayen-Koblenz und Trier-Saarburg, die Zahl der Auspendler in Gemeinden innerhalb des Kreises diejenige der Auspendler über die Kreisgrenze übersteigt, während im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz umgekehrt die Zahl der Pendler über die Kreisgrenze ausnahmslos erheblich höher ist als diejenige der Pendler innerhalb des Kreises. Das liegt einmal daran, daß in einigen Kreisen des nördlichen Landesteils (Cochem-Zell, Rhein-Hunsrück, Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm) der Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor noch eine relativ

Berufsaus- und -einpender innerhalb des Kreises und über die Kreisgrenze nach Verwaltungsbezirken 1970

| Verwaltungsbezirk | Auspendler | | | | Einpender | | | | Saldo der Pendler über die Kreisgrenze | |
|-----------------------------|----------------|-----------------------------|-------------------------|------|----------------|-----------------------------|-------------------------|------|--|--------|
| | ins- gesamt | innerhalb des Kreises | über die Kreisgrenze | | ins- gesamt | innerhalb des Kreises | über die Kreisgrenze | | | |
| | Anzahl | | % 1) | | Anzahl | | % 2) | | Anzahl | % 3) |
| Kreisfreie Stadt Koblenz | 2 850 | - | 2 850 | 5,6 | 27 529 | - | 27 529 | 36,6 | 24 679 | 48,8 |
| Landkreise | | | | | | | | | | |
| Ahrweiler | 16 917 | 8 656 | 8 261 | 19,7 | 10 775 | 8 656 | 2 119 | 5,9 | - 6 142 | - 14,6 |
| Altenkirchen (Ww.) | 23 980 | 13 978 | 10 002 | 21,8 | 17 593 | 13 978 | 3 615 | 9,2 | - 6 387 | - 13,9 |
| Bad Kreuznach | 23 491 | 17 545 | 5 946 | 9,5 | 22 823 | 17 545 | 5 278 | 8,6 | - 668 | - 1,1 |
| Bad Kreuznach, St. | 1 857 | . | . | . | 12 573 | . | . | . | . | . |
| Birkenfeld | 12 036 | 9 485 | 2 551 | 6,4 | 12 058 | 9 485 | 2 573 | 6,5 | 22 | 0,1 |
| Idar-Oberstein, St. | 1 095 | . | . | . | 5 372 | . | . | . | . | . |
| Cochem-Zell | 9 685 | 6 438 | 3 247 | 11,9 | 7 748 | 6 438 | 1 310 | 5,2 | - 1 937 | - 7,1 |
| Mayen-Koblenz | 32 944 | 12 955 | 19 989 | 27,2 | 19 695 | 12 955 | 6 740 | 11,2 | - 13 249 | - 18,0 |
| Andernach, St. | 2 115 | . | . | . | 5 181 | . | . | . | . | . |
| Neuwied | 20 303 | 10 213 | 10 090 | 17,3 | 15 017 | 10 213 | 4 804 | 9,0 | - 5 286 | - 9,0 |
| Neuwied, St. | 3 929 | . | . | . | 6 925 | . | . | . | . | . |
| Oberwesterwaldkreis | 14 601 | 7 975 | 6 626 | 22,3 | 9 441 | 7 975 | 1 466 | 6,0 | - 5 160 | - 17,4 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 14 182 | 9 213 | 4 969 | 13,4 | 11 341 | 9 213 | 2 128 | 6,2 | - 2 841 | - 7,6 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 21 346 | 11 085 | 10 261 | 21,0 | 14 095 | 11 085 | 3 010 | 7,2 | - 7 251 | - 14,9 |
| Lahnstein, St. | 2 514 | . | . | . | 3 107 | . | . | . | . | . |
| Unterwesterwaldkreis | 16 798 | 10 709 | 6 089 | 17,9 | 13 815 | 10 709 | 3 106 | 10,0 | - 2 983 | - 8,8 |
| Reg. Bez. Koblenz | 209 133 | 118 252 | 90 881 | 16,5 | 181 930 | 118 252 | 63 678 | 12,2 | - 27 203 | - 5,0 |
| Kreisfreie Stadt Trier | 1 824 | - | 1 824 | 4,5 | 15 892 | - | 15 892 | 29,2 | 14 068 | 34,8 |
| Landkreise | | | | | | | | | | |
| Bernkastel-Wittlich | 13 902 | 8 953 | 4 949 | 10,6 | 10 153 | 8 953 | 1 200 | 2,8 | - 3 749 | - 8,0 |
| Bitburg-Prüm | 12 378 | 8 316 | 4 062 | 10,4 | 9 500 | 8 316 | 1 184 | 3,3 | - 2 878 | - 7,4 |
| Daun | 7 581 | 5 253 | 2 328 | 10,1 | 6 401 | 5 253 | 1 148 | 5,3 | - 1 180 | - 5,1 |
| Trier-Saarburg | 23 431 | 7 684 | 15 747 | 32,5 | 10 646 | 7 684 | 2 962 | 8,3 | - 12 785 | - 26,4 |
| Reg. Bez. Trier | 59 116 | 30 206 | 28 910 | 14,6 | 52 592 | 30 206 | 22 386 | 11,7 | - 6 524 | - 3,3 |
| Kreisfreie Städte | | | | | | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz) | 4 979 | - | 4 979 | 27,5 | 7 911 | - | 7 911 | 37,6 | 2 932 | 16,2 |
| Kaiserslautern | 2 888 | - | 2 888 | 7,0 | 18 801 | - | 18 801 | 32,8 | 15 913 | 38,5 |
| Landau i. d. Pfalz | 2 308 | - | 2 308 | 17,9 | 9 214 | - | 9 214 | 46,5 | 6 906 | 53,4 |
| Ludwigshafen a. Rhein | 10 660 | - | 10 660 | 13,6 | 47 587 | - | 47 587 | 41,3 | 36 927 | 47,2 |
| Mainz | 9 676 | - | 9 676 | 12,8 | 32 110 | - | 32 110 | 32,9 | 22 434 | 29,8 |
| Neustadt a. d. Weinstr. | 5 116 | - | 5 116 | 24,3 | 5 770 | - | 5 770 | 26,6 | 654 | 3,1 |
| Pirmasens | 1 702 | - | 1 702 | 6,7 | 7 588 | - | 7 588 | 24,2 | 5 886 | 23,1 |
| Speyer | 2 881 | - | 2 881 | 15,9 | 6 763 | - | 6 763 | 30,8 | 3 882 | 21,4 |
| Worms | 4 585 | - | 4 585 | 14,7 | 7 430 | - | 7 430 | 21,9 | 2 845 | 9,1 |
| Zweibrücken | 1 545 | - | 1 545 | 11,7 | 6 891 | - | 6 891 | 37,1 | 5 346 | 40,5 |
| Landkreise | | | | | | | | | | |
| Alzey-Worms | 20 161 | 4 517 | 15 644 | 37,3 | 6 555 | 4 517 | 2 038 | 7,2 | - 13 606 | - 32,5 |
| Bad Dürkheim | 23 319 | 6 579 | 16 740 | 33,9 | 10 569 | 6 579 | 3 990 | 10,9 | - 12 750 | - 25,8 |
| Donnersbergkreis | 12 959 | 5 522 | 7 437 | 26,8 | 7 110 | 5 522 | 1 588 | 7,3 | - 5 849 | - 21,1 |
| Germersheim | 19 867 | 8 507 | 11 360 | 28,2 | 12 205 | 8 507 | 3 698 | 11,3 | - 7 662 | - 19,0 |
| Kaiserslautern | 21 356 | 4 316 | 17 040 | 47,0 | 7 953 | 4 316 | 3 637 | 15,9 | - 13 403 | - 37,0 |
| Kusel | 19 519 | 7 324 | 12 195 | 36,5 | 8 895 | 7 324 | 1 571 | 6,9 | - 10 624 | - 31,8 |
| Landau-Bad Bergzabern | 21 522 | 6 371 | 15 151 | 32,6 | 9 030 | 6 371 | 2 659 | 7,8 | - 12 492 | - 26,8 |
| Ludwigshafen | 33 408 | 1 332 | 32 076 | 64,7 | 3 976 | 1 332 | 2 644 | 13,1 | - 29 432 | - 59,4 |
| Mainz-Bingen | 29 605 | 8 760 | 20 845 | 31,9 | 14 399 | 8 760 | 5 639 | 11,3 | - 15 206 | - 23,3 |
| Bingen, St. | 2 279 | . | . | . | 4 518 | . | . | . | . | . |
| Ingelheim a. Rhein, St. | 2 159 | . | . | . | 3 191 | . | . | . | . | . |
| Pirmasens | 15 456 | 5 878 | 9 578 | 25,6 | 9 049 | 5 878 | 3 171 | 10,2 | - 6 407 | - 17,1 |
| Zweibrücken | 8 295 | 556 | 7 739 | 56,5 | 1 272 | 556 | 716 | 10,7 | - 7 023 | - 51,3 |
| Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz | 271 807 | 59 662 | 212 145 | 27,3 | 241 078 | 59 662 | 181 416 | 24,3 | - 30 729 | - 4,0 |
| Rheinland-Pfalz | 540 056 | 208 120 | 331 936 | 21,8 | 475 600 | 208 120 | 267 480 | 18,3 | - 64 456 | - 4,2 |
| Kreisfreie Städte | 51 014 | - | 51 014 | 12,0 | 193 486 | - | 193 486 | 34,0 | 142 472 | 33,5 |
| Landkreise | 489 042 | 208 120 | 280 922 | 25,6 | 282 114 | 208 120 | 73 994 | 8,3 | - 206 928 | - 18,9 |

1) % der im Kreis wohnhaften Erwerbstätigen. - 2) % der im Kreis arbeitenden Erwerbstätigen. - 3) % der Erwerbstätigen am Wohnort.

große Bedeutung zukommt, was einen geringen Verflechtungsgrad zur Folge hat. Zum anderen beherbergen die Kreise Bad Kreuznach, Birkenfeld, Mayen-Koblenz und Neuwied in ihren Grenzen Wirtschaftszentren, die auf die anderen Gemeinden des Kreises eine Ausstrahlungskraft ausüben, welche derjenigen mittlerer kreisfreier Zentren nicht nachsteht. So werden die Pendlerströme in die Städte Bad Kreuznach, Idar-Oberstein und Neuwied als Pendelwanderung innerhalb des Kreises nachgewiesen, während diejenigen in die kreisfreien Städte vergleichbarer Größe wie Frankenthal, Landau, Neustadt, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken als Pendelwanderung über die Kreisgrenze erscheinen. Hier wirkt sich neben der unterschiedlichen Wirtschafts- auch eine abweichende Verwaltungsstruktur aus. Davon abgesehen hat im südlichen Landesteil ein größerer Verstärkungsgrad ein höheres Maß gegenseitiger Verflechtung der Verwaltungsbezirke zur Folge, und die Anziehungskraft der Ballungsräume Vorderpfalz und Rhein-Main-Gebiet reicht weit in das Land hinein. Nur vor dem Hintergrund dieser stark divergierenden Strukturen ist die Streubreite der Quoten der Pendler über die Kreisgrenze von 6,4% im Kreis Birkenfeld bis zu 64,7% in dem mehr oder weniger aus Wohngemeinden bestehenden Kreis Ludwigshafen zu verstehen. Die hohe Auspendlerquote des Kreises Ludwigshafen ist allerdings von der Tatsache beeinflusst, daß die Stadt Ludwigshafen im Gegensatz zu den meisten anderen kreisfreien Städten im Rahmen der territorialen Verwaltungsreform die Umlandgemeinden nicht eingemeindete. Das Entsprechende gilt für den Kreis Zweibrücken, der mit 56,5% den zweithöchsten Verflechtungsgrad ausweist.

Auch wenn man die durch Verschiedenartigkeit in der kommunalen Verwaltungsstruktur bedingten Abweichungen außer acht läßt, sind die Unterschiede im Verflechtungsgrad signifikant. Die Eifel- und Hunsrückkreise, die sich durch eine besonders geringe Verflechtung mit anderen Verwaltungsbezirken auszeichnen, bleiben mit ihren Quoten der über die Kreisgrenze pendelnden Erwerbstätigen von 10 bis 13% weit unter dem Satz von 25,6% (Landkreis Pirmasens), der für den südlichen Landesteil als unterer Grenzwert ausgewiesen wird. Mit Ausnahme der Kreise Donnersberg und Germersheim pendelt dort etwa jeder dritte Erwerbstätige auf seinem Weg zur Arbeitsstätte über die Kreisgrenze; in dem dem Zentrum Kaiserslautern zugeordneten Landkreis pendelt sogar fast jeder zweite Erwerbstätige über die Grenze seines Heimatkreises hinaus.

Im nördlichen Landesteil errechnet sich die höchste Quote der Auspendler über die Kreisgrenze für den nach der Bevölkerungszahl größten Verwaltungsbezirk, den Landkreis Mayen-Koblenz. Aber trotz der großen Ausstrahlung der Stadt Koblenz liegt der Satz (27,2%) nur knapp über dem untersten Grenzwert der südlichen Kreise. Das mag darauf zurückzuführen sein, daß im Kreis Mayen-Koblenz eine Reihe kleinerer Zentren (Andernach, Mayen, Weisenthurm, Bendorf) eine Arbeitsplatzkapazität

aufweisen, die eine große Zahl von Erwerbstätigen absorbiert.

Die Richtung der Auspendlerströme über die Kreisgrenzen hinweg zeigt, wie weit die Pendlerverflechtung auch über die Landesgrenze hinausreicht. So sind die stärksten geschlossenen Pendlerströme des Kreises Ahrweiler nach der Stadt Bonn, des Kreises Neuwied in den benachbarten Rhein-Sieg-Kreis, des Kreises Germersheim nach Karlsruhe und des Kreises Kusel nach Homburg/Saar gerichtet. Aber auch die Zahlen der anderen Kreise lassen eine erhebliche Verflechtung mit den benachbarten Wirtschaftsräumen Saar, Nordbaden, Rhein-Main, Siegerland und Köln-Bonn erkennen.

Einpendlerverflechtung

Aus dem bisher Gesagten wurde deutlich, daß sich die über die Kreisgrenzen hinausreichenden Pendlerströme von den Landkreisen in die kreisfreien Städte ergießen. Wie groß die Bedeutung der kreisfreien Städte als Zentren des Arbeitsplatzangebotes ist, geht daraus hervor, daß die Pendler über die Kreisgrenze zu 85% aus den Landkreisen und nur zu 15% aus den kreisfreien Städten kommen. 72% der über die Kreisgrenzen pendelnden Erwerbstätigen haben ihren Arbeitsplatz in einer kreisfreien Stadt. Im Schnitt wird jeder dritte in den kreisfreien Städten verfügbare Arbeitsplatz von Auswärtigen besetzt, in Landau sogar fast jeder zweite. In den Landkreisen steht dagegen im Durchschnitt nur jeder 12. Arbeitsplatz einem Einpendler aus einem anderen Kreis zur Verfügung. Aber die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur der Landkreise bewirkt erhebliche Abweichungen vom Mittelwert im einzelnen. So wird in dem durch einen besonders geringen Verflechtungsgrad gekennzeichneten Kreis Bernkastel-Wittlich nur jeder 36., in dem das Zentrum Kaiserslautern einschließenden Landkreis aber jeder 6. Arbeitsplatz von einem Erwerbstätigen besetzt, der täglich über die Kreisgrenze einpendelt. Die tabellarische Darstellung der Pendlerverflechtung der Kreise würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen; Interessenten kann ein Abdruck der Tabellen zur Verfügung gestellt werden.

Stark differierende Größenordnungen zwischen Wohn- und Tagesbevölkerung

Die über die Konzentration der Wohnbevölkerung hinausgehende Konzentration der Arbeitsstätten wird erst durch die Pendelwanderung möglich. In halbtägigem Rhythmus wird ein großer Teil ländlicher Gemeinden von erwerbstätigen Menschen entvölkert, die sich in wenigen zentralen Orten zusammenballen.

So gesehen trifft der für die größenordnungsmäßige Abstufung der Gemeinden und die Kennzeichnung ihrer Struktur verwendete Begriff der Wohnbevölkerung nur auf die nach Feierabend in den Wohngemeinden anzutreffende Bevölkerung zu, während die Tagesbevölkerung eine ganz andere Größenordnung und ein ganz anderes Strukturbild wiedergibt, insbesondere dann, wenn man die Zahl der Wohnbevölkerung nicht nur um den Saldo der

Erwerbstätige und Berufspendler am Wohn- und Arbeitsort nach Verwaltungsbezirken 1970

| Verwaltungsbezirk | Im Kreis wohnende | | | Im Kreis arbeitende | | | Anteil der im Kreis arbeitenden an den im Kreis wohnenden Erwerbs-tätigen | Pendlersaldo |
|-----------------------------|-------------------|------------|------|---------------------|------------|------|---|--------------|
| | Erwerbs-tätige | Auspendler | | Erwerbs-tätige | Einpendler | | | |
| | | | | | | | | |
| Kreisfreie Stadt Koblenz | 50 535 | 2 850 | 5,6 | 75 214 | 27 529 | 36,6 | 148,8 | 24 679 |
| Landkreise | | | | | | | | |
| Ahrweiler | 41 931 | 16 917 | 40,3 | 35 789 | 10 775 | 30,1 | 85,4 | - 6 142 |
| Altenkirchen (Ww.) | 45 809 | 23 980 | 52,3 | 39 422 | 17 593 | 44,6 | 86,1 | - 6 387 |
| Bad Kreuznach | 62 266 | 23 491 | 37,7 | 61 598 | 22 823 | 37,1 | 98,9 | - 668 |
| Bad Kreuznach, St. | 17 096 | 1 857 | 10,9 | 27 812 | 12 573 | 45,2 | 162,7 | 10 716 |
| Birkenfeld | 39 767 | 12 036 | 30,3 | 39 789 | 12 058 | 30,3 | 100,1 | 22 |
| Idar-Oberstein, St. | 16 521 | 1 095 | 6,6 | 20 798 | 5 372 | 25,8 | 125,9 | 4 277 |
| Cochem-Zell | 27 357 | 9 685 | 35,4 | 25 420 | 7 748 | 30,5 | 92,9 | - 1 937 |
| Mayen-Koblenz | 73 539 | 32 944 | 44,8 | 60 290 | 19 695 | 32,7 | 82,0 | - 13 249 |
| Andernach, St. | 10 608 | 2 115 | 19,9 | 13 674 | 5 181 | 37,9 | 128,9 | 3 066 |
| Neuwied | 58 420 | 20 303 | 34,8 | 53 134 | 15 017 | 28,3 | 91,0 | - 5 286 |
| Neuwied, St. | 25 157 | 3 929 | 15,6 | 28 153 | 6 925 | 24,6 | 111,9 | 2 996 |
| Oberwesterwaldkreis | 29 678 | 14 601 | 49,2 | 24 518 | 9 441 | 38,5 | 82,6 | - 5 160 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 37 212 | 14 182 | 38,1 | 34 371 | 11 341 | 33,0 | 92,4 | - 2 841 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 48 797 | 21 346 | 43,7 | 41 546 | 14 095 | 33,9 | 85,1 | - 7 251 |
| Lahnstein, St. | 7 912 | 2 514 | 31,8 | 8 505 | 3 107 | 36,5 | 107,5 | 593 |
| Unterwesterwaldkreis | 33 950 | 16 798 | 49,5 | 30 967 | 13 815 | 44,6 | 91,2 | - 2 983 |
| Reg. Bez. Koblenz | 549 261 | 209 133 | 38,1 | 522 058 | 181 930 | 34,8 | 95,0 | - 27 203 |
| Kreisfreie Stadt Trier | 40 418 | 1 824 | 4,5 | 54 486 | 15 892 | 29,2 | 134,8 | 14 068 |
| Landkreise | | | | | | | | |
| Bernkastel-Wittlich | 46 778 | 13 902 | 29,7 | 43 029 | 10 153 | 23,6 | 92,0 | - 3 749 |
| Bitburg-Prüm | 39 018 | 12 378 | 31,7 | 36 140 | 9 500 | 26,3 | 92,6 | - 2 878 |
| Daun | 22 975 | 7 581 | 33,0 | 21 795 | 6 401 | 29,4 | 94,9 | - 1 180 |
| Trier-Saarburg | 48 504 | 23 431 | 48,3 | 35 719 | 10 646 | 29,8 | 73,6 | - 12 785 |
| Reg. Bez. Trier | 197 693 | 59 116 | 29,9 | 191 169 | 52 592 | 27,5 | 96,7 | - 6 524 |
| Kreisfreie Städte | | | | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz) | 18 086 | 4 979 | 27,5 | 21 018 | 7 911 | 37,6 | 116,2 | 2 932 |
| Kaiserslautern | 41 386 | 2 888 | 7,0 | 57 299 | 18 801 | 32,8 | 138,5 | 15 913 |
| Landau i. d. Pfalz | 12 922 | 2 308 | 17,9 | 19 828 | 9 214 | 46,5 | 153,4 | 6 906 |
| Ludwigshafen a. Rhein | 78 159 | 10 660 | 13,6 | 115 086 | 47 587 | 41,3 | 147,2 | 36 927 |
| Mainz | 75 301 | 9 676 | 12,8 | 97 735 | 32 110 | 32,9 | 129,8 | 22 434 |
| Neustadt a. d. Weinstr. | 21 057 | 5 116 | 24,3 | 21 711 | 5 770 | 26,6 | 103,1 | 654 |
| Pirmasens | 25 435 | 1 702 | 6,7 | 31 321 | 7 588 | 24,2 | 123,1 | 5 886 |
| Speyer | 18 108 | 2 881 | 15,9 | 21 990 | 6 763 | 30,8 | 121,4 | 3 882 |
| Worms | 31 157 | 4 585 | 14,7 | 34 002 | 7 430 | 21,9 | 109,1 | 2 845 |
| Zweibrücken | 13 210 | 1 545 | 11,7 | 18 556 | 6 891 | 37,1 | 140,5 | 5 346 |
| Landkreise | | | | | | | | |
| Alzey-Worms | 41 891 | 20 161 | 48,1 | 28 285 | 6 555 | 23,2 | 67,5 | - 13 606 |
| Bad Dürkheim | 49 324 | 23 319 | 47,3 | 36 574 | 10 569 | 28,9 | 74,2 | - 12 750 |
| Donnersbergkreis | 27 708 | 12 959 | 46,8 | 21 859 | 7 110 | 32,5 | 78,9 | - 5 849 |
| Germersheim | 40 301 | 19 867 | 49,3 | 32 639 | 12 205 | 37,4 | 81,0 | - 7 662 |
| Kaiserslautern | 36 222 | 21 356 | 59,0 | 22 819 | 7 953 | 34,9 | 63,0 | - 13 403 |
| Kusel | 33 434 | 19 519 | 58,4 | 22 810 | 8 895 | 39,0 | 68,2 | - 10 624 |
| Landau-Bad Bergzabern | 46 538 | 21 522 | 46,2 | 34 046 | 9 030 | 26,5 | 73,2 | - 12 492 |
| Ludwigshafen | 49 551 | 33 408 | 67,4 | 20 119 | 3 976 | 19,8 | 40,6 | - 29 432 |
| Mainz-Bingen | 65 291 | 29 605 | 45,3 | 50 085 | 14 399 | 28,7 | 76,7 | - 15 206 |
| Bingen, St. | 9 594 | 2 279 | 23,8 | 11 833 | 4 518 | 38,2 | 123,3 | 2 239 |
| Ingelheim a. Rhein, St. | 8 050 | 2 159 | 26,8 | 9 082 | 3 191 | 35,1 | 112,8 | 1 032 |
| Pirmasens | 37 411 | 15 456 | 41,3 | 31 004 | 9 049 | 29,2 | 82,9 | - 6 407 |
| Zweibrücken | 13 699 | 8 295 | 60,6 | 6 676 | 1 272 | 19,1 | 48,7 | - 7 023 |
| Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz | 776 191 | 271 807 | 35,0 | 745 462 | 241 078 | 32,3 | 96,0 | - 30 729 |
| Rheinland-Pfalz | 1 523 145 | 540 056 | 35,5 | 1 458 689 | 475 600 | 32,6 | 95,8 | - 64 456 |
| Kreisfreie Städte | 425 774 | 51 014 | 12,0 | 568 246 | 193 486 | 34,0 | 133,5 | 142 472 |
| Landkreise | 1 097 371 | 489 042 | 44,6 | 890 443 | 282 114 | 31,7 | 81,1 | - 206 928 |

Berufs- sondern auch um denjenigen der Ausbildungspendler verändert.

Welch starke sozioökonomische Konsequenzen sich aus der täglichen Fahrt der Berufspendler vom Wohn- zum Arbeitsort ergeben, wird deutlich, wenn man den Zahlen der im Kreis wohnenden diejenigen der im Kreis arbeitenden Erwerbstätigen gegenüberstellt und beide Größen prozentual aufeinander bezieht. Eine nach Verwaltungsbezirken gegliederte Textübersicht über die Erwerbstätigen und Berufspendler am Wohn- und am Arbeitsort ist bereits in den Statistischen Monatsheften von Rheinland-Pfalz, Heft Juli 1972, veröffentlicht worden. Die dort ausgewiesenen Zahlen der Erwerbstätigen am Arbeitsort und der Einpendler sind aber überholt, da nunmehr die Zahlen der Einpendler über die Landesgrenze vorliegen, die beide Größen verändern.

Im Durchschnitt der Stadtkreise übertrifft die Zahl der dort arbeitenden die der in ihnen wohnenden Erwerbstätigen um 33%. In der kreisfreien Stadt Landau arbeiten jedoch 53% mehr Menschen als dort wohnen, und in Koblenz, Ludwigshafen und Kaiserslautern ist die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort um 49, 47 bzw. 39% höher als die Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort. Am meisten klaffen beide Größen in der Stadt Bad Kreuznach auseinander, wo 63% mehr Erwerbstätige arbeiten als dort ihre Wohnung haben.

Um diese Prozentsätze zu verdeutlichen, muß man sich vergegenwärtigen, daß in die Stadt Ludwigshafen täglich mehr Erwerbstätige einströmen als die Stadt Speyer an Einwohnern zählt und daß die Städte Mainz, Koblenz und Kaiserslautern Arbeitsplätze für eine Anzahl von Menschen zur Verfügung stellen, die der Größenordnung nach der Einwohnerzahl der Städte Bingen, Andernach bzw. Lahnstein entspricht. In den anderen kreisfreien Städten überschreitet die Zahl der tagsüber dort arbeitenden die Zahl der dort wohnenden Erwerbstätigen um 20 bis 30%. Die Werte der kreisfreien Stadt Neustadt fallen insoweit aus dem Rahmen, als beide Größen nur um 3% differieren. Neustadt hat durch Eingemeindungen im Verlauf der territorialen Verwaltungsreform seine Fläche mehr als verfünffacht, so daß der ländliche Einzugsbereich

zum städtischen Territorium wurde und die Berufseinpendler nunmehr dem innerstädtischen Berufsverkehr zuzuordnen sind.

In den ländlichen Gemeinden arbeiten tagsüber im Durchschnitt 81% der dort wohnenden Erwerbstätigen. Nur in den stark landwirtschaftlich orientierten Kreisen der Eifel und des Hunsrücks sowie in den Kreisen Birkenfeld, Bad Kreuznach und Neuwied, die in ihren Grenzen eigene bedeutende Arbeitszentren aufzuweisen haben, geht der Anteil der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz innerhalb des Kreisgebietes haben, über den Durchschnittswert hinaus. Der Kreis Birkenfeld ist der einzige Kreis, in dem beide Größen sich decken. In den Landkreisen Ludwigshafen und Zweibrücken aber, in deren Gemeinden die Wohnortfunktion stark dominiert, halten sich tagsüber nur 41 bzw. 49% der erwerbstätigen Bevölkerung auf. Aus dem Landkreis Ludwigshafen pendeln morgens ebensoviel Erwerbstätige aus wie der Landkreis Zweibrücken Einwohner hat.

Sozio-ökonomische Aspekte

Dieses Ausmaß der Pendelwanderung hat, abgesehen von den menschlichen Problemen und auch abgesehen von der zu Beginn und am Ende des Arbeitstages durch sie bewirkten starken Belastung der Verkehrswege, erhebliche materielle Konsequenzen sowohl für die Wohngemeinden als auch für die Arbeitszentren. Wenn in Städten wie Ludwigshafen, Mainz, Koblenz, Kaiserslautern und Trier täglich Menschen einströmen und sich tagsüber dort aufhalten, wie es der Größenordnung nach der Einwohnerzahl von Mittel- bzw. Kleinstädten entspricht, dann sind große finanzielle Investitionen nötig, um die erforderlichen Versorgungseinrichtungen (Straßen, Wasser, Strom, Kanalisation, Parkplätze) bereitzustellen. Andererseits kommt den Einpendlergemeinden das durch die Auswärtigen erarbeitete Gewerbesteueraufkommen zugute. Den Wohnsitzgemeinden wird ihre finanzielle Belastung, die aus der Vorsorge für die den Familien der Berufspendler zugute kommende Infrastruktur entsteht, durch ihren Anteil an der Einkommensteuer abgegolten.

Dr. G. Nellessen-Schumacher

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1971 | 1972 | | | 1973 | | | | 1974 |
|--|----------|--------------------|----------|----------|--------|---------|----------|----------|--------------------|--------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | November | Dezember | Januar | Oktober | November | Dezember | Januar | |
| Bevölkerung und Erwerbstätigkeit | | | | | | | | | | |
| * Bevölkerung am Monatsende | 1 000 | 3 671 | 3 685 | 3 690 | 3 690 | 3 691 | 3 703 | 3 703 | ... | ... |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| * Eheschließungen ¹⁾ | Anzahl | 2 256 | 2 204 | 1 520 | 2 328 | 1 228 | 1 850 | 1 671 | 1 952 ^p | 1 114 ^p |
| * je 1 000 Einwohner und 1 Jahr | Anzahl | 6,1 | 6,0 | 5,0 | 7,4 | 3,9 | 5,9 | 5,5 | 6,2 ^p | 3,5 ^p |
| * Lebendgeborene ²⁾ | Anzahl | 3 837 | 3 420 | 3 071 | 3 132 | 3 080 | 3 042 | 2 806 | 2 934 ^p | 3 357 ^p |
| * je 1 000 Einwohner und 1 Jahr | Anzahl | 10,5 | 9,3 | 10,1 | 10,0 | 9,8 | 9,7 | 9,2 | 9,3 ^p | 10,7 ^p |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) ³⁾ | Anzahl | 3 667 | 3 660 | 3 529 | 3 948 | 4 448 | 3 917 | 3 686 | 3 733 ^p | 3 792 ^p |
| * je 1 000 Einwohner und 1 Jahr | Anzahl | 10,0 | 9,9 | 11,6 | 12,6 | 14,2 | 12,5 | 12,1 | 11,9 ^p | ... |
| * Im 1. Lebensjahr Gestorbene | Anzahl | 88 | 82 | 67 | 77 | 65 | 73 | 60 | ... | ... |
| * je 1 000 Lebendgeborene | Anzahl | 22,9 | 24,0 | 21,6 | 23,7 | 21,1 | 24,0 | 21,4 | ... | ... |
| * Überschuß der Geborenen | Anzahl | 170 | - 240 | - 458 | - 816 | - 1 368 | - 875 | - 880 | - 799 ^p | - 435 ^p |
| * je 1 000 Einwohner und 1 Jahr | Anzahl | 0,5 | - 0,7 | - 1,5 | - 2,6 | - 4,4 | - 2,8 | - 2,9 | - 2,5 ^p | - 1,4 ^p |
| Wanderungen über die Landesgrenze | | | | | | | | | | |
| * Zugezogene | Anzahl | 10 580 | 10 377 | 9 933 | 10 342 | 9 788 | 13 188 | 9 803 | ... | ... |
| * Fortgezogene | Anzahl | 9 119 | 9 150 | 9 500 | 9 188 | 8 037 | 12 210 | 9 560 | ... | ... |
| * Wanderungssaldo | Anzahl | 1 461 | 1 227 | 433 | 1 154 | 1 751 | 978 | 243 | ... | ... |
| * Innerhalb d. Landes Umgezogene ⁴⁾ | Anzahl | 10 351 | 10 508 | 10 896 | 10 034 | 10 018 | 13 139 | 11 741 | ... | ... |
| Arbeitslage | | | | | | | | | | |
| * Arbeitslose | 1 000 | 10,9 | 12,9 | 11,0 | 15,9 | 20,4 | 13,2 | 18,0 | 30,7 | 37,6 |
| * Männer | 1 000 | 6,6 | 7,8 | 5,8 | 10,1 | 13,9 | 6,6 | 9,9 | 20,7 | 25,1 |
| Ausgewählte Berufsgruppen: | | | | | | | | | | |
| Land- u. forstwirtschaftl. Berufe | Anzahl | 621 | 776 | 215 | 725 | 1 948 | 114 | 189 | 1 837 | 1 461 |
| Bauberufe | Anzahl | 859 | 887 | 523 | 1 001 | 1 828 | 764 | 1 622 | 3 388 | 4 779 |
| Industrielle u. handwerkli. Berufe | Anzahl | 5 254 | 5 746 | 4 634 | 7 607 | 8 711 | 5 365 | 7 800 | 13 823 | 16 474 |
| Offene Stellen | Anzahl | 27 650 | 27 090 | 25 305 | 23 316 | 26 724 | 24 505 | 19 384 | 13 995 | 15 064 |
| Männer | Anzahl | 17 617 | 16 842 | 16 382 | 15 151 | 17 223 | 16 483 | 13 118 | 8 829 | 9 419 |
| Ausgewählte Berufsgruppen: | | | | | | | | | | |
| Land- u. forstwirtschaftl. Berufe | Anzahl | 366 | 316 | 313 | 274 | 380 | 473 | 303 | 161 | 197 |
| Bauberufe | Anzahl | 2 663 | 2 623 | 2 477 | 2 009 | 2 685 | 2 181 | 1 300 | 530 | 848 |
| Industrielle u. handwerkli. Berufe | Anzahl | 12 159 | 11 549 | 11 201 | 10 615 | 11 933 | 11 355 | 8 752 | 5 705 | 5 816 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Viehbestand | | | | | | | | | | |
| * Rindvieh (einschl. Kälber) | 1 000 | 686 | 678 | . | 678 | . | . | . | 693 ^p | . |
| * Milchkühe | 1 000 | 252 | 251 | . | 251 | . | . | . | 251 ^p | . |
| * Schweine | 1 000 | 741 | 744 | . | 744 | . | . | . | 774 ^p | . |
| * Zuchtsauen | 1 000 | 69 | 70 | . | 70 | . | . | . | 76 ^p | . |
| * Trächtige Zuchtsauen | 1 000 | 42 | 42 | . | 42 | . | . | . | 48 ^p | . |
| Schlachtungen von Inlandtieren | | | | | | | | | | |
| * Rinder | 1 000 | 20 | 16 | 15 | 16 | 17 | 20 | 18 | 18 | 19 |
| * Kälber | 1 000 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| * Schweine | 1 000 | 103 | 98 | 99 | 111 | 106 | 95 | 95 | 104 | 97 |
| * Hausschlachtungen | 1 000 | 21 | 18 | 29 | 35 | 28 | 14 | 27 | 32 | 26 |
| * Schlachtmengen ⁵⁾ | 1 000 t | 12,0 | 11,1 | 9,8 | 10,7 | 10,8 | 12,1 | 10,2 | 10,7 | 10,8 |
| * Rinder | 1 000 t | 5,1 | 4,3 | 3,8 | 4,2 | 4,4 | 5,3 | 4,5 | 4,6 | 4,8 |
| * Kälber | 1 000 t | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| * Schweine | 1 000 t | 6,7 | 6,6 | 5,9 | 6,3 | 6,3 | 6,7 | 5,6 | 5,9 | 5,9 |
| Geflügel | | | | | | | | | | |
| * Eingelegte Bruteier ⁶⁾ | 1 000 | 197 | 165 | 104 | 68 | 132 | 85 | 162 | 57 | 168 |
| * für Legehennenküken | 1 000 | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| * für Masthühnerküken | 1 000 | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| * Geflügelfleisch ⁷⁾ | 1 000 kg | 44 | 61 | 56 | 53 | 93 | 59 | 45 | 68 | 105 |
| Milch | | | | | | | | | | |
| * Milcherzeugung | 1 000 t | 79 | 80 | 69 | 72 | 75 | 69 | 66 | 69 | 73 |
| * an Molkereien geliefert | % | 80,8 | 83,1 | 81,7 | 81,4 | 82,5 | 83,9 | 82,1 | 82,7 | 83,3 |
| * Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 10,0 | 10,4 | 9,1 | 9,2 | 9,6 | 8,9 | 8,8 | 8,9 | 9,4 |

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1971 | 1972 | | 1973 | | | | 1974 | |
|---|----------------|--------------------|----------|----------|--------|---------|--------------------|------------------|------------------|------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | November | Dezember | Januar | Oktober | November | Dezember | Januar | |
| Industrie und Handwerk | | | | | | | | | | |
| Industrie 1) | | | | | | | | | | |
| Betriebe | Anzahl | 3 059 | 3 059 | 3 040 | 3 039 | 3 018 | 2 993 | 2 988 | 2 981 | 2 959 |
| * Beschäftigte | 1 000 | 408 | 404 | 406 | 403 | 403 | 411 | 409 | 405 | 403 |
| * Arbeiter 2) | 1 000 | 304 | 298 | 299 | 296 | 296 | 302 | 300 | 295 | 293 |
| * Geleistete Arbeiterstunden | 1 000 | 46 972 | 45 571 | 47 078 | 42 300 | 45 872 | 49 745 | 47 397 | 41 260 | 45 014 |
| Löhne und Gehälter | Mill. DM | 541 | 591 | 667 | 757 | 601 | 671 | 768 | 844 | 656 |
| * Löhne | Mill. DM | 357 | 384 | 432 | 459 | 394 | 448 | 494 | 510 | 423 |
| * Gehälter | Mill. DM | 184 | 207 | 235 | 298 | 207 | 223 | 274 | 334 | 233 |
| * Kohleverbrauch | 1 000 t SKE 3) | 87 | 76 | 79 | 90 | 82 | 74 | 87 | 103 | 99 |
| * Gasverbrauch 4) | Mill. cbm | 136 | 169 | 175 | 194 | 188 | 202 | 196 | 186 | 181 |
| * Stadt-, Kokerei- und Ferngas | Mill. cbm | 19 | 7 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 2 |
| * Erd- und Erdölgas | Mill. cbm | 117 | 162 | 171 | 191 | 184 | 199 | 193 | 183 | 179 |
| * Heizölverbrauch | 1 000 t | 201 | 207 | 236 | 248 | 250 | 224 | 240 | 230 | 215 |
| * leichtes Heizöl | 1 000 t | 40 | 40 | 46 | 48 | 51 | 39 | 43 | 41 | 42 |
| * schweres Heizöl | 1 000 t | 161 | 167 | 190 | 200 | 199 | 185 | 197 | 189 | 173 |
| * Stromverbrauch | Mill. kWh | 804 | 847 | 877 | 852 | 837 | 960 | 922 | 848 | 894 |
| * Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung) | Mill. kWh | 297 | 299 | 316 | 349 | 313 | 297 | 309 | 294 | 294 |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 2 565 | 2 815 | 3 044 | 3 066 | 2 920 | 3 501 | 3 362 | 3 227 | 3 431 |
| * Auslandsumsatz | Mill. DM | 535 | 637 | 698 | 796 | 655 | 873 | 852 | 910 | 920 |
| Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) | | | | | | | | | | |
| * Gesamtindustrie | 1962 = 100 | 213 | 234 | 260 | 244 | 218 | 262 | 270 ^p | 249 ^p | ... |
| ohne Bauhauptgewerbe | 1962 = 100 | 223 | 247 | 274 | 261 | 237 | 278 | 288 ^p | 271 ^p | ... |
| ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft | 1962 = 100 | 223 | 247 | 275 | 261 | 235 | 274 | 283 | 265 ^p | 236 ^p |
| Energiewirtschaft | 1962 = 100 | 210 | 228 | 252 | 261 | 267 | 363 | 386 ^p | 409 ^p | ... |
| * Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien | 1962 = 100 | 234 | 264 | 283 | 256 | 250 | 303 | 297 | 251 | 267 |
| Industrie der Steine und Erden | 1962 = 100 | 165 | 180 | 199 | 152 | 98 | 201 | 180 | 110 | 108 |
| Chemische Industrie | 1962 = 100 | 276 | 317 | 335 | 314 | 320 | 362 | 359 | 313 | 341 |
| * Investitionsgüterindustrien | 1962 = 100 | 288 | 322 | 368 | 390 | 293 | 335 | 375 | 439 | 290 |
| Maschinenbau und Daten- verarbeitung | 1962 = 100 | 242 | 299 | 324 | 409 | 236 | 267 | 296 | 483 | 203 |
| * Verbrauchsgüterindustrien | 1962 = 100 | 170 | 183 | 209 | 186 | 183 | 188 | 204 | 182 | 171 |
| Schuhindustrie | 1962 = 100 | 108 | 102 | 105 | 86 | 102 | 85 | 88 | 74 | 91 |
| * Nahrungs- und Genussmittel- industrien | 1962 = 100 | 178 | 182 | 222 | 220 | 183 | 222 | 230 | 209 | 200 |
| Bauhauptgewerbe | 1962 = 100 | 157 | 166 | 183 | 153 | 110 | 176 | 174 | 127 | ... |
| Handwerk 5) | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte (Ende des Vj.) | Sept. 1962=100 | 103 | 103 | . | 103 | . | . | . | 101 | . |
| * Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) | VjD 1962=100 | 207 | 223 | . | 271 | . | . | . | 281 | . |
| * Handwerksumsatz | VjD 1962=100 | 208 | 227 | . | 284 | . | . | . | 307 | . |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| * Stromerzeugung | Mill. kWh | 176 | 221 | 276 | 313 | 278 | 260 ^x | 278 | ... | ... |
| Strombezug 6) | Mill. kWh | 1 181 | 1 266 | 1 375 | 1 446 | 1 512 | 1 638 ^x | 1 626 | ... | ... |
| Stromlieferungen 6) | Mill. kWh | 330 | 384 | 468 | 559 | 502 | 595 | 581 | ... | ... |
| * Stromaufkommen (= Stromverbrauch) | Mill. kWh | 1 015 | 1 088 | 1 164 | 1 180 | 1 268 | 1 285 | 1 305 | ... | ... |
| * Gaserzeugung 4) | Mill. cbm | 0,6 | 0,6 | 0,4 | 1,3 | 0,4 | 0,1 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| Gasbezug 4) | Mill. cbm | 192 | 233 | 277 | 328 | 331 | 149 | 165 | 176 | ... |
| Gasaufkommen 4) | Mill. cbm | 193 | 234 | 277 | 330 | 332 | 150 | 165 | 177 | ... |
| Bauwirtschaft u. Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe 7) | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | Anzahl | 89 276 | 89 423 | 89 510 | 88 254 | 85 369 | 88 419 | 86 803 | 84 487 | 81 822 |
| Facharbeiter | Anzahl | 48 428 | 48 787 | 48 062 | 47 541 | 46 176 | 49 167 | 48 148 | 46 831 | 45 478 |
| Fachwerker und Werker | Anzahl | 26 438 | 26 017 | 26 514 | 25 763 | 24 384 | 23 978 | 23 397 | 22 478 | 21 289 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 | 13 257 | 13 348 | 13 924 | 11 071 | 10 061 | 14 617 | 12 589 | 8 300 | 9 580 |
| Privater Bau | 1 000 | 7 511 | 7 887 | 7 979 | 6 501 | 6 141 | 8 533 | 7 438 | 4 936 | 5 813 |
| * Wohnungsbau | 1 000 | 4 906 | 5 235 | 5 358 | 4 326 | 4 026 | 5 797 | 4 943 | 3 119 | 3 838 |
| Landwirtschaftlicher Bau | 1 000 | 143 | 122 | 87 | 91 | 45 | 108 | 73 | 45 | 66 |
| * Gewerblicher und industrieller Bau | 1 000 | 2 462 | 2 530 | 2 534 | 2 084 | 2 070 | 2 628 | 2 422 | 1 772 | 1 909 |
| * Öffentlicher und Verkehrsbau | 1 000 | 5 746 | 5 461 | 5 945 | 4 570 | 3 920 | 6 084 | 5 151 | 3 364 | 3 767 |
| Hochbau | 1 000 | 1 427 | 1 346 | 1 599 | 1 175 | 1 100 | 1 262 | 1 092 | 802 | 879 |
| Tiefbau | 1 000 | 4 319 | 4 115 | 4 346 | 3 395 | 2 820 | 4 822 | 4 059 | 2 562 | 2 888 |
| Straßenbau | 1 000 | 2 007 | 1 909 | 2 113 | 1 638 | 1 232 | 2 266 | 1 921 | 1 202 | 1 287 |
| Löhne und Gehälter | Mill. DM | 115 | 131 | 143 | 137 | 111 | 164 | 149 | 124 | 122 |
| * Löhne | Mill. DM | 103 | 118 | 128 | 120 | 96 | 149 | 132 | 106 | 106 |
| * Gehälter | Mill. DM | 12 | 13 | 15 | 17 | 15 | 15 | 17 | 18 | 16 |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 325 | 332 | 332 | 511 | 187 | 468 | 420 | 495 | 256 |

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleinheit (t SKE = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenscheite = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ab Mai 1973 umgerechnet auf den Heizwert von 8400 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Berichtete Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1971 | 1972 | | | 1973 | | | | 1974 |
|--|------------|--------------------|-------|----------|----------|--------|---------|----------|----------|--------|
| | | Monatsdurchschnitt | | November | Dezember | Januar | Oktober | November | Dezember | Januar |
| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
| * Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) | Anzahl | 1 314 | 1 496 | 1 502 | 715 | 1 770 | 1 291 | 1 010 | 409 | ... |
| * mit 1 und 2 Wohnungen | Anzahl | 1 178 | 1 332 | 1 324 | 616 | 1 549 | 1 193 | 927 | 365 | ... |
| * Umbauter Raum | 1 000 cbm | 1 489 | 1 813 | 1 856 | 1 526 | 2 216 | 1 342 | 1 168 | 526 | ... |
| * Veranschlagte reine Baukosten | Mill. DM | 203 | 273 | 293 | 240 | 352 | 223 | 201 | 91 | ... |
| * Wohnfläche | 1 000 qm | 255 | 313 | 334 | 229 | 392 | 222 | 200 | 94 | ... |
| * Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) | Anzahl | 251 | 253 | 252 | 149 | 334 | 302 | 268 | 119 | ... |
| * Umbauter Raum | 1 000 cbm | 1 186 | 1 010 | 1 050 | 852 | 1 375 | 1 073 | 931 | 512 | ... |
| * Veranschlagte reine Baukosten | Mill. DM | 126 | 110 | 128 | 91 | 170 | 180 | 113 | 79 | ... |
| * Nutzfläche | 1 000 qm | 200 | 175 | 183 | 153 | 251 | 198 | 172 | 98 | ... |
| * Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen) | Anzahl | 2 997 | 2 742 | 4 164 | 3 144 | 4 734 | 2 533 | 2 413 | 1 386 | ... |
| Bauleistungspreise (einschl. Mehrwertsteuer) | | | | | | | | | | |
| Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden) | 1962 = 100 | 122 | 124 | 124 | . | . | . | 133 | . | . |
| Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine) | 1962 = 100 | 175 | 189 | 192 | . | . | . | 203 | . | . |
| Hohlblockmauerwerk | 1962 = 100 | 176 | 192 | 196 | . | . | . | 211 | . | . |
| Leichttrennwand | 1962 = 100 | 179 | 197 | 201 | . | . | . | 215 | . | . |
| Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen) | 1962 = 100 | 164 | 176 | 178 | . | . | . | 193 | . | . |
| Beton für Wände | 1962 = 100 | 170 | 182 | 185 | . | . | . | 200 | . | . |
| Bauholz (Normalklasse) | 1962 = 100 | 132 | 137 | 138 | . | . | . | 154 | . | . |
| Innenwandputz | 1962 = 100 | 180 | 198 | 203 | . | . | . | 227 | . | . |
| Deckenputz | 1962 = 100 | 174 | 191 | 196 | . | . | . | 219 | . | . |
| Außenwandputz | 1962 = 100 | 185 | 205 | 210 | . | . | . | 235 | . | . |
| Wandbelag (Fliesen) | 1962 = 100 | 153 | 170 | 174 | . | . | . | 192 | . | . |
| Zimmertür, einflüglig | 1962 = 100 | 170 | 182 | 189 | . | . | . | 206 | . | . |
| Handel und Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr (Spezialhandel) | | | | | | | | | | |
| * Ausfuhr insgesamt | Mill. DM | 633,4 | 737,5 | 797,6 | 836,4 | 784,1 | 1000,3 | 964,7 | 939,2 | ... |
| Nach Warengruppen | | | | | | | | | | |
| * Ernährungswirtschaft | Mill. DM | 20,1 | 25,5 | 32,9 | 25,4 | 27,2 | 63,9 | 49,7 | 34,2 | ... |
| * Gewerbliche Wirtschaft | Mill. DM | 613,3 | 712,0 | 764,3 | 811,0 | 756,9 | 936,4 | 914,2 | 905,0 | ... |
| * Rohstoffe | Mill. DM | 10,1 | 10,3 | 11,1 | 10,1 | 9,8 | 12,8 | 12,8 | 9,7 | ... |
| * Halbwaren | Mill. DM | 36,2 | 35,5 | 38,7 | 35,0 | 37,3 | 58,1 | 46,9 | 49,2 | ... |
| * Fertigwaren | Mill. DM | 567,1 | 666,3 | 714,8 | 765,8 | 709,8 | 865,5 | 855,3 | 846,1 | ... |
| * Vorerzeugnisse | Mill. DM | 211,8 | 235,3 | 253,4 | 250,4 | 264,9 | 319,1 | 308,4 | 298,8 | ... |
| * Enderzeugnisse | Mill. DM | 355,3 | 431,0 | 461,4 | 515,4 | 445,0 | 536,3 | 546,8 | 547,3 | ... |
| Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern | | | | | | | | | | |
| EG-Länder | Mill. DM | 297,3 | 350,1 | 368,2 | 386,9 | 387,3 | 487,3 | 460,3 | 416,7 | ... |
| Frankreich | Mill. DM | 101,9 | 122,9 | 140,1 | 137,2 | 135,6 | 151,4 | 156,5 | 142,5 | ... |
| Belgien - Luxemburg | Mill. DM | 43,6 | 51,4 | 50,9 | 54,0 | 61,7 | 69,1 | 64,1 | 60,1 | ... |
| Niederlande | Mill. DM | 53,2 | 55,7 | 57,1 | 55,0 | 61,0 | 87,9 | 79,1 | 70,8 | ... |
| Italien | Mill. DM | 54,7 | 65,4 | 72,9 | 73,6 | 73,5 | 95,3 | 85,8 | 76,9 | ... |
| Großbritannien | Mill. DM | 29,4 | 38,3 | 48,4 | 47,6 | 38,2 | 59,4 | 47,6 | 45,0 | ... |
| Republik Irland | Mill. DM | 1,3 | 1,7 | 1,9 | 2,2 | 2,5 | 2,3 | 3,0 | 1,8 | ... |
| Dänemark | Mill. DM | 13,1 | 14,7 | 16,9 | 17,3 | 14,9 | 21,9 | 24,2 | 19,6 | ... |
| Österreich | Mill. DM | 26,1 | 33,8 | 41,5 | 42,0 | 33,2 | 41,5 | 34,7 | 34,9 | ... |
| Schweiz | Mill. DM | 38,1 | 41,7 | 51,7 | 46,2 | 43,5 | 52,5 | 49,8 | 48,7 | ... |
| USA und Kanada | Mill. DM | 45,5 | 49,2 | 50,3 | 50,6 | 53,0 | 58,2 | 56,5 | 50,1 | ... |
| Entwicklungsländer | Mill. DM | 95,3 | 103,9 | 108,2 | 133,1 | 116,7 | 145,8 | 169,5 | 154,3 | ... |
| Ostblockländer | Mill. DM | 22,2 | 36,0 | 39,0 | 41,3 | 39,3 | 46,3 | 40,9 | 69,9 | ... |
| Einfuhr (Generalhandel) | | | | | | | | | | |
| Einfuhr insgesamt | Mill. DM | 455,8 | 480,5 | 502,7 | 458,7 | 475,1 | 594,9 | 606,9 | 535,4 | ... |
| Nach Warengruppen | | | | | | | | | | |
| * Ernährungswirtschaft | Mill. DM | 74,1 | 83,3 | 97,5 | 102,6 | 91,5 | 93,9 | 112,2 | 106,8 | ... |
| * Gewerbliche Wirtschaft | Mill. DM | 381,7 | 397,2 | 405,2 | 356,1 | 383,6 | 501,0 | 494,6 | 428,6 | ... |
| Einzelhandel | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1970 = 100 | 103 | 105 | 106 | 107 | 108 | 108 | 108 | 110 | ... |
| * Umsatz | 1970 = 100 | 112 | 122 | 135 | 169 | 118 | 143 | 150 | 180 | ... |
| Waren verschiedener Art | 1970 = 100 | 112 | 119 | 139 | 189 | 113 | 138 | 160 | 217 | ... |
| Nahrungs- und Genußmittel | 1970 = 100 | 113 | 124 | 132 | 155 | 121 | 145 | 146 | 170 | ... |
| Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe | 1970 = 100 | 112 | 122 | 151 | 184 | 113 | 159 | 160 | 200 | ... |
| Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz | 1970 = 100 | 118 | 131 | 160 | 210 | 121 | 151 | 175 | 203 | ... |
| Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse | 1970 = 100 | 112 | 124 | 152 | 302 | 111 | 129 | 183 | 312 | ... |
| Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen | 1970 = 100 | 109 | 115 | 109 | 101 | 119 | 109 | 92 | 70 | ... |

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1971 | 1972 | | | 1973 | | | | 1974 |
|--|------------|--------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|-------|
| | | Monatsdurchschnitt | November | Dezember | Januar | Oktober | November | Dezember | Januar | |
| Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1970 = 100 | 100 | 100 | 94 | 91 | 91 | 102 | 94 | 91 | ... |
| Teilbeschäftigte | 1970 = 100 | 108 | 117 | 106 | 103 | 105 | 116 | 110 | 104 | ... |
| * Umsatz | 1970 = 100 | 107 | 112 | 93 | 99 | 89 | 129 | 96 | 101 | ... |
| Beherbergungsgewerbe | 1970 = 100 | 107 | 113 | 80 | 84 | 76 | 140 | 83 | 83 | ... |
| Gaststättengewerbe | 1970 = 100 | 106 | 109 | 103 | 110 | 98 | 121 | 105 | 113 | ... |
| Fremdenverkehr | | | | | | | | | | |
| in 286 Berichtsgemeinden | | | | | | | | | | |
| * Fremdenmeldungen | 1 000 | 257 | 261 | 146 | 110 | 115 | 373 | 154 | 108 | ... |
| * Auslandsgäste | 1 000 | 56 | 54 | 17 | 14 | 13 | 44 | 15 | 11 | ... |
| * Fremdenübernachtungen | 1 000 | 949 | 988 | 523 | 443 | 436 | 1 211 | 568 | 447 | ... |
| * Auslandsgäste | 1 000 | 131 | 134 | 40 | 34 | 31 | 98 | 38 | 32 | ... |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | |
| Güterumschlag | 1 000 t | 3 150 | 3 099 | 2 906 | 2 986 | 1 990 | 3 458 | 2 934 | 2 537 | ... |
| * Gütereingang | 1 000 t | 1 547 | 1 555 | 1 479 | 1 660 | 1 165 | 1 912 | 1 585 | 1 505 | ... |
| * Güterversand | 1 000 t | 1 603 | 1 544 | 1 427 | 1 326 | 825 | 1 546 | 1 349 | 1 032 | ... |
| Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre | | | | | | | | | | |
| Bergverkehr | | | | | | | | | | |
| Güterschiffe | Anzahl | 4 358 | 4 166 | 3 586 | 3 104 | 3 730 | 3 974 | 3 517 | 2 872 | 3 089 |
| Ladung | 1 000 t | 2 764 | 2 604 | 2 376 | 2 613 | 1 881 | 2 849 | 2 634 | 2 433 | 2 487 |
| Auslastungsgrad der beladenen Schiffe | % | 67 | 65 | 66 | 82 | 52 | 68 | 71 | 81 | 79 |
| Talverkehr | | | | | | | | | | |
| Güterschiffe | Anzahl | 4 709 | 4 580 | 4 127 | 3 688 | 4 270 | 4 749 | 4 078 | 3 514 | 3 672 |
| Ladung | 1 000 t | 1 182 | 1 158 | 1 010 | 1 188 | 878 | 1 431 | 1 148 | 1 156 | 1 273 |
| Auslastungsgrad der beladenen Schiffe | % | 62 | 60 | 62 | 77 | 48 | 66 | 67 | 76 | 74 |
| Straßenverkehr | | | | | | | | | | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 11 440 | 11 664 | 9 984 | 8 214 | 11 629 | 9 889 | 7 621 | 4 413 | ... |
| Krafttrader und Motorroller | Anzahl | 93 | 164 | 45 | 56 | 51 | 88 | 41 | 22 | ... |
| * Personen- und Kombinationskraftwagen | Anzahl | 10 198 | 10 427 | 8 890 | 7 343 | 10 454 | 8 802 | 6 826 | 3 868 | ... |
| * Lastkraftwagen | Anzahl | 687 | 612 | 590 | 454 | 693 | 533 | 437 | 270 | ... |
| Zugmaschinen | Anzahl | 398 | 391 | 364 | 320 | 347 | 387 | 260 | 189 | ... |
| Kraftfahrzeuganhänger | Anzahl | 416 | 449 | 243 | 238 | 297 | 320 | 215 | 153 | ... |
| Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen | | | | | | | | | | |
| Beförderte Personen | 1 000 | 26 272 | 28 074 | 31 470 | 31 308 | 28 500 | 36 003 | 32 204 | 34 948 | ... |
| Allgemeiner Linienverkehr | 1 000 | 22 828 | 23 892 | 26 695 | 26 656 | 23 937 | 30 161 | 25 836 | 29 728 | ... |
| Sonderformen des Linienverkehrs | 1 000 | 2 997 | 3 674 | 4 420 | 4 358 | 4 316 | 5 294 | 5 974 | 4 885 | ... |
| Berufsverkehr | 1 000 | 844 | 900 | 892 | 959 | 954 | 1 129 | 1 055 | 938 | ... |
| Gelegenheitsverkehr | 1 000 | 447 | 508 | 355 | 294 | 247 | 548 | 394 | 335 | ... |
| Ausflugsfahrten | 1 000 | 97 | 110 | 69 | 66 | 39 | 112 | 67 | 77 | ... |
| Ferienziel - Reisen | 1 000 | 2 | 3 | 0 | 2 | 0 | 2 | 1 | 1 | ... |
| Mietwagenverkehr | 1 000 | 348 | 395 | 286 | 226 | 208 | 434 | 326 | 257 | ... |
| Wagenkilometer | 1 000 | 11 705 | 11 704 | 11 571 | 10 862 | 11 450 | 13 908 | 12 536 | 11 211 | ... |
| Straßenverkehrsunfälle | Anzahl | 7 235 | 7 595 | 7 972 | 7 481 | 6 852 | 7 876 | 6 720 | 6 637 | 5 277 |
| * Unfälle mit Personenschaden | Anzahl | 1 825 | 1 912 | 1 692 | 1 807 | 1 627 | 1 919 | 1 482 | 1 309 | 1 205 |
| Unfälle mit nur Sachschaden | Anzahl | 5 410 | 5 683 | 6 280 | 5 674 | 5 225 | 5 957 | 5 238 | 5 328 | 4 072 |
| bis 1 000 DM bei jedem Beteiligten | Anzahl | 4 393 | 4 470 | 4 957 | 4 299 | 4 010 | 4 633 | 4 083 | 4 232 | 3 123 |
| über 1 000 DM bei einem Beteiligten | Anzahl | 1 017 | 1 213 | 1 323 | 1 375 | 1 215 | 1 324 | 1 155 | 1 096 | 949 |
| * Getötete Personen | Anzahl | 103 | 101 | 96 | 102 | 97 | 98 | 73 | 62 | 61 |
| Pkw - Insassen | Anzahl | 55 | 56 | 50 | 52 | 43 | 44 | 26 | 30 | 28 |
| Fußgänger | Anzahl | 28 | 24 | 28 | 32 | 36 | 31 | 24 | 24 | 22 |
| * Verletzte Personen | Anzahl | 2 639 | 2 759 | 2 356 | 2 520 | 2 268 | 2 696 | 2 096 | 1 786 | 1 580 |
| Pkw - Insassen | Anzahl | 1 769 | 1 859 | 1 628 | 1 832 | 1 667 | 1 699 | 1 363 | 1 158 | 993 |
| Fußgänger | Anzahl | 319 | 331 | 309 | 325 | 291 | 362 | 290 | 280 | 267 |
| Schwerverletzte | Anzahl | 913 | 946 | 779 | 931 | 765 | 871 | 752 | 563 | 544 |
| Pkw - Insassen | Anzahl | 552 | 587 | 453 | 623 | 487 | 469 | 445 | 336 | 305 |
| Fußgänger | Anzahl | 162 | 169 | 174 | 170 | 155 | 191 | 148 | 120 | 130 |
| Bundespost | | | | | | | | | | |
| Gewöhnliche Briefsendungen | 1 000 | 42 452 | 44 981 | 43 224 | 56 912 | 54 990 | 50 184 | 45 926 | 45 305 | ... |
| Gewöhnliche Paketsendungen | 1 000 | 1 137 | 1 115 | 1 217 | 1 801 | 991 | 1 256 | 1 170 | 1 754 | ... |
| Telegramme | 1 000 | 51 | 40 | 33 | 37 | 32 | 39 | 21 | 32 | ... |
| Postscheckverkehr | | | | | | | | | | |
| Gutschriften | 1 000 DM | 1101 076 | 1108 815 | 1229 259 | 1214 021 | 1251 058 | 1346 493 | 1314 934 | 1293 905 | ... |
| Lastschriften | 1 000 DM | 1101 741 | 1103 065 | 1180 855 | 1217 345 | 1259 976 | 1366 941 | 1306 045 | 1300 031 | ... |
| Postsparkassendienst | | | | | | | | | | |
| Einzahlungen | 1 000 DM | 18 444 | 22 352 | 18 535 | 22 518 | 27 592 | 24 111 | 19 920 | 20 724 | ... |
| Auszahlungen | 1 000 DM | 20 753 | 24 564 | 23 446 | 30 850 | 23 219 | 36 002 | 30 556 | 34 686 | ... |
| Hörfunk- und Fernsehsehteilnehmer 1) | | | | | | | | | | |
| Tonrundfunk | 1 000 | 1 073 | 1 099 | 1 097 | 1 099 | 1 103 | 1 112 | 1 114 | 1 115 | ... |
| Fernsehrundfunk | 1 000 | 956 | 984 | 981 | 984 | 988 | 998 | 1 000 | 1 001 | ... |

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehsehteilnehmer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1971 | 1972 | | | 1973 | | | | 1974 |
|--|----------|--------------------|----------|----------|---------|---------|----------|----------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | November | Dezember | Januar | Oktober | November | Dezember | Januar | |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | |
| Kredite und Einlagen 1) | | | | | | | | | | |
| (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | | | | | | | | | | |
| * Kredite an Nichtbanken insgesamt 2) | Mill. DM | 22 898 | 26 531 | 26 015 | 26 531 | 26 609 | 29 054 | 29 400 | 29 977 | 29 696 |
| * darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2) | Mill. DM | 22 590 | 26 265 | 25 746 | 26 265 | 26 334 | 28 891 | 29 234 | 29 811 | 29 524 |
| * Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr) | Mill. DM | 5 658 | 6 552 | 6 325 | 6 552 | 6 427 | 7 298 | 7 351 | 7 607 | 7 515 |
| * an Unternehmen u. Privatpersonen | Mill. DM | 5 479 | 6 407 | 6 189 | 6 407 | 6 278 | 7 068 | 7 184 | 7 430 | 7 338 |
| * an öffentliche Haushalte | Mill. DM | 179 | 146 | 136 | 146 | 150 | 230 | 167 | 176 | 177 |
| * Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) | Mill. DM | 2 906 | 3 365 | 3 258 | 3 365 | 3 365 | 3 461 | 3 422 | 3 395 | 3 207 |
| * an Unternehmen u. Privatpersonen | Mill. DM | 2 670 | 2 996 | 2 904 | 2 996 | 2 987 | 3 041 | 3 014 | 2 999 | 2 815 |
| * an öffentliche Haushalte | Mill. DM | 236 | 369 | 354 | 369 | 378 | 420 | 408 | 395 | 391 |
| * Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre) | Mill. DM | 14 026 | 16 348 | 16 163 | 16 348 | 16 542 | 18 132 | 18 461 | 18 810 | 18 803 |
| * an Unternehmen u. Privatpersonen | Mill. DM | 10 862 | 12 539 | 12 371 | 12 539 | 12 614 | 13 792 | 13 899 | 14 121 | 14 093 |
| * an öffentliche Haushalte | Mill. DM | 3 164 | 3 810 | 3 792 | 3 810 | 3 928 | 4 340 | 4 562 | 4 689 | 4 710 |
| * Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2) | Mill. DM | 20 581 | 23 587 | 23 075 | 23 587 | 23 973 | 25 169 | 25 593 | 26 828 | 26 795 |
| * Sichteinlagen und Termingelder | Mill. DM | 7 125 | 8 355 | 8 388 | 8 355 | 8 659 | 10 004 | 10 366 | 10 561 | 10 513 |
| * von Unternehmen u. Privatpers. | Mill. DM | 5 963 | 6 968 | 6 931 | 6 968 | 7 155 | 8 468 | 8 688 | 8 817 | 8 744 |
| * von öffentlichen Haushalten | Mill. DM | 1 162 | 1 388 | 1 458 | 1 388 | 1 504 | 1 536 | 1 678 | 1 744 | 1 769 |
| * Spareinlagen | Mill. DM | 12 013 | 13 742 | 13 205 | 13 742 | 13 818 | 13 620 | 13 676 | 14 711 | 14 720 |
| * bei Sparkassen | Mill. DM | 7 502 | 8 479 | 8 130 | 8 479 | 8 527 | 8 386 | 8 407 | 8 861 | 8 851 |
| * Gutschriften auf Sparkonten 3) | Mill. DM | 678 | 757 | 663 | 1 392 | 959 | 746 | 700 | 1 530 | 957 |
| * Lastschriften auf Sparkonten | Mill. DM | 557 | 617 | 550 | 856 | 887 | 705 | 643 | 800 | 949 |
| Zahlungsschwierigkeiten | | | | | | | | | | |
| * Konkurse 4) | Anzahl | 16 | 17 | 17 | 16 | 16 | 34 | 25 | 34 | 17 |
| * Angemeldete Forderungen | 1 000 DM | 6 041 | 3 639 | 2 992 | 1 478 | 4 096 | 59 121 | 8 642 | 39 705 | 7 930 |
| * Vergleichsverfahren | Anzahl | 2 | 1 | 1 | 4 | 1 | 1 | 1 | 2 | 4 |
| * Wechselproteste 5) | Anzahl | 1 578 | 1 536 | 1 424 | 1 539 | 1 397 | 1 927 | 1 948 | 1 949 | 1 928 |
| * Wechselsumme | 1 000 DM | 4 041 | 4 898 | 4 219 | 3 790 | 3 908 | 7 099 | 5 920 | 7 093 | 6 862 |
| Steuern | | | | | | | | | | |
| Steueraufkommen nach Steuerarten | | | | | | | | | | |
| * Gemeinschaftssteuern | 1 000 DM | 454 593 | 525 232 | 517 304 | 818 112 | 582 072 | 498 727 | 710 076 | 976 022 | 557 170 |
| * Steuern vom Einkommen | 1 000 DM | 290 364 | 341 080 | 340 513 | 612 282 | 351 510 | 300 372 | 527 919 | 770 101 | 346 715 |
| * Lohnsteuer 6) | 1 000 DM | 179 517 | 207 791 | 297 940 | 263 806 | 292 010 | 240 096 | 414 327 | 377 407 | 282 395 |
| * Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung | 1 000 DM | 26 593 | 31 436 | 99 263 | - | - | - | 156 576 | - | - |
| * Veranlagte Einkommensteuer | 1 000 DM | 70 011 | 87 108 | 21 725 | 258 526 | 32 676 | 44 442 | 29 506 | 282 608 | 45 076 |
| * Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag | 1 000 DM | 9 032 | 6 980 | 1 310 | 1 340 | 4 486 | 2 305 | 2 008 | 2 416 | 3 718 |
| * Körperschaftsteuer 7) | 1 000 DM | 31 805 | 39 202 | 19 538 | 88 610 | 22 338 | 13 529 | 82 078 | 107 670 | 15 526 |
| * Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung | 1 000 DM | 8 341 | 8 305 | 17 190 | - | - | - | 15 458 | - | - |
| * Steuern vom Umsatz | 1 000 DM | 164 228 | 184 152 | 176 791 | 205 830 | 230 455 | 198 355 | 182 157 | 205 921 | 210 455 |
| * Umsatzsteuer | 1 000 DM | 124 447 | 136 255 | 135 214 | 146 538 | 191 195 | 145 394 | 138 591 | 144 721 | 172 196 |
| * Einfuhrumsatzsteuer | 1 000 DM | 39 781 | 47 897 | 41 577 | 59 292 | 39 367 | 52 961 | 43 566 | 61 200 | 38 259 |
| * Bundessteuern | 1 000 DM | 94 786 | 108 701 | 131 028 | 149 541 | 92 515 | 97 985 | 82 150 | 157 713 | 89 451 |
| * Zölle | 1 000 DM | 8 301 | 7 806 | 7 588 | 12 720 | 6 149 | 9 442 | 5 014 | 7 968 | 5 355 |
| * Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer) | 1 000 DM | 77 709 | 93 404 | 118 265 | 121 967 | 78 516 | 78 600 | 69 609 | 131 011 | 77 425 |
| * Landessteuern | 1 000 DM | 40 669 | 44 597 | 58 732 | 45 333 | 46 785 | 41 779 | 83 977 | 38 558 | 46 263 |
| * Vermögensteuer | 1 000 DM | 9 302 | 9 969 | 24 819 | 8 459 | 8 178 | 3 632 | 47 672 | 4 343 | 4 997 |
| * Kraftfahrzeugsteuer | 1 000 DM | 21 027 | 24 155 | 23 556 | 25 816 | 28 458 | 27 410 | 23 725 | 22 578 | 30 839 |
| * Biersteuer | 1 000 DM | 5 751 | 5 904 | 6 144 | 5 836 | 6 132 | 6 066 | 6 279 | 5 721 | 6 095 |
| * Gemeindesteuern 8) | 1 000 DM | 239 504 | 281 926 | . | 294 349 | . | . | . | 352 060 | . |
| * Grundsteuer A | 1 000 DM | 8 597 | 8 552 | . | 8 138 | . | . | . | 7 857 | . |
| * Grundsteuer B 9) | 1 000 DM | 30 745 | 34 377 | . | 31 154 | . | . | . | 34 297 | . |
| * Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) 10) | 1 000 DM | 163 951 | 198 901 | . | 219 272 | . | . | . | 270 632 | . |
| * Lohnsummensteuer | 1 000 DM | 14 661 | 16 389 | . | 16 911 | . | . | . | 19 359 | . |
| Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften | | | | | | | | | | |
| * Steuereinnahmen des Bundes | 1 000 DM | 348 440 | 391 359 | 397 495 | 588 873 | 399 182 | 404 952 | 438 944 | 675 553 | 379 186 |
| * Anteil an den Steuern v. Einkommen | 1 000 DM | 127 715 | 149 914 | 147 880 | 269 778 | 153 027 | 130 267 | 232 892 | 338 850 | 150 435 |
| * Anteil an den Steuern vom Umsatz | 1 000 DM | 114 960 | 120 015 | 114 914 | 133 790 | 149 865 | 134 224 | 121 547 | 136 167 | 134 605 |
| * Anteil an der Gewerbesteuerumlage | 1 000 DM | 10 979 | 12 730 | 3 673 | 35 764 | 3 775 | 42 476 | 2 355 | 42 823 | 4 695 |
| * Steuereinnahmen des Landes | 1 000 DM | 248 273 | 288 219 | 293 809 | 432 287 | 309 005 | 300 780 | 402 388 | 524 842 | 309 626 |
| * Anteil an den Steuern v. Einkommen | 1 000 DM | 127 715 | 149 897 | 147 836 | 269 711 | 152 905 | 128 853 | 232 202 | 338 297 | 150 435 |
| * Anteil an den Steuern v. Umsatz 11) | 1 000 DM | 68 910 | 80 995 | 83 568 | 81 479 | 105 540 | 87 673 | 83 854 | 105 164 | 108 233 |
| * Anteil an der Gewerbesteuerumlage | 1 000 DM | 10 979 | 12 730 | 3 673 | 35 764 | 3 775 | 42 476 | 2 355 | 42 823 | 3 775 |
| * Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände | 1 000 DM | 282 132 | 328 353 | . | 384 493 | . | . | . | 482 009 | . |
| * Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 12) | 1 000 DM | 98 274 | 122 457 | . | 68 764 | . | . | . | 96 048 | . |
| * Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer | 1 000 DM | 108 305 | 122 871 | . | 236 800 | . | . | . | 304 534 | . |

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zum monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Finanzierungs-AG, Mainz, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1967 weniger als 5 Mill. DM betrug sowie die Postcheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) 1970: Gewerbesteuerausgleichszuschüsse abgeglichen. - 11) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 12) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1971 | 1972 | | | 1973 | | | | 1974 |
|---|----------|--------------------|-----------------------|-----------------------|--------------------|---------|----------|----------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | November | Dezember | Januar | Oktober | November | Dezember | Januar | |
| Löhne und Gehälter | | | | | | | | | | |
| Arbeiter | | | | | | | | | | |
| in Industrie, Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | DM | 288 | 312 | . | . | 321 | 350 | . | . | ... |
| * Männliche Arbeiter | DM | 314 | 341 | . | . | 351 | 382 | . | . | ... |
| * Facharbeiter | DM | 335 | 364 | . | . | 372 | 406 | . | . | ... |
| Angelernte Arbeiter | DM | 305 | 329 | . | . | 341 | 370 | . | . | ... |
| Hilfsarbeiter | DM | 262 | 287 | . | . | 293 | 321 | . | . | ... |
| * Weibliche Arbeiter | DM | 190 | 208 | . | . | 218 | 231 | . | . | ... |
| * Hilfsarbeiter | DM | 180 | 197 | . | . | 204 | 219 | . | . | ... |
| Bruttostundenverdienste | DM | 6,54 | 7,15 | . | . | 7,56 | 8,13 | . | . | ... |
| * Männliche Arbeiter | DM | 6,99 | 7,64 | . | . | 8,10 | 8,68 | . | . | ... |
| * Facharbeiter | DM | 7,43 | 8,15 | . | . | 8,56 | 9,18 | . | . | ... |
| Angelernte Arbeiter | DM | 6,78 | 7,37 | . | . | 7,88 | 8,42 | . | . | ... |
| Hilfsarbeiter | DM | 5,85 | 6,38 | . | . | 6,83 | 7,37 | . | . | ... |
| * Weibliche Arbeiter | DM | 4,72 | 5,18 | . | . | 5,50 | 5,88 | . | . | ... |
| * Hilfsarbeiter | DM | 4,44 | 4,87 | . | . | 5,13 | 5,55 | . | . | ... |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | Std. | 43,8 | 43,6 | . | . | 42,5 | 43,0 | . | . | ... |
| Männliche Arbeiter | Std. | 45,0 | 44,5 | . | . | 43,3 | 44,1 | . | . | ... |
| Weibliche Arbeiter | Std. | 40,2 | 40,1 | . | . | 39,7 | 39,3 | . | . | ... |
| Angestellte | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| in Industrie, Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | DM | 1 540 | 1 680 | . | . | 1 871 | 2 015 | . | . | ... |
| männlich | DM | 1 388 | 1 517 | . | . | 1 661 | 1 781 | . | . | ... |
| weiblich | DM | 1 672 | 1 824 | . | . | 2 014 | 2 145 | . | . | ... |
| Technische Angestellte | DM | 1 078 | 1 187 | . | . | 1 267 | 1 384 | . | . | ... |
| männlich | DM | 1 783 | 1 932 | . | . | 2 105 | 2 276 | . | . | ... |
| weiblich | DM | 1 835 | 1 989 | . | . | 2 150 | 2 325 | . | . | ... |
| weiblich | DM | 1 248 | 1 358 | . | . | 1 439 | 1 551 | . | . | ... |
| im Handel, Kredit und Versicherungen | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | DM | 1 052 | 1 157 | . | . | 1 282 | 1 364 | . | . | ... |
| männlich | DM | 1 046 | 1 150 | . | . | 1 260 | 1 345 | . | . | ... |
| weiblich | DM | 1 379 | 1 504 | . | . | 1 620 | 1 742 | . | . | ... |
| weiblich | DM | 824 | 915 | . | . | 983 | 1 044 | . | . | ... |
| in Industrie und Handel zusammen | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | DM | 1 312 | 1 433 | . | . | 1 592 | 1 710 | . | . | ... |
| männlich | DM | 1 189 | 1 301 | . | . | 1 414 | 1 512 | . | . | ... |
| weiblich | DM | 1 521 | 1 657 | . | . | 1 790 | 1 915 | . | . | ... |
| Technische Angestellte | DM | 917 | 1 013 | . | . | 1 080 | 1 161 | . | . | ... |
| männlich | DM | 1 767 | 1 910 | . | . | 2 060 | 2 244 | . | . | ... |
| weiblich | DM | 1 820 | 1 968 | . | . | 2 103 | 2 293 | . | . | ... |
| weiblich | DM | 1 228 | 1 331 | . | . | 1 403 | 1 526 | . | . | ... |
| Öffentliche Sozialleistungen | | | | | | | | | | |
| Soziale Krankenversicherung ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Mitglieder (einschl. freiwillige) | 1 000 | 1 124 | 1 122 | 1 113 | 1 101 ^r | 1 102 | 1 124 | 1 122 | ... | ... |
| Pflichtmitglieder | 1 000 | 677 | 676 | 682 | 671 ^r | 672 | 687 | 685 | ... | ... |
| Rentner | 1 000 | 361 | 366 | 366 | 366 | 366 | 372 | 373 | ... | ... |
| Krankenstand der Pflichtmitglieder | % | 4,8 | 4,9 | 5,3 | 4,7 | 7,2 | 5,9 | 5,8 | ... | ... |
| Männer | % | 4,9 | 5,0 | 5,4 | 4,8 | 7,4 | 6,0 | 5,9 | ... | ... |
| Frauen | % | 4,6 | 4,6 | 5,0 | 4,3 | 6,8 | 5,7 | 5,5 | ... | ... |
| Arbeiterrentenversicherung ²⁾ | | | | | | | | | | |
| Rentenempfänger | Anzahl | 381 361 | 394 570 | 398 875 ³⁾ | 399 575 | 400 883 | 413 171 | 413 907 | 415 674 | 414 567 |
| Ausgezahlte Renten | 1 000 DM | 111 773 | 130 911 ³⁾ | 187 488 ³⁾ | 124 230 | 137 618 | 160 958 | 161 256 | 162 189 | 160 062 |
| Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe | | | | | | | | | | |
| Hauptunterstützungsempfänger | Anzahl | 8 462 | 9 794 | 6 558 | 9 430 | 14 836 | 6 688 | 9 137 | 14 958 | 26 090 |
| Arbeitslosenversicherung | Anzahl | 7 728 | 8 748 | 5 612 | 8 318 | 13 784 | 5 806 | 8 167 | 13 871 | 24 676 |
| Ausgezahlte Unterstützungen | 1 000 DM | 5 273 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Arbeitslosenversicherung | 1 000 DM | 4 924 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Kriegsopferversorgung | | | | | | | | | | |
| Rentenempfänger | 1 000 | 157 | 153 | . | 152 | . | . | . | 148 | . |
| Ausgezahlte Renten | 1 000 DM | 36 458 | 38 326 | 38 228 | 40 184 | 39 578 | 40 312 | 40 676 | 43 620 | 42 739 |

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung. - 3) Einschl. Nachzahlungen nach dem 15 Rentenanpassungsgesetz.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1971 | 1972 | | | | 1973 | | | |
|---|------------|--------------------|---------------------|----------|----------|-----------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | Oktober | November | Dezember | September | Oktober | November | Dezember | |
| Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit | | | | | | | | | | |
| Bevölkerung am Monatsende | 1 000 | 61 284 | 61 669 ^p | 61 804 | 61 819 | 61 809 | 62 089 ^p | ... | ... | ... |
| Eheschließungen 1) | Anzahl | 36 003 | 34 594 | 31 877 | 25 704 | 36 032 | 33 129 ^p | 31 299 ^p | 28 738 ^p | 30 193 ^p |
| Lebendgeborene 2) | Anzahl | 64 877 | 58 435 | 54 172 | 51 943 | 53 491 | 50 260 ^p | 52 443 ^p | 48 768 ^p | 48 269 ^p |
| Gestorbene 3) | Anzahl | 60 889 | 60 939 | 61 281 | 59 082 | 65 937 | 53 963 ^p | 63 287 ^p | 60 749 ^p | 63 983 ^p |
| Geburtenüberschuß | Anzahl | 3 988 | 2 504 | 7 109 | 7 139 | 12 446 | 3 703 ^p | 10 844 ^p | 11 981 ^p | 15 714 ^p |
| Arbeitslose | 1 000 | 185 | 246 | 215 | 235 | 279 | 219 | 267 | 332 | 486 |
| Männer | 1 000 | 101 | 141 | 111 | 124 | 159 | 107 | 129 | 170 | 294 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Schweinebestand | 1 000 | 19 985 | 20 028 | . | . | 20 028 | 21 300 | . | . | ... |
| Gesamtschlachtgewicht aus gewerb-lichen Schlachtungen 4) | 1 000 t | 308 | 292 | 318 | 287 | 279 | 287 | 341 | 300 | 286 ^p |
| Milcherzeugung | 1 000 t | 1 764 | 1 791 | 1 572 | 1 486 | 1 612 | 1 583 | 1 514 | 1 465 | 1 595 ^p |
| Industrie und Energie-wirtschaft | | | | | | | | | | |
| Industrie 5) | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1 000 | 8 538 | 8 340 | 8 351 | 8 357 | 8 304 | 8 426 ^x | 8 429 | 8 406 | 8 321 |
| Geleistete Arbeiterstunden | Mill. Std. | 977 | 934 | 988 | 980 | 885 | 918 | 1 008 | 976 | 839 |
| Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 46 919 | 49 668 | 54 804 | 54 281 | 52 942 | 57 583 | 61 932 | 60 293 | 57 366 |
| Auslandsumsatz | Mill. DM | 9 166 | 9 950 | 10 922 | 11 027 | 11 401 | 12 535 | 13 115 | 13 456 | 13 641 |
| Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) | | | | | | | | | | |
| Gesamtindustrie | 1962 = 100 | 160 | 166 | 175 | 186 | 179 | 186 | 185 | 196 | 187 ^p |
| ohne Bauhauptgewerbe | 1962 = 100 | 161 | 167 | 176 | 187 | 180 | 186 | 186 | 197 | 190 ^p |
| ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft | 1962 = 100 | 159 | 164 | 173 | 183 | 175 | 184 | 182 | 193 | 185 ^p |
| Energiewirtschaft | 1962 = 100 | 205 | 232 | 238 | 266 | 286 | 241 | 264 | 291 | 308 ^p |
| Bergbau | 1962 = 100 | 102 | 94 | 95 | 103 | 103 | 90 | 94 | 99 | 100 ^p |
| Verarbeitende Industrie | 1962 = 100 | 163 | 169 | 178 | 189 | 181 | 190 | 189 | 199 | 191 ^p |
| Grundstoffe und Produktions-güterindustrien | 1962 = 100 | 182 | 191 | 201 | 207 | 194 | 220 | 221 | 227 | 201 ^p |
| Investitionsgüterindustrien | 1962 = 100 | 159 | 162 | 168 | 184 | 183 | 186 | 181 | 196 | 200 ^p |
| Verbrauchsgüterindustrien | 1962 = 100 | 154 | 163 | 174 | 184 | 176 | 176 | 170 | 179 | 178 ^p |
| Nahrungs- und Genussmittel-industrien | 1962 = 100 | 146 | 148 | 161 | 170 | 149 | 155 | 164 | 175 | 160 ^p |
| Bauhauptgewerbe | 1962 = 100 | 141 | 152 | 169 | 169 | 143 | 172 | 164 | 161 | 105 ^p |
| Steinkohlenförderung | 1 000 t | 9 233 | 8 539 | 8 952 | 8 635 | 7 950 | 7 403 | 8 694 | 8 229 | 7 017 |
| Braunkohlenförderung | 1 000 t | 8 454 | 9 201 | 9 452 | 9 881 | 10 629 | 9 496 | 10 526 | 10 686 | 10 884 |
| Produktion von | | | | | | | | | | |
| Roheisen | 1 000 t | 2 499 | 2 667 | 2 871 | 2 763 | 2 639 | 3 100 | 3 208 | 3 241 | 3 295 |
| Stahlrohblöcken | 1 000 t | 3 305 | 3 361 | 3 955 | 3 816 | 3 497 | 4 121 | 4 326 | 4 301 | 3 955 |
| Walzstahlfertigerzeugnissen | 1 000 t | 2 393 | 2 599 | 2 759 | 2 704 | 2 464 | 3 128 | 3 467 | 3 202 | 2 732 |
| Stromerzeugung | Mill. kWh | 21 379 | 22 898 | 24 581 | 25 451 | 26 595 | 23 131 | 27 008 | 27 885 ^p | 28 426 ^p |
| Gaserzeugung 6) | Mill. cbm | 6 878 | 7 191 | 7 308 | 8 012 | 8 689 | 7 169 | 8 099 | 8 119 | 8 373 |
| Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1 000 | 1 544 | 1 533 | 1 560 | 1 547 | 1 512 | 1 518 | 1 509 | 1 482 | 1 429 |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 213 | 210 | 242 | 224 | 177 | 212 | 230 | 200 | 128 |
| Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 5 586 | 6 170 | 6 886 | 7 472 | 10 022 | 6 930 | 7 331 | 7 515 | 9 060 |
| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
| Wohnungen | Anzahl | 58 785 | 64 039 | 70 899 | 64 133 | 57 813 | 50 651 | 48 546 | 43 045 | ... |
| Handel | | | | | | | | | | |
| Einzelhandel | | | | | | | | | | |
| Umsatz | 1962 = 100 | 188 | 204 | 215 | 228 | 282 | 201 | 236 | 247 | 290 |
| Großhandel | | | | | | | | | | |
| Umsatz | 1970 = 100 | ... | 111 | 123 | 121 | 120 | 124 | 138 | 137 | 132 |
| Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Umsatz | 1962 = 100 | 148 | 158 | 167 | 144 | 152 | 184 | 172 | 148 | 155 |
| Außenhandel (Spezialhandel) | | | | | | | | | | |
| Einfuhr | Mill. DM | 10 010 | 10 729 | 11 794 | 11 668 | 11 329 | 11 130 | 13 950 | 13 395 | 12 029 |
| Ausfuhr | Mill. DM | 11 333 | 12 414 | 14 426 | 13 372 | 14 240 | 14 931 | 17 914 | 16 611 | 15 059 |
| Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß | Mill. DM | 1 323 | 1 688 | 2 632 | 1 704 | 2 911 | 3 801 | 3 964 | 3 215 | 3 030 |

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1971 | 1972 | | | | 1973 | | | |
|--|----------------|--------------------|---------|----------|----------|-----------|---------|--------------------|--------------------|----------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | Oktober | November | Dezember | September | Oktober | November | Dezember | |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich) | | | | | | | | | | |
| Eisenbahn | 1970 = 100 | 92 | 93 | 104 | 106 | 94 | 98 | ... | ... | ... |
| Binnenschifffahrt | 1970 = 100 | 96 | 95 | 90 | 97 | 99 | ... | ... | ... | ... |
| Seeschifffahrt: Güterumschlag | 1970 = 100 | 96 | 97 | 105 | 100 | 103 | 110 | ... | ... | ... |
| Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich) | | | | | | | | | | |
| Eisenbahn | 1970 = 100 | 100 | 103 | 105 | 108 | 101 | 109 | ... | ... | ... |
| Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse | 1970 = 100 | 103 | 104 | 111 | 115 | 107 | 108 | ... | ... | ... |
| Geld und Kredit (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | | | | | | | | | | |
| Bargeldumlauf 1) | | | | | | | | | | |
| Kredite an inländische Nichtbanken 2) | Mill. DM | 40 292 | 45 767 | 42 236 | 44 730 | 45 767 | 45 805 | 45 109 | 48 118 | 47 512 ^p |
| Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | 594 686 | 681 676 | 654 704 | 664 748 | 681 676 | 731 839 | 734 330 | 742 693 | 752 456 ^p |
| Öffentliche Haushalte | Mill. DM | 490 915 | 569 672 | 544 554 | 553 911 | 569 672 | 614 594 | 615 612 | 620 709 | 627 527 ^p |
| Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken 3) | Mill. DM | 103 771 | 112 004 | 110 150 | 110 837 | 112 004 | 117 245 | 118 718 | 121 984 | 124 931 ^p |
| Spareinlagen | Mill. DM | 501 359 | 565 845 | 539 153 | 544 606 | 565 845 | 597 979 | 601 530 | 606 790 | 628 172 ^p |
| Index der Aktienkurse | 31.12.65 = 100 | 230 284 | 261 673 | 249 904 | 251 063 | 261 673 | 259 261 | 260 274 | 261 192 | 276 090 ^p |
| Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe | % | 132,9 | 150,5 | 150,4 | 150,7 | 148,8 | 133,7 | 135,8 | 130,6 | 123,2 |
| | | 80,4 | 79,4 | 77,9 | 77,3 | 77,0 | 67,9 | 67,7 | 68,6 | 69,7 |
| Steuern | | | | | | | | | | |
| Steuern vom Einkommen | Mill. DM | 5 865 | 7 133 | 5 570 | 5 022 | 14 463 | 13 135 | 6 631 | 6 586 | 16 384 ^p |
| Lohnsteuer | Mill. DM | 3 567 | 4 095 | 4 495 | 4 399 | 6 291 | 5 519 | 5 409 | 5 798 | 7 291 ^p |
| Steuern vom Umsatz | Mill. DM | 3 575 | 3 915 | 4 807 | 4 317 | 5 722 | 3 798 | 4 390 | 4 364 | 6 307 ^p |
| Umsatzsteuer | Mill. DM | 2 572 | 2 846 | 2 888 | 3 130 | 3 169 | 2 658 | 2 738 | 3 036 | 3 262 ^p |
| Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer) | Mill. DM | 2 209 | 2 498 | 2 660 | 2 737 | 3 523 | 2 751 | 2 848 | 3 052 | 4 665 ^p |
| Preise | | | | | | | | | | |
| Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4) | 1961/63 = 100 | 106,5 | 118,7 | 117,5 | 117,7 | 120,1 | 120,3 | 122,1 ^p | 123,0 ^p | 124,7 ^p |
| Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5) | 1962/63 = 100 | 116,5 | 127,3 | 122,1 | 123,5 | 125,2 | 136,5 | 134,8 | 135,3 | 138,3 |
| Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4) | 1962 = 100 | 112,5 | 116,1 | 117,5 | 117,8 | 118,2 | 125,2 | 126,0 | 127,3 | 128,3 |
| Preisindex für Wohngebäude 6) | 1962 = 100 | 162,7 | 174,3 | . | 177,1 | . | . | . | 189,8 | . |
| Preisindex für den Straßenbau 7) | 1962 = 100 | 124,8 | 126,7 | . | 127,5 | . | . | . | 131,6 | . |
| Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 8) | 1962 = 100 | 129,0 | 136,1 | 138,4 | 139,0 | 139,8 | 146,4 | 147,5 | 149,3 | 150,7 |
| Nahrungs- und Genußmittel | 1962 = 100 | 120,7 | 127,7 | 130,3 | 131,0 | 131,9 | 136,6 | 137,3 | 138,6 | 139,6 |
| Kleidung und Schuhe | 1962 = 100 | 122,4 | 129,8 | 132,3 | 133,0 | 133,4 | 141,4 | 143,0 | 143,5 | 143,9 |
| Wohnungsmiete | 1962 = 100 | 171,4 | 181,8 | 185,0 | 185,6 | 185,9 | 194,3 | 195,0 | 195,9 | 196,4 |
| Elektrizität, Gas und Brennstoffe | 1962 = 100 | 128,0 | 133,7 | 135,6 | 137,1 | 139,4 | 155,9 | 162,2 | 162,0 | 195,8 |
| Übriges für die Haushaltsführung | 1962 = 100 | 118,4 | 123,4 | 124,0 | 125,3 | 125,5 | 128,1 | 129,6 | 130,8 | 131,6 |
| Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 1962 = 100 | 126,8 | 135,5 | 138,2 | 138,3 | 138,9 | 148,0 | 147,9 | 148,7 | 150,3 |
| Körper- und Gesundheitspflege | 1962 = 100 | 150,6 | 160,3 | 163,2 | 164,0 | 164,4 | 173,6 | 174,6 | 175,3 | 176,1 |
| Bildung und Unterhaltung | 1962 = 100 | 133,8 | 138,4 | 139,8 | 140,0 | 140,8 | 146,8 | 147,7 | 148,0 | 148,5 |
| Persönliche Ausstattung, sonstiges | 1962 = 100 | 127,4 | 132,9 | 134,9 | 134,9 | 135,0 | 143,2 | 143,6 | 143,7 | 143,7 |
| Preisindex für die Lebenshaltung der 4-Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen 8) | 1962 = 100 | 128,3 | 135,1 | 137,5 | 138,2 | 138,8 | 145,1 | 146,2 | 147,8 | 148,8 |
| Löhne in Industrie, Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | | | | | | | | | | |
| Männliche Arbeiter | 1970 = 100 | 108,6 | 116,9 | 120,7 | . | . | . | ... | . | . |
| Weibliche Arbeiter | 1970 = 100 | 110,1 | 120,5 | 124,1 | . | . | . | ... | . | . |
| Bruttostundenverdienste | | | | | | | | | | |
| Männliche Arbeiter | 1970 = 100 | 110,9 | 120,6 | 123,4 | . | . | . | ... | . | . |
| Weibliche Arbeiter | 1970 = 100 | 111,3 | 122,0 | 125,1 | . | . | . | ... | . | . |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| Männliche Arbeiter | 1970 = 100 | 98,1 | 97,0 | 97,9 | . | . | . | ... | . | . |
| Weibliche Arbeiter | 1970 = 100 | 98,9 | 98,7 | 99,2 | . | . | . | ... | . | . |

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig). - 8) Die Indizes für die Lebenshaltung erfuhren infolge Einführung des neuen Basisjahres 1970 = 100 (Warenkorb des Jahres 1970) rückwirkend ab Januar 1968 eine Änderung.

5,6% reales Wirtschaftswachstum 1973

Das wirtschaftliche Wachstum in Rheinland-Pfalz war 1973 ebenso stark wie 1972. In jeweiligen Preisen gerechnet erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt um 11,4% (Vorjahr + 11,4%). Mehr als die Hälfte dieses Wachstums ist jedoch, wie schon in den Vorjahren, auf Preissteigerungen zurückzuführen. Eliminiert man diese Entwicklung, so ergibt sich ein reales Wachstum von + 5,6%, das sogar geringfügig über dem Vorjahreswert von + 5,4% liegt.

Je Einwohner stieg das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen von 12 655 DM im Jahre 1972 auf 14 052 DM im Jahre 1973 (+ 11,0%) und in konstanten Preisen von 1962 von 8 867 DM auf 9 329 DM (+ 5,2%).

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes stimmt mit der des Bundesgebietes überein. Während das nominale Wirtschaftswachstum in Rheinland-Pfalz etwas unter dem Bundesdurchschnitt (+ 12,0%) blieb, ist der reale Zuwachs in Rheinland-Pfalz infolge der schwächeren Preisentwicklung sogar etwas höher als im gesamten Bundesgebiet (+ 5,5%).

Bei diesen Zahlen handelt es sich um erste vorläufige Ergebnisse des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, die angesichts der geringen Unterschiede in den Zuwachsraten einen Rückschluß auf eine über- oder unterdurchschnittliche Entwicklung des Landes nur bedingt zulassen. ge

Außerbetriebliches Einkommen überwog in 49% der landwirtschaftlichen Betriebe

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1971 bezogen in 69 200 oder 70% der insgesamt 98 900 landwirtschaftlichen Betriebe der Betriebsinhaber und sein Ehegatte oder einer von beiden außerbetriebliche Einkünfte. Für knapp die Hälfte aller Betriebe lag dabei das außerbetriebliche Einkommen höher als das betriebliche.

Bis auf 3 000 bzw. 300 Betriebe in den Größenklassen von 10 bis 20 bzw. über 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bewirtschafteten diese Betriebe alle weniger als 10 ha. Selbst bei den Betrieben, in denen das betriebliche Einkommen überwog, ergab sich in den Größenklassen unter 10 ha bzw. von 10 bis 20 ha noch für jeweils 20% und in den über 20 ha großen Betrieben noch für 12% der Betriebsinhaber und Ehegatten ein Zuerwerb aus außerbetrieblicher Tätigkeit.

Unter den außerbetrieblichen Einkünften von Betriebsinhabern und Ehegatten spielte erwartungsgemäß die andere Erwerbstätigkeit eine entscheidende Rolle. Von 70% (52 000) wurde sie als wichtigste außerlandwirtschaftliche Einkunftsquelle angegeben. Für 25% (18 800) standen Einkommen aus Rente, Pension sowie der landwirtschaftlichen Altershilfe und für 5% (4 000) solche aus Verpachtung, Vermietung und Kapitalvermögen im Vordergrund.

Rund 44 700 oder knapp die Hälfte aller Betriebsinhaber gingen im Jahre 1971 neben ihrer Arbeit im Betrieb einer Beschäftigung im außerlandwirtschaftlichen Bereich nach, und zwar zu 83% als Arbeitnehmer. Der Anteil der in ihrem Betrieb vollbeschäftigten Inhaber erreichte mit 36 600 lediglich noch 37%. lx

Höhere Bruteinlagen und Geflügelfleischerzeugung 1973

In Rheinland-Pfalz befanden sich im Jahre 1973 insgesamt 27 Brutereien mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern in Betrieb. Bei einer Gesamteinlage von 2,00 Mill. Bruteiern zur Legehennenerzeugung schlüpften daraus 781 000 Hennenküken. Im Vorjahr verzeichneten dagegen 33 Brutereien eine Einlage von 1,98 Mill. Bruteiern, aus denen mit 757 000 rund 24 000 Hennenküken weniger erzeugt wurden. Das in Geflügelschlachtereien angefallene Geflügelfleisch inländischer Herkunft nahm 1973 abermals, und zwar um 81 t, auf 812 t zu. po

Steigender Pachtlandanteil in den landwirtschaftlichen Betrieben

Die genutzte Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz bestand 1971 zu 39% aus Pachtland gegenüber 31% im Jahre 1966. Wie aus den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1971 weiter hervorgeht, bewirtschafteten 62 850 oder 63% der Betriebe Pachtflächen in Höhe von insgesamt 314 100 Hektar. Im Jahre 1966 hatten erst 61% der Betriebe Flächen zugepachtet. Rund 60% der landwirtschaftlichen Betriebe wiesen neben Eigenland auch Pachtland nach, wobei der Pachtlandanteil in 19% aller Betriebe über die Hälfte und in 40% weniger als die Hälfte ausmachte. Knapp 3 900 Betriebe (4%) gaben ausschließlich gepachtetes Land an. Damit findet die überragende Bedeutung der Pacht bei der Verbesserung der Betriebsgrößenstruktur ihren deutlichen Ausdruck.

Als Verpächter kamen bei einem Viertel der Fläche Familienangehörige des Betriebsinhabers infrage. Der überwiegende Anteil (58%) stand jedoch im Eigentum familienfremder Personen, 12% wurden von Gebietskörperschaften und 5% von sonstigen juristischen Personen verpachtet. Die Pachtfläche setzte sich zu 91% aus Einzelgrundstücken zusammen, von denen die Betriebe im Durchschnitt über 4,6 ha verfügten. Der hierfür gezahlte Pachtpreis belief sich im Landesmittel auf 212 DM pro Hektar. Die Pachtung ganzer Betriebe ergab sich nur in etwa 2 700 Fällen, wobei es sich in der überwiegenden Zahl um sogenannte Familienpachtungen handelte. lx

Deutliche Erfolge der Flurbereinigung

Bei den in Rheinland-Pfalz 1971 ermittelten 99 300 landwirtschaftlichen Betrieben bestand die 806 500 ha umfassende landwirtschaftlich genutzte Fläche als Folge der in der Vergangenheit üblichen Realteilung aus mehr als 1,5 Mill. räumlich voneinander getrennt liegenden Teilstücken, die eine zusammenhängende Bewirtschaftung des Grund und Bodens nicht zuließen. Dabei verfügten mehr als die Hälfte der Betriebe über 11 und mehr sowie jeweils knapp ein Viertel über 6 bis 10 bzw. über 5 und weniger Teilstücke. Als Ergebnis der im vergangenen Jahrzehnt verstärkt durchgeführten Flurbereinigungsmaßnahmen hat sich die durchschnittliche Größe eines Teilstückes seit 1960 von 0,29 ha auf 0,54 ha erhöht. Die Zahl der Teilstücke je Betrieb ging in der gleichen Zeit von 17 auf 15 zurück. Bezogen auf 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche ergaben sich 1960 noch 350 Teilstücke gegenüber 187 im Jahre 1971. lx

Mehr Rinder, Schweine und Schafe

Nach der am 3. Dezember 1973 durchgeführten Allgemeinen Viehzählung waren in Rheinland-Pfalz rund 693 000 Rinder und 774 000 Schweine vorhanden. Die Bestände der Rinder lagen um 2%, die der Schweine um 4% höher als vor Jahresfrist. Mit 251 000 blieb die Zahl der Milchkühe nahezu unverändert. Die höheren Bestände an Ferkeln und Zuchtsauen lassen für die kommenden Monate eine Zunahme der Produktion von Schweinefleisch erwarten. Nach dem vorläufigen Ergebnis konnte bei den Legehennen gegenüber dem Vorjahr eine leichte Bestandsreduzierung beobachtet werden. Die rückläufige Entwicklung der Zahl der Rindvieh- und Schweinehalter setzte sich erneut fort, während bei Schafhaltern eine kräftige Ausweitung zu verzeichnen war. wr

Themen der letzten Hefte**Heft 5/Mai 1973**

Beteiligung am Erwerbsleben
Zweitwohnsitze
Landwirtschaftliche Betriebssysteme
Tierische Erzeugung 1972
Steueraufkommen 1972
Bauhauptgewerbe 1972
Tiefbau 1972

Heft 6/Juni 1973

Industrie 1972
Verdienste und Arbeitszeiten 1972
Sozialwohnungen 1972
Baulandmarkt 1972
Kriegsopferfürsorge 1972
Familienstand
Geschlechterrelationen

Heft 7/Juli 1973

Haushaltsausstattung 1973
Religionszugehörigkeit
Struktur der Erwerbstätigen
Selbstmorde 1962 - 1971
Verkehrsunfälle 1972
Sozialhilfe 1972

Heft 8/August 1973

Bevölkerung 1972 - 1990
Einkommensniveau der Arbeitnehmer in regionaler Gliederung
Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich
Ernteaussichten für 1973
Öffentliche Schulden 1972
Fremdenverkehr 1972
Straßen und Parkflächen 1971

Heft 9/September 1973

Bedeutung der Wirtschaftszweige als Erwerbsquelle
Beschäftigung von Frauen
Regionale Absatzintensität des Einzelhandels
Bevölkerungsentwicklung 1972
Jugendhilfe 1972

Heft 10/Oktober 1973

Außenhandel 1972
Hochbautätigkeit 1972
Regionale Erwerbstätigkeit
Zeitaufwand für den Weg zur Arbeit
Unternehmensverflechtung

Heft 11/November 1973

Regionales Sozialprodukt 1970
Bodennutzung 1973
Kriminalität 1968 - 1972
Sozialhilfeempfänger 1972
Ältere Menschen
Erwerbstätigkeit als Quelle des Lebensunterhalts
Wöchentliche Arbeitszeit

Heft 12/Dezember 1973

Rheinland-Pfalz 1973 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung
Kommunale Finanzplanung 1972 - 1976
Öffentliche Abfallbeseitigung 1973
Altersstruktur der Erwerbstätigen

Heft 1/Januar 1974

Landesinformationssystem
Winzergenossenschaften 1973
Feldfrüchte und Futterpflanzen 1973
Quellen des Lebensunterhalts
Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Heft 2/Februar 1974

Insolvenzen 1973
Umsatzsteuerstatistik 1972
Kommunale Finanzen 1966 - 1971
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1973
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte 1972/73
Berufs- und Ausbildungspendler über die Landesgrenze
Baufträge 1972/73

Themen der folgenden Hefte

Landesinformationssystem Teil II
Volks- und Berufszählung 1970
Tuberkuloseentwicklung
Obstbau 1973
Tierische Produktion 1973
Industrie 1973
Einzelhandel 1973
Außenhandel 1973
Vermögensmillionäre 1972
Lohnsteuerstatistik 1971

In Kürze erscheint in der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz

Band 253

WASSERVERSORGUNG UND ABWASSERBESEITIGUNG IN RHEINLAND-PFALZ 1969

Umfang 82 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 5,50

Vornehmlich bedingt durch die wachsenden Konsumansprüche der Bevölkerung, die sich immer stärker ausprägende Tendenz zur dezentralisierten Wohnweise sowie die weiterhin zunehmende Technisierung und Industrialisierung haben inzwischen sowohl im Rahmen der allgemeinen Daseinsvorsorge als auch auf dem speziellen Gebiet des Umweltschutzes wasserwirtschaftliche Fragen eine überragende Bedeutung erlangt. Zusammen mit der Notwendigkeit der langfristigen Sicherstellung einer ausreichenden Wasserversorgung erweisen sich die Bemühungen um eine optimale Abwasserbeseitigung indessen als nicht minder wichtig.

Da hierbei der amtlichen Statistik die bedeutende Aufgabe erwächst, brauchbare raumordnerische Orientierungs- und Planungsdaten bereitzustellen, wurden in den Jahren 1957, 1963 und 1969 jeweils größere Erhebungen über die öffentliche Wasserversorgung und das Abwasserwesen durchgeführt, während die Erfassung der entsprechenden Daten über die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrie schon seit geraumer Zeit in zweijährigem Rhythmus erfolgt. Der vorliegende Quellenband enthält die Ergebnisse von 1969, wobei – auch bezüglich der Vergleichswerte früherer Jahre – einheitlich der Gebietsstand vom 7. November 1970 zugrunde gelegt wurde.

Zeichenerklärungen

| | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | ϕ = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| . = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,— Jahresabonnement DM 20,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (02603) * 711. Telex 869 007 la ems, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet.